

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 69 (1960)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 2. Juni 1960

Nr. 22

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
68e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
68. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

hotel revue

Der EWG-Sog nach Arbeitskräften

Überprüfung der schweizerischen Zulassungspraxis — Beschleunigung der Freizügigkeit in der EWG

Die nachstehenden Betrachtungen eines volkswirtschaftlichen Mitarbeiters lenken auf ein auch für die Hotellerie wichtiges Problem hin:

(n) Im Zusammenhang mit der künftigen Entwicklung des schweizerischen Arbeitsmarktes sind in den letzten Monaten wiederholt Stimmen laut geworden, die mit Besorgnis auf die allgemeinen Entwicklungstendenzen zur weiteren Arbeitskräfteverknappung hinweisen und die unterstreichen, dass die Beschaffung ausländischer Arbeitskräfte für den schweizerischen Arbeitsmarkt infolge der zunehmenden Konkurrenz anderer Länder immer schwieriger wird. Vor allem wird darauf hingewiesen, dass die verstärkte Freizügigkeit für die ausländischen Arbeitskräfte innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sich mehr und mehr zum Nachteil der Schweiz auswirken müsse. Kürzlich hat der Bundesrat in Beantwortung einer Kleinen Anfrage von Nationalrat Reimann ebenfalls auf die «zunehmenden Schwierigkeiten» hingewiesen, die sich bei der «Rekrutierung und Erhaltung der von der schweizerischen Wirtschaft benötigten ausländischen Arbeitnehmer, insbesondere der qualifizierten Arbeitskräfte» ergeben. In der gleichen Antwort führte der Bundesrat aus, dass Fremdenpolizei und Arbeitsmarktbehörden diesen erschwerten Rekrutierungsmöglichkeiten Rechnung tragen: «Dazu gehört vor allem das Bestreben, die Stellung der ausländischen Arbeitskräfte, die seit mehreren Jahren in unserem Lande tätig sind und sich bewährt haben, zu festigen.» Weiter wird unterstrichen, dass «die Anpassung der Zulassungspraxis an die neueste Entwicklung in den Weisungen zum Ausdruck kommt, die nächsten vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit den Arbeitsämtern für ihre Begutachtungstätigkeit übermittelt werden». Es lässt sich somit feststellen, dass der Bundesrat sich der neuen Entwicklung nicht verschliesst. Auch wenn er nicht ausdrücklich auf die durch die EWG-Integration ausgelösten oder doch stark beförderten Schwierigkeiten hinweist, so ist doch unverkennbar, dass man sich der von dieser Seite kommenden Gefahren mehr und mehr bewusst wird.

Die Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt der Länder der EWG unterstreichen die Notwendigkeit einer sorgfältigen und vorausschauenden Politik hinsichtlich unseres Arbeitsmarktes mit allem Nachdruck. Nachdem der Ministerrat der EWG kürzlich die Beschleunigung des Zollabbaus innerhalb der EWG sowie der Lockerung der Agrarkontingente innerhalb des EWG-Raumes beschlossen hat, mehrern sich nun die Stimmen, die auch eine Beschleunigung der Inkraftsetzung der Bestimmungen über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer innerhalb der EWG sowie des Niederlassungsrechtes fordern. Der Vertrag über die EWG sieht in Artikel 48 vor, dass spätestens bis zum Ende der Übergangszeit (d. h. ab 1970) innerhalb der Gemeinschaft die Freizügigkeit der Arbeitnehmer hergestellt sein müsse. Grundsätzlich soll diese Lockerung in drei Stufen erfolgen und sollte schliesslich zur «Abschaffung jeder auf der Staatsangehörigkeit beruhenden unterschiedlichen Behandlung der Arbeitnehmer der Mitgliedstaaten in bezug auf Beschäftigung, Entlohnung und sonstige Arbeitsbedingungen» führen. Der Arbeitnehmer soll sich um tatsächlich angebotene Stellen frei bewerben können, er soll sich zu diesem Zweck im Hoheitsgebiet der EWG frei bewegen und dort aufhalten dürfen, und er soll insbesondere auch berechtigt sein, nach Beendigung einer Beschäftigung im Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaates zu verbleiben. Die genannten Bedingungen sollen von der EWG-Kommission noch in Verordnungen festgelegt werden. Gleichzeitig sollen auch die Vorschriften bezüglich der Niederlassung liberalisiert werden, dies sowohl bezüglich der Niederlassung von Einzelpersonen wie von Gesellschaften usw. Insbesondere soll auch der Erwerb und die Nutzung von Grundbesitz im Hoheitsgebiet der EWG durch alle EWG-Angehörigen gewährleistet sein. Die Lockerungen sollen, wie erwähnt, entsprechend den Richtlinien und Beschlüssen des Rates der EWG in drei Etappen erfolgen, wobei für die einzelnen Wirtschaftssektoren teils differenzierte Termine in Aussicht genommen sind.

Zugunsten der Beschleunigung dieser summarisch skizzierten Bestimmungen über den freien Personenverkehr und das Niederlassungsrecht sind in letzter Zeit bei der EWG-Kommission in Brüssel verschiedene Vorstösse unternommen worden. Bemerkens-

wert ist z. B. die Demarche der Handelsverbände der sechs Länder, die sich mit aller Entschiedenheit dafür verwenden, dass der Beschleunigung des Zollabbaus nun auch eine Beschleunigung der Inkraftsetzung des Niederlassungsrechts folgen müsse. Letzter Tage hat Prof. Hallstein als Präsident der EWG-Kommission verlauten lassen, dass nun tatsächlich die Absicht besteht, auch in dieser Hinsicht vom ursprünglichen Zeitplan der EWG abzuweichen, wobei er das Traktandum des Niederlassungsrechts ausdrücklich erwähnte. Sehr bemerkenswert ist, dass insbesondere die deutsche Wirtschaft sich einlässlich für diese Liberalisierung des Arbeitsmarktes einsetzt, während Deutschland bezüglich der Beschleunigung des Zollabbaus mit Rücksicht auf die EFTA bekanntlich bremsend wirkte. Da die Würfel nun aber gefallen sind und der Zollabbau beschleunigt innerhalb der EWG auf den 1. Juli 1960 und der gemeinsame Aussen tariff auf 1. Januar 1961 (statt wie von der EWG-Kommission

vorgeschlagen ebenfalls auf 1. Juli 1960) in Kraft treten, sieht man keine Veranlassung, bezüglich des Arbeitsmarktes zu bremsen. Da vor allem in Deutschland der Mangel an Arbeitskräften zunimmt und bereits selbst über den EWG-Raum hinaus Bemühungen in die Wege geleitet werden mussten, um den dringenden Arbeitskräftebedarf zu befriedigen (so in Spanien und Griechenland).

Man braucht die Situation für unsere schweizerische Wirtschaft zwar nicht zu dramatisieren. Es ist aber unverkennbar, dass auch auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes Europa vor starken Wandlungen steht und die Schweiz ihre bisher ausgewiesene Vorzugsstellung als lohn- und sozialpolitisch abgeschlossener Arbeitgeber nunmehr bedingt oder überhaupt nicht mehr geltend machen kann. Man muss keineswegs der «Überfremdung» unseres Landes das Wort reden, dürfte es bei guter Konjunkturlage in absehbarer Zeit doch schon schwierig sein, die bereits heute hier tätigen ausländischen Arbeitskräfte, vorab die Qualitätsarbeiter, zu halten. Gewisse Korrekturen unseres Aufenthalts- und Niederlassungsrechts sind daher zweifellos angezeigt, wobei selbstredend bezüglich der Gewährung der dauernden Niederlassung eine vorsichtige Selektion zu treffen ist.

L'entraide dans les métiers et le commerce

Résumé de l'exposé de M. R. Jaccard, secrétaire, à l'assemblée ordinaire des délégués de l'USAM, à Interlaken

Aide-toi, le ciel t'aidera! dit la sagesse populaire par la voix du fabuliste.

S'aider soi-même, c'est en toute circonstance pour chaque individu, pour chaque artisan ou commerçant en particulier, la façon de s'en tirer la plus sûre, la plus rapide et la plus efficace. Parfois certains indépendants contemplent eux aussi avec passivité leur char embourbé. Comme le charretier de la fable, ils se lamentent, gémissent sur leur sort, implorent le secours de l'Etat ou de la collectivité sans même essayer de se sauver par leurs propres forces.

A ceux-là, qui ne savent que se plaindre, on voudrait dire: faites d'abord vous-mêmes un effort personnel avant d'implorer le secours d'autrui. Prouvez par des actes que vous avez la volonté et l'énergie de venir à bout de difficultés momentanées qui sont lot commun.

Pour chaque indépendant, s'aider soi-même c'est d'abord organiser son travail et celui de ses collaborateurs de façon à pouvoir se consacrer exclusivement aux fonctions essentielles qui engagent sa propre responsabilité de chef d'établissement. C'est ensuite saisir chaque occasion — elles sont innombrables — de parfaire systématiquement ses connaissances professionnelles pour demeurer toujours à la hauteur des exigences de l'heure.

C'est aussi améliorer inlassablement la gestion commerciale de son entreprise et marcher avec le progrès pour ne pas courir le risque d'être éliminé par lui.

C'est enfin mettre en œuvre toutes ses ressources et capacités pour soutenir une concurrence de plus en plus acharnée, pour s'adapter à la fois aux exigences croissantes des consommateurs et aux conditions nouvelles dans tous les domaines.

Aide-toi, le ciel t'aidera. Cet adage devrait figurer en bonne place et en lettres d'or dans chaque petite ou moyenne entreprise.

Pendant, la situation des métiers, du commerce privé et des prestataires de services évolue avec une déconcertante rapidité. Vraisemblablement, elle s'aggrave sous les effets conjugués de la concurrence des grandes entreprises, des progrès de la technique et des méthodes d'organisation, de l'élargissement des marchés résultant de l'intégration économique européenne, comme aussi sous les effets de la concentration industrielle, qui favorise la production et la distribution de masse.

Les indépendants courent donc le risque de voir s'amenuiser toujours davantage la part du marché et la part des affaires qui leur revenaient traditionnellement jusqu'ici, avec toutes les conséquences que cet amenuisement entraînera pour eux. Dans l'économie de demain, ils ne pourront continuer à remplir leurs fonctions qu'en s'affirmant au prix d'efforts soutenus et qu'en s'adaptant résolument aux exigences des temps nouveaux.

S'affirmer et s'adapter: voilà l'impératif catégorique de l'heure. Or, pour s'affirmer et s'adapter, les indépendants ont fort heureusement à leur portée un moyen sûr, infaillible, éprouvé: l'entraide, qui leur offre des possibilités insoupçonnées.

Par entraide, nous entendons toutes les mesures et institutions spécialisées d'organisations artisanales et commerciales qui s'assignent pour objectifs l'adaptation des petites et moyennes entreprises aux exigences nouvelles et l'augmentation de leur productivité.

L'entraide commence là où l'individu isolé ne peut plus s'aider lui-même, parce qu'il se trouve placé en face de problèmes, de situations ou de conditions qui dépassent ses propres forces et moyens.

L'entraide est avant tout l'affaire des associations professionnelles et interprofessionnelles, qu'elles soient locales, régionales, cantonales ou suisses.

Promouvoir, encourager, développer l'entraide dans les domaines les plus divers, c'est de nos jours la principale tâche d'une association qui entend réellement servir ses membres et non se servir d'eux. L'entraide ouvre à l'initiative de toutes les organisations un vaste et superbe champ d'action. De belles récoltes s'y moissonneront le jour où l'entraide sera devenue la raison d'être de toutes les organisations.

Il n'est pas exagéré d'affirmer d'autre part que les petites et moyennes entreprises amélioreront leur sort et s'adapteront aux exigences de l'heure dans la mesure où elles recourront aux institutions d'entraide spécialement conçues pour elles et dans la mesure où elles sauront tirer parti de leurs services.

De nombreuses associations artisanales et commerciales, auxquelles nous nous plaçons à rendre hommage, ont déjà créé de toutes pièces des institutions d'entraide dont le succès est manifeste. Leur exemple doit être suivi. Que les associations qui n'ont pas encore pu s'y résoudre pour un motif ou un autre ne tardent pas à s'engager dans la même voie. Il y a de l'existence même d'une multitude de petites et moyennes entreprises dans toutes les professions.

Une association artisanale ou commerciale qui ne met pas l'entraide au premier plan de ses préoccupations et de ses travaux faillit à l'une de ses missions essentielles.

Une sèche énumération de toutes les institutions et mesures d'entraide serait fastidieuse et sans grande utilité. D'ailleurs la liste en a été établie récemment et chacun peut la consulter.

En revanche, il peut être opportun de rappeler quelques réalisations afin de montrer qu'il n'est pratiquement pas de domaine où l'entraide ne puisse exercer ses bienfaisants effets.

En matière de perfectionnement professionnel après l'apprentissage, mentionnons toutes les écoles spécialisées fondées sur l'initiative des associations, tous les cours techniques ou de perfectionnement organisés par elles sur l'ensemble du territoire pour donner aux chefs d'établissement ou à leurs collaborateurs la possibilité de parfaire leurs connaissances professionnelles et commerciales, d'élargir leur horizon, de développer leurs capacités et les rendre plus compétitifs.

Sur le plan commercial, rappelons l'existence de nos sociétés et groupements d'achat en commun, sans lesquels l'existence même de professions entières ne serait plus concevable de nos jours.

Dans le domaine du crédit, signalons nos offices de cautionnement mutuel pour artisans et commerçants, dont l'essor atteste qu'ils répondent à un réel besoin, besoin si général que plusieurs pays étrangers se sont inspirés des expériences faites en Suisse pour créer à leur tour des organismes d'entraide analogues.

Quantité d'autres mesures similaires, dues à l'initiative privée, sont mises à la disposition de tous les indépendants pour leur permettre de s'affirmer, de s'adapter et d'augmenter leur productivité. Ainsi des groupes d'échanges d'expériences permettent aux professionnels de la même branche de confronter régulièrement leurs vues sur des problèmes d'intérêt commun. Mentionnons encore les services consultatifs, dont il serait possible de tirer meilleur parti, les offices fiduciaires et comptables, les institutions de prévoyance sociale créées dans le cadre de la Fondation générale pour une prévoyance vieillesse et survivants de l'USAM, etc.

Arrêtons là cet aperçu incomplet, mais néanmoins suggestif des mesures d'entraide les plus variées prises par nos associations au profit de tous ceux dont le légitime souci est de sortir des ornières de la routine pour s'adapter aux exigences de notre époque.

En fait, il n'est pas de profession ni de domaine où l'entraide ne puisse offrir aux indépendants de multiples occasions et possibilités de s'affirmer. Elle constitue la meilleure sauvegarde des petites et moyennes entreprises. Elle répond enfin à l'extrême diversité des besoins de chaque branche ou profession.

Les réalisations peuvent varier considérablement d'une branche à l'autre, mais le problème est partout le même:

- pour les associations, il s'agit de créer et de mettre à la disposition de leurs membres les institutions d'entraide que requièrent les besoins particuliers de chaque branche;
- pour les membres, il s'agit d'adopter une attitude positive à l'égard de l'entraide et de recourir largement, dans leur propre intérêt, aux services multiples qu'elle leur offre.

Aussi paradoxal que cela puisse paraître, les plus sérieux obstacles à surmonter par l'entraide ne sont pas le fait des associations, mais bien de ceux qui devraient en être les principaux bénéficiaires.

Souvent, en effet, les artisans ou commerçants qui auraient le plus grand besoin de recourir aux services d'une institution d'entraide s'en désintéressent, quand ils ne les dénigrent pas, persuadés qu'ils sont de n'avoir plus rien à apprendre ni à entreprendre pour développer leurs capacités et s'adapter aux exigences nouvelles.

C'est dire que toutes nos associations ont encore un gros travail à accomplir pour renseigner leurs membres sur le sens et les buts réels de l'entraide, pour dissiper de nombreux malentendus et de tenaces préjugés. C'est à elles qu'incombe le soin de créer dans leurs rangs les conditions psychologiques et le climat favorable aux mesures prises.

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Gleichheit, Ungleichheit, Gerechtigkeit	2
Le cautionnement mutuel pour artisans et commerçants en 1959	2
Tagung der Kur- und Verkehrsdirektoren in Lausanne	4
La PAHO en 1959	4
Preiszuschläge auf Importzucker	5
Die Bürgerstock-Hotels in ständiger Erneuerung	17
La chronique littéraire de Paul André	17

Celles-ci doivent l'être non seulement au profit d'une minorité d'affiliés capables et clairvoyants, mais bien de tous les membres sans exception.

Ainsi conçues, répondant parfaitement aux besoins différenciés de chaque branche ou profession, largement appliquées dans le cadre et sous la responsabilité des associations, les mesures d'entraide sont, de nos jours, une impérieuse nécessité pour les métiers et le commerce privé. En permettant au plus grand nombre possible de petites et moyennes entreprises de s'affirmer, de s'adapter aux conditions actuelles et d'augmenter leur productivité, l'entraide ne contribuera pas seulement à relever le prestige des associations et à améliorer le sort des indépendants. Elle contribuera aussi à l'établissement de cet équilibre économique et social vers lequel tendent tous nos efforts.

L'entraide dans l'hôtellerie

Note de la rédaction: L'exposé du secrétaire de l'USAM sur l'entraide dans les métiers et le commerce nous intéresse à plus d'un point, car il met en évidence la valeur de l'effort personnel et le rôle des associations professionnelles qui créent les cadres et les institutions nécessaires au développement de cette entraide.

L'hôtelier, mieux que quiconque, sait que, s'il bénéficie parfois de la compréhension et de la sympathie des pouvoirs publics, il ne doit point trop espérer leur appui. La Société suisse des hôteliers nous semble un exemple assez bien choisi d'organisation professionnelle qui a déjà mis en œuvre toutes les mesures d'entraide énumérées par le secrétaire de l'USAM et qui a même été beaucoup plus loin.

Gleichheit, Ungleichheit, Gerechtigkeit

(e-) Die Probleme der Gleichheit, der Ungleichheit und der Gerechtigkeit sind heute auf dem Lohngebiet wieder einmal aktuell, und zwar in bezug auf den Entgelt für die Arbeitsleistung männlicher und weiblicher Arbeitskräfte. Anlass bietet die Stellungnahme des Nationalrats zur Frage der Ratifizierung des an der 34. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz beschlossenen Übereinkommens bet. Gleichheit des Entgelts für gleichwertige Arbeit männlicher und weiblicher Berufstätiger. Bisher waren Bundesrat und eidg. Räte übereinstimmend der Ansicht, das Übereinkommen sei seitens der Schweiz nicht zu ratifizieren, weil es die Massnahmen zur Verwirklichung des Grundsatzes der Entgeltgleichheit vorwiegend vom Staate erwartet. In unserm Lande ist es aber nicht der Staat, der die Löhne festsetzt, sondern dies ist der vertraglichen Vereinbarung zwischen den Sozialpartnern überlassen, von gewissen Ausnahmen abgesehen. Die tatsächliche Entwicklung führt zu immer weitergehenden Lohnungleichheiten, in den öffentlichen Verwaltungen wie auch in der privaten Wirtschaft.

Nachdem auf Grund eines 1957 von Nationalrat Leuenberger eingereichten Postulats die Ratifikationsfrage erneut aufgerollt wurde, hat sich nun der Nationalrat im Gegensatz zu seiner bisherigen Haltung für Ratifikation entschieden, während der Ständerat, zusammen mit dem Bundesrat, auf der Nicht-Ratifikation des internationalen Übereinkommens besteht.

Zum vornherein ist festzustellen, dass es sich bei der Ratifikationsfrage nicht um ein Problem der menschlichen Wertschätzung der Frauen-Berufsarbeit handelt. Frühere Vorurteile verschwanden immer mehr, und dies ist notwendig, und liegt in der Linie der Gerechtigkeit. Dennoch darf im Eifer, einem guten Grundsatz zu dienen, nicht übersehen werden, dass es äusserst schwierig ist, objektive Bewertungsmaßstäbe zu finden, um die Gleichwertigkeit von Männer- und Frauenarbeit festzustellen. Sogar bei äusserlich gleicher Arbeit, die relativ selten vorkommt, kann die Arbeitsleistung verschieden sein. Sie kann mit unterschiedlichem Verant-

wortungsbewusstsein, mit ungleicher Leistungsquantität und mit verschiedener Fachkenntnis und Geschicklichkeit geleistet werden.

Noch schwieriger wird die Bewertung, wenn es sich nicht um gleiche, sondern nur um gleichwertige oder gleichwertige Arbeit handelt. Die Methoden der Arbeitsplatzbewertung werden zwar ständig verfeinert, befriedigen aber dennoch in vielen Fällen noch nicht. Sodann spielt das Verhältnis von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle, über die auch der Grundsatz der Entgeltgleichheit nicht hinweggehen kann. Wo die Nachfrage nach einer bestimmten Kategorie von Arbeitskräften gross ist, das Angebot aber klein, entsteht ein Auftrieb bei den Löhnen, ebenso wie diese sich kaum zu heben vermögen, wenn das Angebot am Arbeitsmarkt die Nachfrage wesentlich übersteigt. Die Auswirkungen können im einen Fall zugunsten der Männer, das andere Mal zugunsten der Frauen tendieren oder auch zugunsten oder zulasten dieser oder jener Kategorie von Arbeitskräften innerhalb des Gesamtkontingents der berufstätigen Männer oder Frauen. Die Marktgesetze lassen sich auch bei den Arbeitskräften nicht ausschalten, und dabei können Gegen Tendenzen zum Grundsatz der Entgeltgleichheit in Erscheinung treten.

Das Postulat «gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit» setzt sich heute in der Wirtschaft ganz allgemein immer mehr durch, was in einer Epoche wachen sozialen Empfindens «im Zuge der Zeit» liegt, und der umfassende Mangel an weiblichen und männlichen Arbeitskräften fördert diese Entwicklung.

Da die Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftszweigen aber voneinander differieren, ist ein schrittweises und angepasstes Vorgehen vonnöten, sollen nicht einzelne Wirtschaftszweige übermässig belastet werden. Überforderung und namentlich staatlicher Zwang könnten nur schaden.

Die Schweiz ist übrigens auch ohne Ratifizierung der erwähnten internationalen Übereinkunft eines jener Länder, wo die Frauenarbeit in der Industrie

würblicher Statistik vorliegen – verglichen mit gleichwertiger Männerarbeit, am relativ höchsten bezahlt ist und wo die Angleichung aller weitesten fortgeschritten ist. Die Unterschiede, die noch bestehen, sind grossteils leistungsbedingt und somit nicht «namentlich». In den öffentlichen Verwaltungen, namentlich beim Bund, ist der Grundsatz der Entgeltgleichheit weitgehend verwirklicht, und bei den vom Staate geschaffenen Möglichkeiten zum beruflichen Aufstieg sind Frauen und Männer gleichberechtigt.

Le cautionnement mutuel pour artisans et commerçants en 1959

Total des crédits bancaires cautionnés jusqu'ici: 104 millions de francs

En 1959, les dix offices de cautionnement mutuel pour artisans et commerçants qui existent en Suisse ont continué à se développer en raison notamment des besoins sans cesse croissants de capitaux d'exploitation des petites et moyennes entreprises. Chaque demande de crédit qui leur est adressée fait l'objet sur place d'une expertise approfondie. Seuls sont retenues les demandes d'entreprises viables tentant elles-mêmes ou faisant tenir une comptabilité correcte et dont les chefs remplissent toutes les exigences requises tant au point de vue professionnel que personnel.

Sur 1385 demandes examinées pour un montant global de 18,4 millions de francs (1958: 17,2 millions), les offices de cautionnement mutuel ont agréé 698 représentant un capital de 8,6 millions de francs, soit 600 000 francs de plus que l'année précédente. Leur montant moyen s'établit à environ 12 500 francs.

Depuis le 1er juin 1958, le Conseil fédéral a relevé le plafond réglementaire des cautionnements de 15 000 à 20 000 francs. L'an dernier, il a été accordé 281 cautionnements supérieurs à 15 000 frs pour un montant dépassant 5 millions de francs. Ces chiffres attestent que ce relèvement répondait à un réel besoin.

En 1959, les amortissements et remboursements des bénéficiaires de cautionnements se sont élevés à 6,8 millions de francs (1958: 6,5 millions). Compte tenu des récupérations sur pertes anciennes, les pertes nettes enregistrées ont pu être ramenées à 135 000 francs, de sorte que le coefficient de pertes, qui était de 2,78 % en 1958, a été réduit à 2,27 %.

A fin 1959, les engagements en cours des offices de cautionnement s'élevaient au total à plus de 26 millions de francs, en augmentation de 1,65 million sur ceux de l'année précédente. C'est le montant le plus élevé enregistré jusqu'ici.

Depuis leur création, ces organismes d'entraide créés par l'initiative privée se sont portés caution de crédits bancaires pour le respectable montant de 104,2 millions de francs. Les bénéficiaires de cautionnements se recrutent dans tous les corps de métier, dans toutes les branches du commerce de détail et de la restauration, ainsi que dans tous les cantons et toutes les régions.

Quant au capital social de ces institutions d'utilité publique, reconnues comme telles par la Confédération et les cantons, il s'élevait à fin 1959 à 48 millions de francs, en augmentation de 57 000 francs par rapport à l'année précédente. Ce capital est formé de parts sociales souscrites par des artisans, des commerçants et leurs fournisseurs, des associations professionnelles, des sociétés d'achat, des banques, enfin par quinze cantons et plusieurs communes. Les fonds propres (capital et réserves) qui garantissent les risques propres de ces offices s'élevaient aujourd'hui au total à 2,27 millions de frs. La couverture des engagements s'établit ainsi à environ 13 %.

L'Union suisse des coopératives de cautionnement des arts et métiers, qui coordonne l'activité de tous les offices de cautionnement mutuel pour artisans et commerçants, fêtera cette année le 25e anniversaire de sa fondation.

Ein Gast meint...

Lei parla italiano?

Ich habe mir einen Freund zugetan. Darf ich vorstellen: Alexander Bruderer, Reisender. Xandi Bruderer reist unentwegt. Er ist etwa 400 Tage pro Jahr unterwegs! Ich habe ihn mit einer Flasche Fendant als Lieferant engagiert. Er liefert mir Material, authentisches Material, das er in den unzähligen Hotels und Gaststätten sammelt, die er, dank seines Berufes, kennen lernt.

Ich musste Ihnen zuerst dieses Bekanntheit vermitteln, denn die Geschichte mit dem Italiensch stammt von Alex Bruderer. Doch hatte ich für ihn. Er schwindelt nicht und überbietet nicht, solange er seine Flasche Fendant bekommt, die wir – nebenbei bemerkt – natürlich miteinander trinken.

Herr Bruderer war letzte Woche in einem denkbar ansprechenden Hotel angesichts eines der schönsten Berge der Schweiz und weil es neben Matterhorn und Jungfrau noch in jedem Teil der Alpenkette schönste Berge gibt, könnte das Hotel an unzähligen Orten stehen. Er suchte am Ansichtskartenstand eine passende Postkarte für seine Tochter aus, die während seiner Abwesenheit Geburtstag hatte, als er das Gespräch des Herrn Hotelier mit einem jungen Kellner vernahm. Das war für alle drei eine mühsame Sache: Der Kellner war Italiener und verstand fast kein Deutsch, der Hotelier war Deutschschweizer und konnte fast kein Italienisch, und Alex tat es in seinem Innern weh, dass sich der Chef und sein Angestellter, der Boss und seine Hilfskraft, nicht besser verständigen konnten.

Etwas später plauderte er beim Apéro mit dem Kellner, aus einer Ortschaft in der Nähe von Florenz stammend und begeistert war sich mit den Mädchen über seine herrliche Heimat unterhalten zu können. Und nach dem Nachtschen kam Xandi (oder Alex, wie Sie wünschen) mit dem Hotelier ins Gespräch, der gelegentlich erklärte, es sei halt «es choge Züg» mit den Italienern. Man könne doch schliesslich nicht neben Französisch und Englisch auch noch – und dies eigentlich nur der Angestellten wegen – Italienisch lernen. Aber zum Glück seien die Burschen und Mädchen ja flink und geistreich und verstünden bald das Schwyzdütsch! (Eine billige Ausrede!)

Bis die bereits zweimal erwähnte Flasche Fendant gebodigt war, besprachen wir, der Alex und ich, die Situation, wobei der Hotelier nicht recht bekam.

Mitarbeiter zu finden ist unerhört schwer; das braucht man den Leserinnen und Lesern der Schweizer Hotel-Revue nicht besonders zu erzählen. Ich sage «Mitarbeiter» und meine «Angestellter», aber heutzutage muss man in der Formulierung vorsichtig sein, nicht wahr?

Wir sind daher in unserem Land stark auf «Fremdarbeiter» angewiesen und können uns glücklich preisen, dass wir z. B. an Italien grenzen und dass von dort ein scheint's kaum glaublicher Export an Menschenkraft besteht.

Doch, Verehrteste, die liebe Konkurrenz in anderen Länder schläft nicht. Sie hat nach und nach herausgefunden, woher unsere flinken Fremdarbeiter stammen und – wie können es anders sein – bemüht sie sich nun, ebenfalls Italien anzufahren und damit unsere Hilfskraftflüsse abzugrenzen.

Das will nichts anderes bedeuten, als dass wir in der Schweiz es unseren Fremdarbeitern gegenüber so gluschtig wie möglich machen müssen! Netze Zimmer, rechtes Essen, anständige Entlohnung – alles in Ordnung, darüber hinaus aber: die Möglichkeit von Mann-zu-Mann-Gesprächen! Die Burschen sollen nicht eine gläserne Sprachwand zwischen sich und ihren Vorgesetzten sehen. Auch die Mädchen müssen nicht eigentlich dem innersten Herzen Arbeitskollegen angewiesen sein, sondern sollten die Möglichkeit haben, mit jemandem, mit irgendeinem Schweizer oder mit einer Schweizerin (vielleicht mit der Frau Hotelier) über dies und das reden zu können.

Dieses Verlangen – Freund Alex Bruderer stimme mir bei – ist nicht nur menschlich, sondern auch diplomatisch und vorausdenkend! Just der Südländer hängt sehr an solchen «äusserlichen» Dingen, die im Grunde genommen sehr innerlich, d. h. mit dem Herzen verwachsen sind. Darum stelle ich die Frage an Sie:

Lei parla italiano?

Heffentlich, meint der

A. Traveller

Die Weltreise eines grossen Asiaten

Li Hung Chang und der Westen – Von Augusta Volmar

Reisen von Staatsmännern sind heute an der Tagesordnung. Dank der fortgeschrittenen Technik auf allen Gebieten sind wir instande, ihre Fahrten sozusagen mitzuerleben, ihren Worten mit eigenen Ohren zu lauschen. Bei manchen von ihnen dürfen wir glauben, was sie sprechen. Bei etlichen von ihnen befallen uns Zweifel, ob sie das, was sie sagen, auch meinen, ihre Tagebücher und Erinnerungen – vorausgesetzt, dass sie solche verfassen – würden uns derzeit ihre innersten Gedanken enthüllen, wie uns dies z. B. die «Memoiren des Vizekönigs Li Hung Chang» (ins Deutsche übertragen von Gräfin M. vom Hagen, Berlin 1915, Verlag K. Siegmund) tun.

Li Hung Chang, vielleicht der berühmteste Diplomat der chinesischen Geschichte, mongolischer Rasse, wurde in Hofei geboren, genoss eine sehr gute Erziehung und erwarb sich an der (damals) kaiserlichen Universität Han-lin in Peking den sehr schwierigen Grad eines Doktors der Literatur. Er diente seinem Lande auf die verschiedenste und immer auf hervorragende Art. So als Gelehrter, in der Armee, im Staatsdienst, als Diplomat und Vizekönig der Provinz Chili, als kaiserlicher Rat, Staatssekretär und Handelsminister. 1901 starb er im Alter von 79 Jahren.

Seine Erziehung war ganz orientalisches, er blieb im Innersten immer Asiater. Allem Nicht-Chinesischen stand er nicht verständnislos, aber sehr ablehnend gegenüber. Doch zwangen seine grosse Weisheit und sein durchdringender Verstand sogar den Vertretern der fremden Mächte, mit denen er in verschiedenen Friedensverhandlungen zu tun hatte, Bewunderung und Hochachtung ab.

In bereits biblischem Alter unternahm Li Hung Chang seine erste Auslandsreise. Anlass dazu gab die Krönung Nikolaus' II. von Russland (1896) und dessen persönlicher Wunsch, Li Hung Chang als Vertreter Chinas an dieser Feierlichkeit zu sehen.

«Ich hatte nie die Absicht, China zu verlassen, d. h. als Reisender, um die Welt zu sehen, aber der Wunsch des Zaren gab mir die beste Gelegenheit, um einige der grossen Länder der Welt, besonders Russland, Deutschland, Frankreich und Belgien und England in Europa und die Vereinigten Staaten in Amerika kennen zu lernen.»

Eine Reise soll zu eines Menschen innerer Entwicklung beitragen. Die Aufzeichnungen des grossen Chinesen veranschaulichen dies in höchst interessanter Weise. Manches davon mutet an, als ob es heute geschrieben worden wäre.

Als junger Mann vertraute Li Hung Chang seinem Tagebuch an: «... ich hasse alle Ausländer.» Jahre später schrieb er: «Mein ärgster Feind kann es mir nicht nachsagen, dass ich ein Busenfreund der Ausländer war, weder der Mann, der uns seinen Handel aufdrängen will, noch der Kerl, der uns seine Religion in den Hals jagen will. ... Dennoch, trotz unseres Widerwillens, wenn uns wirklich das wärmste Interesse für China am Herzen liegt, dürfen wir uns nicht mehr sträuben, die Fremden in unser Land kommen zu lassen, mögen das nun Kaufleute, Missionare oder Touristen sein, denn kommen muss er auf irgendeine Weise, selbst wenn er mit dem Bajonett einreitet oder auf der Kanone eines grossen Kriegsschiffes sitzt. Und es ist gut, sogar besser, wenn unser Volk zu dieser Einsicht gelangt.» Als 75jähriger, Europa bereisend, vermerkt er, wie vieles von dem, was z. B. Europa mit Fleiss aufbaute, China höchsten Nutzen bringen würde, so vor allem eine entwickelte Hochseeschiffahrt und anderes mehr. «Jedenfalls, wenn ich zurückkomme, werde ich es mir zur Pflicht machen, überall die Künste und das Handwerk des Westens zu fördern. Wir haben unsere herrliche Literatur, die der der Völker des Westens weit voraus ist, aber sie haben das Geld und die Kanonen.»

Russland beurteilt Li Hung Chang wie folgt:

«China ähnelt Russland sehr in dieser (geographischen) Beziehung, und es ist traurig, dass unsere Nation es noch nicht gelernt hat, in allen Teilen so fest zusammenzuhalten wie ein Ganzes gegen die Fremden. Das ist der Unterschied zwischen Russland und China. Wenn Russland nicht immer in unseren eigenen Angelegenheiten bevormunden wollte, welche gewaltigen Bündnisse könnten wir miteinander schliessen.»

Anlässlich der Zarenkrönung, wo Li Hung Chang nebst dem Zaren die am meisten beachtete Persönlichkeit der Feierlichkeiten war, traf der «grosse alte Mann» Chinas mit Abgesandten fast aller Staaten der Welt zusammen. Er, der ursprünglich nur bis an den Zarenhof hatte fahren wollen, erfasste rasch, dass er seinem Lande besser dienen könne, wenn er den Westen näher kennen lernte. So setzte er denn seine Reise fort, die ihn zunächst nach Deutschland führte, wo er Bismarck sprach, ferner Krupp im Rheinland einen Besuch abstattete, dessen Kanonenindustrie ihn sehr beeindruckte. Er empfand diese als einen Schutz gegen kriegerische Angriffe ausländischer Mächte und als ein Mittel, um Deutschlands Vormachtstellung zu sichern. Li Hung Chang findet das deutsche Volk bewundernswert tüchtig, er hat «einen grossartigen Eindruck davon, wie diese Nation einheitlich arbeitet. Die Armee steht auf geschäftlicher Grundlage, ebenso die Marine, und die ganze Staatsmaschine arbeitet glatter als unser bestes Uhrwerk in Kanton.» Der chinesische Gast erbittet sich 100 deutsche Offiziere zu Instruktionszwecken für die heimatische Armee, die ihm von deutscher Seite denn auch zugestanden werden. Aber einige Tage später lesen wir: «Wir sind in Frankreich, und ich weis nicht warum, aber ich fühle mich behaglicher.» Die in der «alten France» verlebten Stunden empfand der grosse Chinese als die schönsten seiner ausgelebten Jahre. Das Land zwischen Metz und Paris erinnert ihn an die Provinzen Kuangtung und Kuangsi. In Paris notierte er am zweiten Abend seine Beobachtungen über die Menschen als Masse der eben besuchten Länder. Die Russen – als Masse – scheinen keinen Enthusiasmus zu besitzen, sie zeigen «Respekt und Stauern in einer

stumpfen Art und Weise», aber aufgepeitscht dürfen sie vor nichts mehr Achtung haben. Bei den Deutschen findet er, dass sie begeisterungsfähig sind, aber sie bleiben gewissermassen ernst und gehalten. Ihr lautes Sprechen, Singen und Lachen entspringt nicht eigentlich dem innersten Herzen und – Bedürfnis, sondern sei eher eine Nachwirkung von viel genossenem Wein und Bier. Sind die Deutschen aber begeistert, so sind sie es auch in gewissermassen ernster, gründlicher Art. Er fährt fort: «Aber wie ich schon sagte, die Franzosen sind so anders. Die Gesichter der Menge, selbst die der Knaben und kleinen Mädchen, scheinen die Gesichter eines Volkes zu sein, welches ein Leben erster Freude führt, d. h. sie wissen, es gibt viel wahre Freude im Leben, und sie wollen es geniessen, ohne es ernst zu nehmen.» In Frankreich interessierte Li Hung Chang speziell das dortige Bankwesen und das Finanzsystem. Er besprach sich mit dem damaligen französischen Präsidenten Faure und äusserte sich entzückt über den Charme der französischen Frauen. In England verstand sich der weise Chinese ausgezeichnet mit E. Gladstone, und ein wichtiges Gespräch mit ihm führen zu können, lehnte er eine Anzahl von Einladungen reicher Leute ab. «Was hatten mir diese Leute zu bieten?» heisst



«Fremdenverkehrs-Strassen» in Westdeutschland

Starkes Interesse der Hotel- und Gaststättenbetriebe — Bundesautobahn von Hamburg bis Basel

Die Motorisierung in der Bundesrepublik übertrifft alle Erwartungen. Der Bestand an Kraftfahrzeugen wird Mitte des Jahres die Zahl von 7,5 Millionen erreichen und damit eine halbe Million über dem Stand vom Juli 1959 liegen. Nach den Schätzungen der Fachleute wird dann die Zahl der Personen- und Kombinationswagen zum ersten Mal die Viermillionengrenze übersteigen. Schon im vergangenen Jahr befanden sich über 20% der Personenkraftwagen in der Hand von Arbeitern, und der Anteil der Angestellten war mit etwa 19% nicht viel geringer. Das bedeutet nach Meinung der Fremdenverkehrs-Sachverständigen, dass die Zahl der «Autowanderer» auch in den Kreisen erheblich zunimmt, die bisher die Bundesbahn für die Erholungs- und Urlaubsreisen benutzten. Schon jetzt weiten die Reisebüros ihre Angebote auf «Pauschalenthalte für Autofahrer» aus, in denen nur Unterkunft und Verpflegung angeboten werden. Spezielle Beobachtungen haben ergeben, dass auch von Jahr zu Jahr die Zahl der Amerika-Touristen in der Bundesrepublik zunimmt, die per Flugzeug und Schiff ankommen und dann eine Deutschland- bzw. Europareise mit geliehenem oder neu erworbenem Personenauto fortsetzen wollen.

Diese und noch andere zahlreiche Argumente führen die deutschen Hoteliers und Gastwirte an, um ihrerseits darauf zu drängen, dass mit dem Ausbau der Strassen in der Bundesrepublik endlich Ernst gemacht wird, denn auf diesem Gebiet ist es in der Vergangenheit keinesfalls in befriedigendem Masse vorangegangen. Es fehlt dabei nicht an Hinweisen auf die benachbarten Fremdenverkehrsländer, mit denen die Bundesrepublik im Wettbewerb um die Gunst der Auslandsgäste steht. So hat Österreich in den vergangenen Jahren sehr viel getan, um sein Strassennetz zu verbessern und Voraussetzungen für eine moderne Autotouristik zu schaffen. Mit viel Interesse haben deutsche Fremdenverkehrsorganisationen auch die Beschlüsse des Schweizer Nationalrates vom Ende März 1960 zur Kenntnis genommen, durch die der Bau eines neuen Nationalstrassennetzes im Umfang von rund 4 Milliarden Schweizer Franken innerhalb der nächsten zwanzig Jahre verwirklicht werden soll. Dass damit auch bekannte Fremdenverkehrszentren in der Schweiz strassenmässig besser verbunden und erschlossen werden sollen, hat neue Gründe für die deutschen Interessenten geliefert, schon bestehende Pläne für den Bau von «Fremdenverkehrsstrassen» in der Bundesrepublik zu aktivieren. Gegenwärtig wird der erste Vierjahresplan für den Ausbau der Bundesstrassen aufgestellt für die Jahre 1959 bis 1962, durchgeführt. Zu seiner Finanzierung stehen insgesamt rund 8 Milliarden DM zur Verfügung, deren Aufbringung durch ein neues Strassenbau-Finanzierungsgesetz mit zusätzlicher Besteuerung von Benzin und Dieselloch sichergestellt ist. Bereits im Rahmen dieses Planes ist der Ausbau der deutschen Alpenstrasse von Berchtesgaden über Garmisch-Partenkirchen bis Lindau an den Bodensee auch in seinen restlichen Abschnitten vorgesehen. Von der insgesamt 443,9 km langen «deutschen Alpenstrasse» stehen den Autotouristen bereits jetzt 412 km zur Verfügung, allerdings nur in fünf nicht zusammenhängenden Teilstücken. Bis 1962 sollen weitere rund sieben Millionen ausgegeben werden, um die noch fehlenden Verbindungen fertigzustellen.

Im Rahmen des genannten Vierjahresplanes wird auch der weitere Ausbau der Bundesautobahn in der Nord-Süd-Richtung im Abschnitt Karlsruhe-Basel finanziert. Für den Strassenabschnitt von 99 km wurden Gesamtkosten in Höhe von 232 Millionen veranschlagt, von denen bis Ende 1959 rund 166 Millionen DM verausgabt worden sind. Zur Fortführung der Bundesautobahn ab Baden-Baden bis Offenburg in der ersten Baustufe und über Offenburg in Richtung Freiburg hinaus in der zweiten Baustufe hat das Bundesverkehrsministerium für 1960 58 Millionen DM und für 1961 fast elf Millionen

DM veranschlagt. Strassenbaufachleute und auch Fremdenverkehrsexperten stimmen in der Auffassung überein, dass die Autobahnverbindung bis zur Schweizer Grenze vorrangig ist und halten es durchaus für denkbar, dass auch 1962 erhebliche Mittel bereitgestellt werden, um die durchgehende Verbindung zwischen Basel und Hamburg quer durch die Bundesrepublik zu vollenden.

Ursprünglich sollten die Fremdenverkehrsstrassen erst in einem Baubauabschnitt verwirklicht werden, der zu Beginn des Jahres 1965 in Angriff genommen werden sollte. Die rasante Entwicklung und Zunahme des Autoverkehrs scheint es aber massgebenden Bundestagsabgeordneten auch im Regierungslager notwendig zu machen, diese Planungen vorzuziehen. Die Entscheidungen darüber werden erwartet, wenn die zuständigen Parlamentsausschüsse gemeinsam mit dem Verkehrsministerium

Schwächerer Fremdenverkehr in der Schweiz im März 1960 — Osterfeiertage fielen diesmal in den April

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Hotels und Pensionen

Im Berichtsmonat wurden in den Hotels, Gasthöfen und Fremdenpensionen 395 000 Ankünfte und 1 614 000 Übernachtungen registriert, von denen 752 000 auf einheimische und 862 000 oder 53% auf ausländische Besucher entfielen. Verglichen mit dem März 1959 verringerte sich die Zahl der Arrivées um 76 000 oder 16% und die Zahl der Logiernächte um annähernd 200 000 oder 11%. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Gastbetten sank auf 41,5 auf 37,8%. Die Einbussen dürften darauf zurückzuführen sein, dass die Osterfeiertage diesmal in den April und nicht wie letztes Jahr in den März fielen. Ein richtiges Bild vom Frequenzverlauf im Vorfrühling wird man sich deshalb erst machen können, wenn die diesjährigen Aprilergebnisse vorliegen. Auf Grund der bisherigen Entwicklung darf indessen für die Periode März/April 1960 mit einer

Fremdenverkehr im März 1959 und 1960

Jahre Monate	Ankünfte		Total	Logiernächte		Total
	Schweizer-gäste	Ausland-gäste		Schweizer-gäste	Ausland-gäste	
Hotels, Pensionen						
März 1959	204 874	265 805	470 679	740 080	1 049 947	1 810 027
1960	192 622	202 329	394 951	751 757	862 621	1 614 378
Höhenstationen, Kurhäuser						
März 1959	3 050	1 257	4 307	135 222	56 594	191 816
1960	3 002	1 015	4 017	128 834	51 657	180 491
Total						
März 1959	207 924	267 062	474 986	875 302	1 106 541	2 001 843
1960	195 624	203 344	398 968	880 591	914 278	1 794 869

weiteren Aufwärtsbewegung des Tourismus gerechnet werden. Gestützt wird diese Annahme durch die Tatsache, dass sich im Berichtsmonat der vom Ostertermin weitgehend unabhängige Reiseverkehr aus den aussereuropäischen Ländern, insbesondere aus den USA, verstärkte, dass der Besuch aus dem Inland nur unwesentlich nachliess und dass das vor zwei Jahren registrierte Märzresultat, das ebenfalls keine Osterfrequenzen enthielt, um 190 000 Logiernächte übertroffen wurde.

Wie der gesamtschweizerische, blieb auch der Fremdenverkehr der meisten

Regionen und Ferienorte

hinter dem Umfang vom März 1959 zurück. Da eingehende Vergleiche mit den damaligen Resultaten aus dem bereits erwähnten Grund wenig sinnvoll sind, sei lediglich darauf hingewiesen, dass die

sen an sein Schiff herankommend») interviewt. Durch eine schlagfertige Antwort machte er sie sich zu guten Freunden. So finden denn die amerikanischen Journalisten seinen vollen Beifall, wogegen die Pressevertreter Europas und ihre ganze Art ihm wenig zusagten. Was ihn an seiner Amerika-Reise sehr enttäuschte, war das wohlüberlegte Programm. «Die Zeremonie besagte, dass ich hingehen könnte, wohin ich wollte, essen und kaufen, was mir passte, sogar schöne Seiden und Samte kaufen dürfte, das Land würde alles bezahlen. Aber wie es so kam, ich durfte niemals dahin gehen, wohin ich gerne wollte...» Wo immer es möglich war, sprach er mit Leuten aus dem Volk, um ein eigenes Bild über deren Leben und die sie erfüllenden Ideen zu gewinnen und so sein Wissen zu bereichern.

Als offizieller Gast unterhielt sich Li Hung Chang in den USA mit Gouverneuren verschiedener Staaten, mit General Hastings, General Stewart und anderen, mit hervorragenden Industriellen und Kaufleuten, mit leitenden Verlagsbuchhändlern und Schriftstellern. Er freute sich über alle diese Begegnungen, denn — schrieb er: «Ich mache mir nichts daraus, Städte lediglich kennen zu lernen, wenn sie nicht einen Reiz auf meinen Geist oder mein Herz ausüben, und an und für sich hat kein Ort den Anspruch auf meine Zuneigung. Es muss eine Beziehung zu Menschen oder Geschichte damit verknüpft sein, um über einen Ort nachzudenken, darüber zu träumen, oder davon zu schreiben.» Die Wolkenkratzer bedrückten ihn, er erkannte mit scharfem Blick, dass das Zusammenleben vieler Menschen auf so engem Raum viele Probleme in sich bergen musste, besonders in einem Lande, wo das «Geschäft» eine so ungeheure Rolle spielt. So veranlasste ihn der Broadway in New York zu folgender Bemerkung: «Aber Broadway ist das Weltall des Geschäfts, und «Geschäft» ist der Schlüssel des Fortschritts heutzutage. Besonders in Amerika ist alles «Geschäft», selbst bis zur Kunst des Schriftstellers. Niemand in Amerika schreibt aus Liebe zu dieser Arbeit. Nein, das unsterbliche Gedicht oder die herrlichste Erzählung von treuer Liebe und Heroismus muss bezahlt werden, ehe der Verfasser sein Werk aus den Händen lässt. Es ist

an die Vorbereitungen des zweiten Vierjahresplanes 1963-1966 gehen, für den schon heute ein finanzieller Aufwand von über acht Milliarden DM veranschlagt wird. Aus der Sicht der Schweiz und seines Fremdenverkehrsgewerbes dürfte interessieren, dass die Strassenplanung für die Fremdenverkehrsstrassen auch eine neue Linie vorsieht, die in Waldshut beginnen und quer von Süden nach Norden bis Baden-Baden geführt werden soll, um weitere Teil des Schwarzwaldes dem Fremdenverkehr und der Motorisierung zu erschliessen. Dieselbe Aufgabe soll eine neue Fremdenverkehrsstrasse im Bayrischen Wald haben, der immer mehr zu einem gesuchten Erholungsziel der Berliner in Westdeutschland wird, weil er unmittelbar hinter dem Eisernen Vorhang verläuft und verhältnismässig schnell zu erreichen ist. Im Baubauabschnitt 1963 bis 1966 soll schliesslich noch ein neuer Strassenzug von Worms bis Bonn verwirklicht werden, für den die Gesamtkosten mit 205 Millionen DM ermittelt wurden. Gedacht ist dabei an den Ausbau einer neuen Verbindung von Holland über Düsseldorf-Köln-Bonn-Worms-Speyer hinein nach Strassburg.

Ce n'est pas nous qui le disons!

L'on se plaint en général dans les milieux touristiques que le commerce et l'artisanat ne connaissent pas assez l'influence qu'un tourisme en plein essor peut exercer sur la marche des affaires.

Nous sommes donc heureux d'avoir trouvé dans le «Journal suisse d'horlogerie et de bijouterie» paraissant à Lausanne, l'article suivant que nous nous empressons de reproduire.

Puissent ces considérations inciter le commerce et certaines branches d'industries à participer un peu plus concrètement à la propagande touristique. (Réd.)

Le tourisme, stimulant des ventes en été

Les recettes sont inversement proportionnelles à la température estivale. La canicule marque — pour ainsi dire — le «point culminant» de la période creuse. Mais c'est aussi en été qu'un beau jour le bon bourgeois se décide à changer de tenue et d'ambiance: le voici qui se sent l'âme d'un vagabond et qui part en voyage. Qu'il s'agisse du Scandinave à la recherche du soleil méridional, du touriste allemand que l'Italie attire, de l'Américain en mal d'Europe ou de l'Anglais explorant le continent — chacun d'eux rapportera quelque chose de son voyage. Et ceci, sans aucun doute, contribuera à rendre plus animés les rues commerçantes des grandes villes ainsi que des lieux de villégiature et de cure thermal.

«En juin, juillet et août, je suis littéralement débordé de travail. Comme les temps ont changé!» C'est un bijoutier de la Mönchbergstrasse, à Hambourg, qui parle. Et ses collègues de la Kärntnerstrasse à Vienne, de la Kalverstraat à Amsterdam, de la Bahnhofstrasse à Zurich, de la Via Veneto à Rome, des avenues Madero et Juárez à Mexico-City ou de la Front Street à Hamilton (Bermudes), pourraient tenir le même langage. Partout où se déverse le fleuve du tourisme, les maisons d'horlogerie-bijouterie y trouvent leur part de profit. Le semi-chômage estival se métamorphose alors en une activité débordante, et l'intéressé se voit souvent obligé d'engager du personnel supplémentaire.

Cependant, pour être à même de profiter du courant touristique, il faut un emplacement approprié, de préférence sur le parcours normal du touriste. C'est pour cette raison qu'au cours des dernières années de nombreuses firmes ont ouvert, à ces points privilégiés, de nouveaux magasins ou des succursales, et cette tendance est certainement appelée à s'étendre encore, en même temps que le tourisme.

Qu'est-ce qui pousse le touriste à la consommation? Le fait qu'étant en vacances il dispose de plus de loisirs, qu'il ramène volontiers un souvenir, et que parfois aussi, les prix sont (ou lui semblent!) plus bas que chez lui.

Qu'est-ce qu'il tend à acheter? Des montres, des articles de bijouterie, des souvenirs. Chez le bijoutier danois, il préférera les petites cuillers et d'autres articles typiques en argent. Les touristes allemands se couvrent d'or en Italie, et quant au visiteur étranger en Allemagne, il y achète des montres avec marche d'une année, des pendulettes-coucou et même des montres-bracelet suisses de qualité. A Paris et sur les plages mondaines de France, c'est surtout la bijouterie fine qui trouve des acquéreurs. Au Portugal ce sont les filigranes d'argent et de plaqué or, et, dans les rues de Mexico, foisonnent les marchands ambulants d'articles en argent. Reste la Suisse avec ses montres (et, bien entendu, son chocolat!)

De tout ceci se dégage une conclusion évidente: le tourisme, dans ses effets sur le commerce, se traduit par une répartition plus uniforme de l'activité, par une meilleure mise à profit du système de ventes, par une élévation du chiffre d'affaires, et — «last but not least» — par des gains accrus.

Frühlingsskurorte im allgemeinen wesentlich grössere Ausfälle erleben als die Wintersportgebiete. Während sich die Frequenz der Wintersportgebiete im Mittel um 12% verringerte, ging jene der Frühjahrsaisongebiete um 37% zurück. Der Anteil der Frühjahrsaisongebiete am Landestotal der Übernachtungen ist denn auch von 16 auf 11% gesunken. Auf die alpinen Regionen entfielen wie im Vorjahr 47%, auf die Großstädte 24% und auf die übrigen Landesteile 18% der insgesamt 1,61 Millionen Übernachtungen.

Im Gegensatz zum Tourismus der Ferienggebiete wurde der

Gästeverkehr der grossen Städte

durch das Osterdatum nur wenig beeinflusst. Ein Vergleich der diesjährigen mit den letztjährigen Märzergebnissen ist deshalb ohne weiteres möglich. Er zeigt für die Bundesstadt einen leichten Rückgang (—2,5%), für die übrigen Zentren dagegen eine Zunahme der Hotelaufenthalte, und zwar erstlich der Zahl der Logiernächte in Zürich um 3, in Basel und Lausanne um je 5 und in Genf, wo ausser dem Automobilbesitzer verschiedene internationale Konferenzen stattfanden, um 6%. Die durchschnittliche Bettenbesetzung stieg im Mittel der fünf grossen Städte von 58,5 auf 60%. In Lausanne erreichte sie 46 (46), in Basel 47 (46), in Bern 52 (55), in Zürich 64 (62) und in Genf 72% (68).

Höhenstationen und Kurhäuser

Die Aufenthalte zu Heilzwecken gingen im Berichtsmonat erneut zurück. Die Frequenz der einheimischen Patienten verminderte sich gegenüber dem März 1959 um 5, jene der Ausländer um 9%, und die Gesamtzahl der Übernachtungen sank in den Höhenstationen und Kurhäusern um 11 300 oder 6% auf 180 500. Diese Einbusse führte zu einer bloss geringfügigen Abnahme der Bettenbesetzung, weil das Bettenangebot innert Jahresfrist eine 4%ige Reduktion erfuhr.

10 englische Waisenkinder kommen nach Rapperswil

Zehn englische Waisenkinder aus Manchester kamen auf Einladung der Bevölkerung von Rapperswil und mit Unterstützung des «Manchester Evening News» für zwei Wochen in die Schweiz und trafen am 28. Mai mit der Swissair in Zürich-Kloten ein. Diese Jugendlichen, deren Alter zwischen 10 und 15 Jahren liegt, verbringen ihre Ferien bei Rapperswiler Familien und werden eine Reihe von gemeinsamen Ausflügen und Besichtigungen unternehmen.

wunderbar, wenn ich bedenke, dass, hätte ich für eine von mir geschriebene Seite nur einen Tael erhalten, wäre ich fast ein Millionär!»

In San Francisco ermahnte er seine zahlreichen Landsleute, die Gesetze in den Vereinigten Staaten treu zu erfüllen und in Frieden und Eintracht mit ihrer Umgebung zu leben, ihr Geld zu sparen und wöglichlich nach dem Lande der Ahnen zurückzukehren. Eine Fahrt bis hinaus vor die Bai von San Francisco begeisterte den bejahrten Weltreisenden ausserordentlich. «In diesem wunderbaren westlichen Reich (Kalifornien) der amerikanischen Union herrscht derselbe Geist der Unternehmung und des Geschäfts, mit allem modernen Fortschritt, den man an der Meeresküste findet. Und dann bedenke man, dass vor 50 Jahren keine dauernde Niederlassung von Menschen sich in den Hunderten von Meilen befand, die wir durchfahren haben, seitdem wir den grossen Fluss von Amerika, den Mississippi, verliessen. Kann das wirklich wahr sein? Kann das alles geschehen sein, seitdem ich mein Examen für den Han-in machte?»

Bevor er Amerika verliess, wo er aufrichtige Freunde gewonnen hatte, schrieb er in sein Reise-tagebuch: «Ich habe in diesen Monaten die Welt gesehen. Jetzt ist alles, was ich erbitte, nur dies, die überwältigende Freude geniessen zu dürfen, die Erde meiner Heimat zu küssen.» Dieser Wunsch erfüllte sich denn auch.

Kurze Zeit nach seiner Europa-Amerika-Reise und kurze Zeit vor seinem Tode gelang es Li Hung Chang — nach der sogenannten Boxerkrise — die Friedensverhandlungen mit den beteiligten europäischen Mächten und Japan zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen und damit China vor der Zerstückelung und der Aufteilung zu bewahren, obschon gewisse Konzessionen gewährt werden mussten. Amerika stand in dieser Krise ganz auf Chinas Seite. Dieser Friedensvertrag muss als einer der Höhepunkte des diplomatischen Könnens Li Hung Changs bewertet werden. Es ist sicher, dass ihm die auf seiner Welt-Tournee gewonnenen Erkenntnisse bei den ausserordentlich schwierigen Verhandlungen nun sehr zustatten kamen.

es, «Brot, Wein und musikalische Unterhaltungen.» Der Vizekönig von Chili wollte aber die Königin Viktoria und deren Sohn — «der spätere König wird» — Mr. Gladstone, Mr. Morley, Lord Tennyson und die beiden Häuser des Parlaments sehen, denn «sie waren es und ihre Schiffe, die mich in England trocken liess; aber in den fremden Ländern besteht der Hungrige seinen Nachbarn oder bricht in sein Haus ein. Oft, sehr oft habe ich die Erfahrung gemacht in diesen, Augen und Geist erschliessenden Wochen, dass der Ärmere bereit ist, mit Bombe und Dolch der Regierung heimlich Krieg zu machen, die er für seine traurige Lage verantwortlich macht. Je mehr ich von der niederen Klasse in Europa sehe und höre, je grösser meine Liebe und mein Mitleid für die unglücklichen Armen meines Vaterlandes: denn verhältnismässig sind sie weniger bössartig als die anderen. Ich beuge mich in Hochachtung vor ganz China — vor der glorreichen Majestät und dem Hof bis zum Stromschiff in Kanton.» (Es sei hier noch bemerkt, dass Li Hung Chang aus eigenem Vermögen in Zeiten der Not jeweils Tausende von Hungernden seiner Heimat speisen liess.) Ungemein ansprechend dagegen empfand der Chinese die Atmosphäre eines englischen Heimes, eines englischen trauten Familienlebens.

Einer Einladung des Präsidenten Cleveland folgend, besuchte Li Hung Chang anschliessend auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Noch bevor er seinen Fuss dort an Land setzte, wurde er durch die amerikanischen Presseleute («in Barkas-

★

Gordon's

Gin

stands supreme

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18



La maquette de l'exposition nationale 1964 à Lausanne

Die Kur- und Verkehrsdirektoren hielten ihre Frühjahrsversammlung in Lausanne ab

Unsere touristischen Werbefachleute, die unsere Kurorte und Regionen in aller Welt bekannt machen und dafür sorgen, dass der internationale Touristenstrom an unserem Land nicht vorbeigeht, sondern, im Gegenteil, sich in wachsender Masse in unser Land ergiesst, tagten am 27./28. Mai unter dem Vorsitz ihres neuen Verbandspräsidenten Werner Grob, Kurdirektor in Arosa, in Lausanne, dieser lebensfrohen, weltaufgeschlossenen Stadt am Léman. Fanden ihre Beratungen im geschlossenen Kreise statt, so war doch, alter Tradition gemäss, die Redaktion der Hotel-Revue zum zweiten, mehr gesellschaftlichen Teil, der vor allem der persönlichen Kontaktaufnahme diene, geladen. Eine Orientierung über die Landesausstellung 1964, verbunden mit einer Besichtigung des Ausstellungsgeländes und einem nachfolgenden Déjeuner im «Domino» in Rolle, beschloss die Tagung.

Am Freitagabend waren die Kur- und Verkehrsdirektoren samt den Gästen zum Apéritif im schönen, einer Oase der Ruhe gleich abseits des Verkehrslärms und doch mitten in der Stadt gelegenen Heim des Lausanner Verkehrsdirektors Ph.-H. Jaccard geladen, wo sie von ihm und seiner charmannten Gattin auf das Liebenswertigste empfangen wurden.

Syndic Chevallaz entbietet das Willkomm

Im Hotel du Château in Ouchy kamen sodann die Gaumenfreunden voll auf ihre Rechnung, woran sich der Redereine anschloss. Der Lausanner Stadtpräsident G.-A. Chevallaz überbrachte in einem meisterlichen Speech die Grüsse der 30 000 männlichen und 40 000 weiblichen Stimmberechtigten des Kantons, der Stadt Lausanne und ihres Verkehrsvereins, «des Intérêts de Lausanne». Wie zu erwarten war, spielte er auf das grosse kommende Ereignis, die Landesausstellung von 1964, an, die diejenige von 1939 notwendig ist, damit das Schweizer Volk sich wieder auf sich selbst besinnt und sich enger zusammenschliesst. Ihre grosse moralische Bedeutung liegt darin, die Einheit unseres Landes und Volkes zu festigen. Auf den Fremdenverkehr zu sprechen kommand, der für unsere Zahlungsbilanz eine fundamentale Rolle spielt, wies er auf die grosse und schöne Aufgabe hin, die die Kur- und Verkehrsdirektoren im Dienste des Tourismus zu erfüllen haben. Einen speziellen Gruss entbot er dem neuen Direktor der Verkehrszentrale, dem gebürtigen Walliser Dr. Werner Kämpfen, dem «Zürich d'adoption und dem Suisse de conviction», nicht ohne jenen Philosophen zu gedenken, der eigentlich als erster Apostel der schweizerischen Verkehrswerbung anzusehen ist: J.-J. Rousseau, der in seiner «Nouvelle Héloïse» zum erstenmal die Schönheiten unseres Landes besungen hat.

Verbandspräsident Grob dankt für die Gastfreundschaft

Verbandspräsident Werner Grob, der die französische Sprache meistert, wie das selbst für einen deutschschweizerischen Verkehrsdirektor nicht selbstverständlich ist, dankte der Stadt Lausanne, den Hoteliers und den «Intérêts de Lausanne» für ihre Gastfreundschaft und begrüsst sodann als Gäste alt Nationalrat A. Schirmer, den Präsidenten des Verbandes Schweizer Badekurorte, Direktor Widmer von der MOB, den Präsidenten der schweizerischen Reisebüro-Vereinigung, W. Frey und den Chef des Publizitätsdienstes der SBB, H. Schilling. Der Stadt Lausanne dankte er im besonderen dafür, dass die Kur- und Verkehrsdirektoren in ihren Bemerkungen ihre Frühjahrsitzung, die eine reine Geschäftsitzung war, abhalten durften, denn Lausanne mit seiner gastlichen Atmosphäre und seiner bevorzugten Lage ist der Inbegriff von Ferienfreuden und Wohlseins und dank seiner kulturellen Tradition für viele ausländische Besucher zu einem vorübergehenden oder dauernden Aufenthaltsort geworden, wie sich auch Tausende von jungen Leuten zur Erlernung der Sprache und zu Studienzwecken in Lausanne niederlassen. Lausanne ist aber schon vor mehr als 100 Jahren ein Touristen- und Verkehrszentrum gewesen, zählte man doch damals, als es noch keinen motorisierten Strassenverkehr gab, mehr als 100 Fahrzeuge, die im Tag die Place St-François passierten. Stets zeichnete sich die Stadt durch ihre Fortschrittlichkeit aus; so war sie z. B. die erste, die ein Elektrizitätswerk hatte. Heute stehen die Anstrengungen im Vordergrund, die sie im Hinblick auf die Landi 1964 mit beispielhaftem Elan unternimmt. Ph.-H. Jaccard, der schon in jungen Jahren das Amt eines Präsidenten des Verbandes schweizerischer

Kur- und Verkehrsdirektoren mit grossem Geschick bekleidete, zollte er hohe Anerkennung für seine Initiative, ideenreiche und fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiete der Verkehrswerbung.

Roger Lindemann: Hoteliers und Verkehrsdirektoren müssen eng zusammenarbeiten

Namens der Lausanner Hotelier-Vereinigung entbot deren Präsident, Roger Lindemann, den Willkommensgruss der Hoteliers und unterstrich die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Verkehrsdirektoren und Hoteliers, mit dem Ziel, eine grösstmögliche Zahl von Touristen in unsere Zentren und Ferienorte zu bringen. In Lausanne spiele diese Zusammenarbeit auf beste.

Wir können die regionale und lokale Kollektivwerbung nicht entbehren, sagt SVZ-Direktor Werner Kämpfen

Nachdem Ph.-H. Jaccard dem Verband Schwei-

Die Landesausstellung 1964 – Planung und Ziele

Am Samstagmorgen fanden sich die Verkehrsdirektoren erneut im Hotel du Château in Ouchy ein, diesmal um aus dem Munde der Direktoren Henri und Ruckstuhl über die Landesausstellung 1964 orientiert zu werden, die im Flontal von Sévelin bis zur Kreuzung Maladière und auf der Ebene von Vidy, zwischen dem Strandbad Bellevue und dem Parc Bourget, aufgebaut werden wird. Leider war Chefarchitekt Alberto Camenzind verhindert, sich an dieser Orientierung zu beteiligen. Mit gespanntem Interesse folgten die touristischen Werbefachleute zunächst den Ausführungen von Direktor Edmond Henry über Grundzüge und Aufbau der Organisation, über Werbung, Public relations, Information sowie über Unterkunft und Transport. (Der sich mit letzteren Fragen befassende Arbeitsausschuss wird bekanntlich von unserem Vizepräsidenten F. Tissot präsidentiert.)

Den interessantesten Ausführungen sei u. a. entnommen, dass nach vorsichtigen Schätzungen mit einer Besucherzahl von 13 Millionen, wovon 1 Million Ausländer, gerechnet wird. Das bedingt natürlich Vorkehrungen, um diesen gewaltigen Besucherstrom bewältigen zu können. Die SBB werden für die Bahnbenützer bei Sévelin, unweit des Nordportals der Ausstellung, einen Ausstellungsbahnhof errichten, was dem Bahnhof Lausanne eine wesentliche Entlastung bringen wird und für die mit der Bahn ankommenden Besucher einen namhaften Zeitgewinn bedeutet. Auch die Schiffe werden unmittelbar im Ausstellungsgelände anlegen können.

Die rechtzeitige Verwirklichung der Autobahn Lausanne-Genève, einer grossen Umfahrungsstrasse im Raume Lausanne, wird wesentlich zur Lösung des Verkehrsproblems beitragen. Da der Grossteil der Besucher aus dem Norden kommt, sind vor allem auch für die nördlichen Zufahrten Verbesserungen im kantonalen Strassennetz notwendig. Die grösste Sorge bildet die Simplonroute, für die eine befriedigende Lösung noch nicht in Sicht ist. Natürlich müssen für die motorisierten Besucher auch die nötigen Parkplätze geschaffen werden. Es sind Parkierungsmöglichkeiten für etwa 17 000 Automobile vorgesehen, mit zusätzlichen Möglichkeiten für Spitzentage.

Die Unterkunft wird, abgesehen von der Erstellung von Massenquartieren, kaum besondere Probleme aufwerfen, da in Lausanne und im weiteren Umkreis der Stadt genügend Beherbergungsraum zur Verfügung stehen dürfte.

Direktor Ruckstuhl schilderte als zweiter Redner sodann die für die Konzeption der Ausstellung leitenden Ideen. Die Ausstellung darf sich nicht damit begnügen, dem Schweizer Volk eine abstrakte Zukunftsvision zu geben; sie will eine Veranschaulichung unserer geistigen und materiellen Lebenskraft sein. Besinnung, Veranschaulichung unserer schöpferischen Möglichkeiten, Schmelztiegel der Zukunft, festlicher Anlass – so können die Ausstellungsziele kurz zusammengefasst werden.

Die Ausstellung soll gleichzeitig begeistern und zur Besinnung rufen, überraschen und gefallen. Sie wird in zwei Teile gegliedert sein: in einen allgemeinen Teil, der die Grundzüge schweizerischen Lebens von morgen aufzeigt, und in einen speziellen, der die Darstellung der besonderen Tätigkeitsgebiete bestimmt und in Zusammenarbeit mit den Ausstellern durchgeführt ist. Der erste allgemeine Teil gibt den Ton an – er wird über Erfolg

zerischer Kur- und Verkehrsdirektoren für die Wahl Laannes als Tagungsort den Dank ausgesprochen hatte, entbot als letzter Redner Dr. W. Kämpfen die Grüsse der Verkehrszentrale und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Mitarbeit der Verkehrsdirektoren an der nationalen Verkehrswerbung vom Geiste der Freundschaft und Kameradschaft getragen ist. Die Vielgestaltigkeit unseres Landes wird auch in der Werbung die Stärke der Schweiz bleiben müssen. Die Propaganda, bei aller gebotenen Straffung der nationalen Werbung, muss auf der regionalen und lokalen Propaganda gründen, wie es der föderalistischen Struktur unseres Landes entspricht. Den Herren Jaccard und Alblas, bemerkte er abschliessend mit Humor, stehe in ihrer Werbetätigkeit neben der Landschaft ein mächtiger Verbündeter zur Seite – der Wein, den zu kosten die Verkehrsdirektoren ja in Lausanne Gelegenheit hatten.

Die «Chansons de Lausanne» erobern die Herzen

Eine beschwingte Note brachte in den Reigen der Reden die Liedervorträge der «Chansons de Lausanne» unter der Leitung von Frank Guibat. Die fröhlichen, frisch vorgetragenen melodiosen Chansons ernteten begeisterten Applaus.

und Misserfolg der gesamten Ausstellung entscheiden. Er soll den Blick auf das Kommende lenken und einen Weg in die Zukunft weisen – also die Grundzüge eines neuen schweizerischen Glaubens zum Ausdruck bringen.

Der zweite und spezielle Teil wird unsere Möglichkeiten und schöpferischen Anstrengungen veranschaulichen. Daher lautet das Thema:

La PAHO en 1959

Comme d'habitude, le rapport sur l'activité de la Paho, caisse professionnelle d'assurance-chômage pour les employés d'hôtel et de restaurant, donne un aperçu intéressant de la situation du marché du travail dans l'industrie hôtelière suisse. Il vaut la peine, semble-t-il, de citer les considérations suivantes qui précèdent les détails techniques sur les travaux de cette institution de prévoyance:

Les articles économiques publiés par la presse quotidienne contiennent de nombreuses hypothèses sur l'évolution de la conjoncture. On considère généralement que le ralentissement passager des affaires risque de provoquer bientôt dans notre pays un chômage plus accentué. Les nombreux chômeurs signalés dans les pays voisins et aux Etats-Unis donnent lieu à toutes espèces de commentaires. Certains proposent de recourir déjà à la création d'occasions de travail. On représente la dévaluation monétaire comme une manipulation qui s'est soldée par un échec. On met en évidence la régression temporaire qui s'est manifestée dans l'industrie horlogère et l'on pense que ces mises en garde contribuent à freiner la «super-conjoncture».

Pourtant il faut tenir compte de la réalité et celle-ci s'exprime par un plein emploi quasi généralisé, par un nombre extrêmement faible de chômeurs dans notre pays et surtout par le large appel qui est fait à la main-d'œuvre étrangère.

Or, rien ne fait prévoir que cette situation soit sur le point de se modifier. Les affaires marchent bien et l'argent roule. On ne se fait pas de soucis et, par conséquent, l'on ne pense pas à l'éventualité de périodes moins favorables. L'assurance-chômage souffre aussi de cet état de choses. Si la grande majorité des salariés n'était pas obligée de s'assurer, la position des caisses d'assurance-chômage ne serait pas de tout repos. Celles-ci devraient avoir davantage recours aux derniers publics et perdraient leur caractère d'institutions de prévoyance privées pour devenir des institutions officielles.

L'idée de prévoyance en cas de chômage est probablement plus développée chez les travailleurs de l'industrie qui jouissent de conditions de travail plus stables que ce n'est le cas chez les employés d'hôtel et de restaurant. Ces derniers ont toujours connu un certain chômage temporaire et des périodes plus ou moins longues sans gain assuré. Nombre d'entre eux, actuellement encore, s'accroissent de ces circonstances. Il s'agit le plus souvent de célibataires qui, après avoir gagné quelque argent frais dans l'hôtellerie pendant la saison, retournent chez eux où ils trouvent de l'occupation. Mais l'employé marié et l'employé qui ne dépend que de lui-même ont par contre besoin de l'appui

Für die Schweiz von morgen: Erkennen und Schaffen!

Der allgemeine Teil soll in vier grosse Bilderbogen gegliedert werden:

1. Geschichte. Hier sollen die Grundzüge schweizerischer Geschichte von den Ursprüngen bis auf den heutigen Tag dargestellt werden, wobei die Dynamik der Eidgenossenschaft und der Pioniergeist, den unser Volk zu wiederholten Malen bewiesen hat, hervorzuheben sind.

2. Selbstbildnis. Es soll die allen Schweizern gemeinsamen Wesenszüge zum Ausdruck bringen. Wir werden uns vor Abstraktionen zu hüten und nach Sachlichkeit und Aufrichtigkeit zu streben haben.

3. Unsere Überzeugung. Gestützt auf die Einsicht in die Entwicklung der Welt zwischen 1939 und 1964 sowie auf die Erkenntnis, dass bei alledem der einzelne die Keimzelle des modernen Lebens bleibt, soll hier die Forderung erhoben werden, dass es Menschlichkeit und Menschenwürde zu pflegen, unsere Lebenskraft durch schöpferische Leistungen zu erhalten, unsere politischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen auszubauen und den internationalen Auftrag der Schweiz zu erneuern gilt.

4. Die Schweiz in der künftigen Welt. Dieser letzte Abschnitt soll eine möglichst eindrückliche Darstellung der künftigen Schweiz, so wie sie sich aus den Plänen der Gegenwart ergeben wird, bieten.

Der spezielle Teil umfasst fünf Abschnitte: Lebenskunst – Industrie und Gewerbe – Boden, Wald und Wasser – Waren und Werte – Verkehr und Transport. Die Gastronomie wird unter den Begriff Lebenskunst fallen.

Nach einigen Betrachtungen über die Finanzierung schloss Direktor Ruckstuhl seine Ausführungen mit den Worten: «Die Ausstellung wird ihre Aufgabe nur erfüllen können, wenn sie den Besucher innerlich bereichert, ihn zur Besinnung aufruft und ihm ein neues Vertrauen in die Lebenskraft des Landes und in dessen zukünftige Entfaltungsmöglichkeiten schenkt.»

Nach der aufschlussreichen Orientierung bestieg die Kur- und Verkehrsdirektoren Cars, die von der PTT-Verwaltung zur Fahrt durch das prachtvolle Ausstellungsgelände und nach Rolle zur Verfügung gestellt wurden. Beim Mittagessen in dem seiner exquisiten Küche wegen weitherum bekannten Hotel-Restaurant «Au Domino» richtete Staatsrat Guisan einige freundliche Begrüssungsworte an die touristischen Werbefachleute und appellierte an sie, ihrerseits mitzuhelfen, damit die Landi 1964 in Lausanne zu einem nationalen Erfolg werde.

Verbandspräsident Werner Grob sprach Staatsrat Guisan zuhänden des waadtändischen Regierungsrates und dem Office Vaudois du tourisme für die Einladung seinen wärmsten Dank aus und fand Worte kollegialer Anerkennung für Direktor Alblas vom Office Vaudois du tourisme, der einer der Gründer des Verbandes Schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren war und der Sache des Tourismus in zahlreichen andern Funktionen grosse Dienste geleistet hat.

Daraufhin war die Tagung zu Ende und die Cars der PTT brachten die Teilnehmer wieder nach Lausanne zurück, wo sie einzeln die Heimreise antraten.

et de la protection de l'assurance-chômage. Ils recourent périodiquement à notre institution qui doit en tenir compte comme un des risques spéciaux que doit couvrir l'assurance-chômage de l'industrie hôtelière. C'est la raison pour laquelle des délais de carence ont dû être institués.

La caisse d'assurance-chômage de l'hôtellerie doit compter sur des mutations fréquentes dans les rangs de ses membres et sur des affiliations pour des périodes souvent très courtes, ce qui ne va pas sans exercer une certaine influence sur ses bases financières.

L'on constate en effet que parmi les membres qui ont donné leur démission de la Paho, 2518, soit le 12,9 % d'entre-eux, avaient recouru à l'aide de la caisse. La proportion est encore plus marquée chez les membres encore assurés. Sur les 4705 assurés (état des membres au 31 décembre 1958) 1272, soit le 27 %, avaient touché des prestations de la caisse dans le courant de l'année.

Actuellement, le total des paiements effectué par la Paho correspond à 169 427 allocations journalières, soit environ 133 indemnités journalières par assuré. Les employés d'hôtel sont donc probablement ceux qui restent le plus longtemps, en moyenne, à la charge de la caisse. L'indemnité moyenne journalière versée en 1959 s'élève à fr. 13.69 et la moyenne des sommes totales touchées par les assurés est de fr. 451.64, c'est-à-dire des montants vraisemblablement supérieurs aux moyennes suisses.

Les charges de la caisse vont continuer à augmenter. Dès le 1er juillet 1959, le gain journalier assuré pour l'assurance-chômage a été porté à fr. 32.– et les bases de calcul des indemnités de chômage ont été parallèlement améliorées.

Pour pouvoir parer à l'accroissement des charges résultant de ces innovations, la Paho a introduit trois nouvelles classes de primes plus élevées. Mais jusqu'à présent, cela n'a pas incité les employés à mieux se protéger contre les risques du chômage.

La cause de cette situation réside dans le fait que ce sont surtout les employés d'hôtel qui sont légalement obligés de s'assurer qui se sont ins-

crits auprès de notre caisse. Si la Paho a pu enregistrer, en 1959, 542 nouvelles inscriptions, elle a perdu 524 membres qui ont donné leur démission pour cause de départ à l'étranger, changement de métier, établissement à leur propre compte et, chez les assurés, surtout pour cause de mariage. L'augmentation des membres n'a donc été que de 18 unités, ce qui est extrêmement faible si l'on songe au nombre toujours plus grand d'employés dont notre hôtellerie a besoin.

Le canton de Zurich fournissait le plus fort contingent d'assurés avec 1359 membres; il était suivi par le canton de Vaud avec 684 membres et par le canton de Lucerne avec 439 membres. Le personnel qualifié de cuisine constitue le principal groupe professionnel d'assurés (1745 membres). Viennent ensuite les 882 assurés du personnel de service et les 847 représentants du personnel de vestibule et d'étages. 1249 assurés se répartissent sur les autres catégories professionnelles.

Du côté du patronat, 2464 entreprises font partie de la Caisse. 2353 d'entre elles sont affiliées par l'intermédiaire de la Société suisse des hôteliers et 69 par l'entremise de la Société suisse des buffetiers, ces deux organisations ayant adhéré à la Paho à titre de membres collectifs.

Au cours de l'exercice, la caisse a secouru 345 assurés auxquels elle a versé 11 379 indemnités journalières représentant une somme totale de fr. 155 819.—, 5 élèves d'écoles hôtelières reconnues ont touché la somme de fr. 2638.10 pendant qu'ils fréquentaient les cours professionnels. 60 autres élèves ont obtenu des subsides qui ont été

prélevés sur le fonds de secours facultatif de la caisse.

Il convient de noter aussi que la jurisprudence en matière d'assurance-chômage devient toujours plus étendue et plus compliquée. Les organes de la caisse doivent donc faire preuve d'une certaine largeur de vue dans l'application des dispositions, car s'ils se montraient par trop pointilleux, nombre de demandes de secours devant être considérées comme des cas douteux devant être élucidés et tranchés par les autorités officielles.

Aussi longtemps que l'hôtellerie occupera une foule d'employés étrangers, les charges de la caisse ne se modifieront guère, mais, si une crise devait se manifester et si le chômage devait s'étendre, la caisse se trouverait placée devant des problèmes difficiles à résoudre. Sa fortune pourrait à la rigueur lui permettre de supporter de plus gros risques, mais elle ne doit être entamée que si les conditions précisées dans la loi sont réalisées.

Renforcer dès aujourd'hui l'assurance professionnelle par le recrutement de nombreux nouveaux assurés répond à une urgente nécessité. Les organes de la caisse ont déjà fait des propositions concrètes à ce sujet aux organisations professionnelles.

Quant aux hôteliers, ils savent qu'ils peuvent eux-mêmes contribuer à étendre les bases de la caisse d'assurance-chômage de leur profession en veillant à ce que tous les employés qui veulent ou qui sont légalement obligés de s'assurer s'inscrivent à la Paho.

Assemblée générale de la Société des hôteliers du canton de Fribourg

La Société des hôteliers du canton de Fribourg a tenu son assemblée générale, le mardi 24 mai, à l'Hôtel Kaiseregg à Planfayon, sous la présidence de M. Henri Béard. Celui-ci eut le plaisir de saluer la présence de nombreux sociétaires et en particulier celle du secrétaire de la SSH M. Max Budliger.

Le ressort du rapport présidentiel que l'exercice écoulé s'est déroulé sous le signe des précieux contacts qui se sont établis entre la Société des hôteliers du canton de Fribourg et l'Office fribourgeois du tourisme. Le comité élargi, comprenant les membres en charge assistés de MM. Baumann et Gaillard, a participé à une conférence réunissant les représentants des autorités cantonales et communales, le comité de l'Union fribourgeoise du tourisme et la Société de développement, sous la présidence de M. le conseiller d'Etat Roggo. Au cours de cette séance, les revendications de la Société des hôteliers, qui avaient fait l'objet d'une lettre aux autorités, ont été examinées attentivement et il est probable que des mesures pourront être prises pour développer l'activité de l'hôtellerie fri-

bourgeoise. Que M. le conseiller d'Etat Roggo soit remercié, ici aussi, pour l'intérêt qu'il porte à l'hôtellerie.

La mort et la maladie n'ont pas épargné les hôteliers fribourgeois qui ont eu la douleur de perdre leur collègue M. Joseph Neuhaus, propriétaire de l'Hôtel Kaiseregg à Planfayon. Par contre, M. Béard put exprimer sa satisfaction de savoir que les malades et les victimes d'accident étaient aujourd'hui complètement rétablis.

Le président fit également un rapport très détaillé sur les travaux de l'assemblée des délégués de la SSH, l'année dernière à Montreux. Sur convocation du département de l'industrie et du commerce du canton de Vaud, les chefs de service de l'orientation professionnelle des cantons romands, les présidents des sociétés d'hôteliers et cafetiers, ainsi que la commission scolaire de l'école hôtelière, etc., ont pu procéder à un intéressant échange de vue sur la formation professionnelle. Dans le but de développer l'apprentissage saisonnier des cuisiniers et des sommeliers, le canton du Valais s'est

Preiszuschläge auf Importzucker?

Die Studiengruppe für Konsumentenfragen schreibt uns:

Schon seit geraumer Zeit ist bekannt, dass infolge der Baisse der Weltmarktpreise für Zucker unsere Zuckerwirtschaft in eine schwierige Lage gekommen ist. Die Zuckerfabrik Arberg ist in die Verlustzone geraten, da der Preis des Importzuckers, obwohl er mit 30 Fr. pro 100 Kilo belastet wird, beträchtlich unter den einheimischen Gesteungskosten liegt und daher pro 100 Kilo Inlandzucker ein Verlust von ca. 10-15 Fr. in Kauf genommen werden muss. Mit dem am 30. September 1959 abgeschlossenen Rechnungsjahr hat deshalb unsere bis jetzt einzige Zuckerfabrik einen Verlust von 3,36 Mio Fr. erlitten. Da das letzte Rechnungsjahr, wenigstens in den ersten Monaten, noch unter günstigen Verhältnissen stand (der Preiszerfall des Zuckers setzte erst später ein), muss in diesem Jahr noch mit erheblichen höheren Verlusten gerechnet werden. Nun soll aber in Bälde eine zweite Zuckerfabrik entstehen, die in der Gegend von Frauenfeld bereits im Aufbau begriffen ist. Auch aus dieser Zuckerproduktion werden sich natürlich entsprechende Verluste ergeben. Und es besteht kein Zweifel, dass die auf 6 Mio Fr. begrenzte Ausfallgarantie des Bundes nicht ausreichen wird, um die Verluste der beiden Zuckerfabriken zu decken.

Was wir unter diesen Umständen immer befürchten und weshalb wir auch gegen die zweite Zuckerfabrik stets Opposition gemacht haben, ist nun eingetreten: Die Zuckerfabrik Arberg ist an den Bund gelangt mit dem Ersuchen, auf dem Importzucker einen über den Zoll und die Pflichtlagergebühren hinausgehenden Preiszuschlag zu bewilligen, um die Diskrepanz zwischen den inländischen Gesteungskosten und dem Importzuckerpreis auszugleichen, ansonst der Rübenpreis von Fr. 7.10 pro 100 Kilo auf Fr. 6.— herabgesetzt werden müsste.

Gegen die Erhebung eines speziellen und offenbar je nach den internationalen Zuckerpreisen va-

rierenden Preiszuschlages auf dem ausländischen Zucker müsste aber vom Standpunkt der Konsumenten aus schärfste Opposition gemacht werden. Denn es ist daran zu erinnern, dass die im März 1948 zur Abstimmung gekommene Zuckervorlage vom Volke hauptsächlich deshalb verworfen wurde, weil der Konsument mit solchen Preiszuschlägen auf dem Importzucker hätte belastet werden sollen. Um die von dieser Seite her kommenden Widerstände zu beseitigen, hat man die zehn Jahre später vom Parlament verabschiedete Zuckervorlage (Bundesbeschluss über die Förderung des Anbaus von Zuckerrüben und die vermehrte Landesversorgung mit Zucker) bewusst so ausgestaltet, dass der Konsument über den Zuckerpreis nicht mehr direkt belastet wurde. Die Defizite der schweizerischen Zuckerproduktion sollten vielmehr aus der Bundeskasse bezahlt werden, was den Konsumenten mehr indirekt in seiner Eigenschaft als Steuerzahler belastete. Vom ausschliesslichen Verbraucherstandpunkt waren deshalb gegen die Zuckervorlage aus dem Jahre 1958 keine Einwendungen mehr zu erheben, weshalb von der Ergriffung des Referendums Abstand genommen wurde. Und es stand damals mit dem Referendum wirklich auf des Messers Schneide.

Mit Rücksicht auf diese Gegebenheiten halten wir es für unzulässig, dass man nun nachträglich dem Konsumenten doch noch eine Ausgleichs-gabe auf dem Importzucker aufbürden will. Das wäre ungesetzlich, würde doch dadurch ein stets angefochtener Bestandteil, unter Umgehung des Volkes, in die Zuckervorlage hineingeschmuggelt. Will man dem Konsumenten auf diesem Wege neue Lasten auferlegen, so ist der einzige richtige Weg der, einen neuen referendumspflichtigen Bundesbeschluss zu erlassen. Man wird aber jetzt schon sagen dürfen, dass dagegen dann auch das Referendum ergriffen wird. Es wäre daher vernünftig, wenn vorderhand auf den Bau der zweiten Zuckerfabrik verzichtet würde. PKF

déclaré prêt à mettre sur pied des cours intercantonaux correspondant à ceux qui se donnent déjà en Suisse allemande.

L'hôtellerie fribourgeoise se développe petit à petit. En Gruyère, deux hôtels sont en voie d'achèvement. Un 3e établissement, qui prendra la succession de l'Hôtel des Alpes à Bulle, est sur le point d'être mis en chantier. Estayer a aussi été doté d'une nouvelle maison, tandis qu'à Châtel-St-Denis, un gros effort de rénovation est en train de se faire.

M. Béard termina son rapport en adressant un vibrant appel aux hôteliers pour qu'ils collaborent d'abord au sein de la section cantonale, puis avec l'Office fribourgeois du tourisme, puisque c'est dans l'intérêt de chacun.

M. Cottier présenta le rapport de caisse qui ne

donna lieu à aucune observation spéciale et les opérations statutaires furent promptement liquidées.

M. Béard, en tant que délégué des hôteliers à l'Office fribourgeois du tourisme, rappela les efforts tentés pour attirer dans le canton des congrès de moyenne importance ou des commissions fédérales. Il passa également en revue les divers moyens de publicité mis en œuvre en Suisse allemande et à l'étranger, et commenta le succès des divers films sur la Gruyère, la ville et le canton de Fribourg, films qui sont une excellente publicité auprès des organisations touristiques suisses et étrangères.

Le président ayant cessé provisoirement son activité hôtelière mettait son mandat à disposition et,



G1

G1 die formvollendete, schweizerische Geschirrwäsche- und Spülmaschine. Trotz kleinstem Raumbedarf - grösste Leistung! Sparamate automatische Waschmitteldosierung! Glanzrocknung!

GEHRIG

F. Gehrig & Co. Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate BALLLW/LU Telephone 041/89 14 03



Henkel jederzeit: Sauberkeit!

NATRIL OMAG zum Waschen und Kochen; DILO zum Vorwaschen stark beschmutzter Wäsche; PURSOL (OXYL) zum Bleichen. Das HENKEL-Programm für moderne Waschautomaten bewährt sich glänzend: frische, duftige Wäsche, maximale Gewebeschonung, einfach und wirtschaftlich.

Für moderne Automaten... NATRIL OMAG, DILO, PURSOL

Henkel modernisiert das Waschen und Reinigen im Grossbetrieb. Unsere Laboratorien sind auf diesem Gebiet führend, Henkel-Wäschereifachleute stehen zu Ihrer Verfügung, wenn es besondere Probleme zu lösen gilt. Unverblühdlich arbeiten wir für Sie ein individuelles, modernes Waschprogramm aus. Bitte berichten Sie uns.

Henkel + Cie. AG, Pratteln BL, Grossverbrauch, Tel.(061) 81 63 31

Bieten Sie Ihren Gästen Eigenbakterizidie

Ratsam nicht im Menu, aber in den Zimmern,

denn dieser mediz. Begriff sagt, dass Salubra-tapezierte Wände von sich aus Bakterien abtöten durch das besondere Material der Salubra-Tapeten (Gutachten I)

Dazu die bekannten Vorteile: absolut lichtecht wirklich waschbar desinfizierbar

Salubra

Günstig zu verkaufen: Neuer Wärmeschrank für Geschirr

Länge: aussen 172 cm, innen 150 cm; Tiefe: aussen 57 cm, innen 50 cm; Höhe: aussen 140 cm, innen 126 cm; Anschlusswert: 4 kW, 380 Volt. Anfragen erbeten an: Luwa A.G., Anemonenstrasse 40, Zürich 9/47, Tel. (051) 52 1300, intern 221.

A vendre **MOTEL**

avec station service, bar à café, Construction récente, équipement moderne et soigné, 58 lits, Restaurant agencé, vaisselle, argenterie, lingerie complètes, parking pour 30 voitures. Situation exceptionnelle. Faire offres sous chiffre A 5 63265N aux Annonces Suisses S.A., Neuchâtel.

Zu verkaufen im Kanton Bern aus jahrzehntelangem Eigenbesitz gut eingerichteter, flotter **CASHOF** mit diversen, heimeligen Wirtschaftlokalitäten, 17 Zimmern mit 24 Betten, fliessend, Wasser in allen Zimmern, Autogaragen, Auskuff, auch über andere Objekte, erteilt unter Nr. 2113 G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, Bern. (Suche fortwährend verkäufliche Objekte jeglicher Art für meine Kundschaft.)

Schlüssel-Anhänger elegant, solid, lackschonend, unverwundlich, praktisch, mit Zinnen-Relief und Hotel-Inschrift. Preis sehr günstig!

Verlangen Sie bitte Muster, Telefon (041) 2 38 81

Abegglen-Pfister AG Luzern

à la **FOGA** foire gastronomique, Neuchâtel, du 3 au 12 juin 1960

goutez ... et comparez



LA SEMEUSE

LE CAFÉ QUE L'ON SAVOURE...

Stand de dégustation: Halle VII, Stand 118

LA SEMEUSE, Torréfaction de café depuis 1900, La Chaux-de-Fonds

Bauland für Motel, Garni, Wohnblock, Bungalow usw., Nähe See u.

Lugano zu verkaufen, kleine und grosse Parzellen, pro m² Fr. 42.—. Offerten unter Chiffre C 12240 Z an Publicitäts Zürich.

Zu verkaufen gute **Hotel-Liegenschaft** in bekanntem Kurort des Oberengadins (110 Betten, Mobilien und Einrichtungen (begrieffen). Notwendiges Barkapital Fr. 220 000.—. Offerten an: Treuhänder- und Revisionsbüro Paul Zinatti, St. Moritz.

Inserieren bringt Gewinn

sur proposition du comité, ce fut M. Robert Baumann qui fut élu à l'unanimité pour succéder à M. Béard, tandis que M. Buol de Meyriez était élu membre du comité, où il siégera avec MM. Cottier, caissier, Berthouzo, secrétaire, assistés de Mlle Nussbaumer et de MM. Pasquier et Pulver.

Le nouveau président — qui a déjà fait montre de son désir de sauvegarder les intérêts de notre profession fut vivement acclamé et de sincères remerciements furent adressés au président sortant de charge M. H. Béard pour son inlassable dévouement à la cause de l'hôtellerie en général et de l'hôtellerie fribourgeoise en particulier.

M. Baumann remercia ses collègues pour l'honneur qui lui était fait et les assura qu'il continuerait à travailler en étroit contact avec l'Office fribour-

geois du tourisme pour développer le mouvement touristique à Fribourg même et dans le canton tout entier.

Le nouveau président représentera les hôteliers auprès de l'Office fribourgeois du tourisme.

M. Max Budliger, secrétaire de la SSH, fit un exposé circonstancié sur l'ordre du jour de la prochaine assemblée des délégués à Interlaken et donna des renseignements sur l'activité de la SSH et les problèmes qui la préoccupent.

Après la séance à Planfayon, les hôteliers fribourgeois et leurs invités se rendirent au Lac Noir où un succulent dîner leur fut servi à l'Hôtel Gyspera par les soins de la famille Nussbaumer, et l'après-midi se déroula dans une atmosphère toute de cordialité.

Die Zeiten haben sich geändert

Eine verkehrsgeschichtliche Betrachtung

Für die industrielle Fabrikation und die immer grössere Verbreitung des Automobils waren die von Henry Ford eingeführten Methoden des fließenden Bandes richtunggebend. Damit wurde die Herstellung von Automobilen zu erschwinglichen Preisen möglich, und geradezu legendär wurde das von 1908 bis 1927 in den Ford-Werken in Nordamerika hergestellte Modell T (vom englischen Tin Lizzie, d. h. soviel wie Blechliesel). Über 15 Millionen dieses Modells verliessen die Fließbänder, und ein Grossteil davon gelangte in alle Teile der Erde. Damals hatte das Automobil seinen Siegeszug angetreten, und es war dazu berufen, den gegenüber der Eisenbahn mehr als ein halbes Jahrhundert lang technisch und leistungsmässig rückständig gebliebenen Strassenverkehr von Grund auf umzugestalten.

Diesem Siegeszug standen allerdings vornehmlich in der Schweiz gewaltige Hindernisse entgegen, die die immer grösser werdende Schar der tapferen Automobilfahrer im Sinne einer Pionierleistung nach und nach zu überwinden hatte. Die Tatsache ist zwar wohlbekannt, dass alles Neue zunächst auf Widerstand und Ablehnung stösst. Aber die Autofurcht (Autophobie) der schweizerischen Bevölkerung erreichte in gewissen Landesgegenden doch ein geradezu erstaunliches Ausmass, welches bewirkte, dass manche Alpenstrassen dem Motorfahrzeugverkehr noch bis zum Jahre 1928 verschlossen blieben. In der Tagespresse wurde das Automobil während vieler Jahre als Volksfeind angegriffen, dem auf Tod und Leben der Krieg angesagt werden müsse. Da die Automobile damals noch nicht so zahlreich waren wie heute, sprach man in allem Ernste davon, dass die Automobilbesitzer als Minderheit die Mehrheit der Bürger auf das unverschämteste terrorisierten. Dieser Widerstand in der Presse setzte sich bald um in eine aktive und direkte Bekämpfung der Motorfahrzeuge und ihrer Führer, vor allem seitens der Landbevölkerung. Beschimpfungen waren das wenigste, was den Automobilpionieren zustossen konnte, und Tätlichkeiten sowie ungerechtfertigte Bussen waren an der Tagesordnung. Während die Automobilpioniere hatten bei uns nichts zu lachen, und die Gründung des Automobil-Club der Schweiz am 6. Dezember 1898 war nichts anderes als eine Selbsthilfemassnahme eines dauernd in Abwehr befindlichen Kreises von Mitbürgern. Wir können es heute kaum fassen, dass bis zum Ersten Weltkrieg, und auch noch eine geraume Weile nachher, Steinwürfe, Peitschenhiebe und Flintenschüsse auf Automobile fast heroische Taten waren, die kaum von den Gerichtsbehörden bestraft wurden. Selbst Übergänge von Polizeiorganen und staatlichen Wegmachern schienen durch die Überlegung gerechtfertigt zu sein, «es dem Volke recht zu machen». So ist es denn ohne weiteres zu begreifen, dass im Jahre 1905 vom Weltverband der anerkannten Automobilclubs ein Boykott über die Schweiz verhängt wurde, der aber doch einigen Leuten die Augen über die Schädigung des schweizerischen Fremdenverkehrs durch die automobilfeindliche Einstellung öffnete. Vorläufig blieb es aber beim Widerstand der Bevölkerung gegen das moderne Hexenwerk «Auto». Die Strassensperren mit Baumstämmen, Telegraphenstangen, Stachelndrähten und allen möglichen Gegenständen wurden fortgesetzt, und manche Automobilfahrer konnten froh sein, wenn es ihnen gelang, einer Jauchedusche zu entkommen. Durch zahlreiche Gemeinden wurden mit Schlagbäumen an der Einfahrt und Ausfahrt von Ortschaften sogar eigentliche Automobilfallen errichtet, die dazu dienten, den Automobilisten saftige Bussen abzuhaken; bestimmte Wegstrecken waren ohne Bezahlung einer Busse überhaupt nicht zu befahren. Dabei brauchte man sich gar nicht gegen die gesetzlich vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten vergangen zu haben, die in Städten, Dörfern und Weilern sowie auf Bergstrassen 10 km/h, bei Durchfahrten und in Kurven sogar nur 6 km/h betragen. Auf freien Strecken war die Geschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt. Dazu kamen die Sonntags- und Nachtfahrverbote, die Fahrbeschränkungen auf Alpenstrassen usw. Nicht selten waren die Fälle, da bestimmte Bergpässe von den Automobilen nur mit Kuh- oder Pferdevorspann befahren werden durften. Fast reicht die menschliche Phantasie nicht aus, um all die Unannehmlichkeiten, die Hindernisse und die Schwierigkeiten zu fassen, die dem Motorfahrzeug bei seinem Aufkommen in den Weg gelegt worden sind. Dafür verantwortlich war wohl in erster Linie die Unfähigkeit der breiten Massen, die grosse Nützlichkeit des Motorfahrzeuges auf ersten Anblick zu erfassen. Doch auch die Angst der Fuhrleute um ihre Existenz und die der Eisenbahnverwaltungen vor dem Erstarken eines gefährlichen Konkurrenten sind bei dem letzten Ende trotzdem untauglichen Kampfe gegen das Motorfahrzeug mit im Spiele gewesen.

Nachdem das Motorfahrzeug jedoch im Ersten Weltkrieg seine praktische Gebrauchsfähigkeit und grosse Nützlichkeit unter unwiderlegbarem Beweis gestellt hatte, begann das Eis für eine gedeihliche Entwicklung dieses Verkehrsmittels auch in der

Schweiz allmählich zu schmelzen. Die heftigen Rückzugskämpfe der Automobilgegner vermochten auf die Dauer über die zahlreichen positiven Eigenschaften des Automobils nicht hinwegzutäuschen. Dieses war dazu berufen, als Ergänzung der Eisenbahn ein leistungsfähiges, wirtschaftlich arbeitendes und den vielfältigsten Zwecken dienendes Individualverkehrsmittel zu werden, dessen volkswirtschaftlicher Nutzen über alle Zweifel erhaben ist. Vom anfänglich reinen Luxusgegenstand entwickelte es sich mehr und mehr zum Berufs- und eigentlichen Nutzfahrzeug, dessen sich alle Bevölkerungskreise und die gesamte Volkswirtschaft zu bedienen wissen. Die stürmische Zunahme des Motorfahrzeugbestandes wurde lediglich durch die weltweite Wirtschaftskrise der 30er Jahre und den Zweiten Weltkrieg von 1939 bis 1945 unterbrochen.

Es kann damit gerechnet werden, dass sich diese Entwicklung in der ganzen Welt und somit auch in der Schweiz fortsetzen wird. Wenn man bedenkt, dass in den USA auf rund jeden dritten Einwohner ein Motorfahrzeug entfällt, so wird man erkennen, welches Ausmass die Vermehrung des Motorfahr-

Fréquentation des écoles hôtelières et allocation journalières de la PAHO

Selon les nouvelles prescriptions fédérales en vigueur depuis le 1er janvier 1952, les assurés qui désirent bénéficier, pendant qu'ils fréquentent une école professionnelle, de l'indemnité statutaire d'assurance chômage, doivent remplir les conditions suivantes :

1. L'assuré doit être au chômage, mais sans qu'il y ait faute de sa part, au moment où débute le cours (les offices de travail cantonaux peuvent obliger un assuré qui est au chômage à fréquenter un cours de perfectionnement ou de réduction).
2. En principe, les cours seront suivis pendant les entre-saisons (autrement l'indemnité n'est accordée que s'il n'y a aucune perspective de placement).
3. La fréquentation du cours doit pouvoir faciliter le placement futur de l'assuré. Les indemnités de chômage ne sont en général accordées à ceux qui fréquenteraient les cours permettant d'obtenir le certificat de capacité d'hôtelier et de restaurateur, que s'il peut être prouvé que l'assuré continuera son activité en tant que salarié, dans les fonctions qu'il exerce jusqu'à maintenant, ou comme gérant, directeur, etc. Celui qui reprend un établissement à son propre compte, après avoir suivi le cours en question, n'a pas droit à l'indemnité de chômage.
4. Le droit aux indemnités est déterminé dans chaque cas par les autorités cantonales.

Les demandes doivent être présentées à l'administration de la caisse assez tôt pour pouvoir être transmises à l'Office cantonal de travail avant le début du cours. Les demandes tardives ne peuvent plus être prises en considération.

5. Les élèves des cours sont assujettis aux prescriptions légales usuelles. Nous les renvoyons à la feuille bleue que l'Office fédéral destine aux assurés, ainsi qu'aux statuts de la caisse. L'estampillage n'est pas obligatoire durant la fréquentation du cours.
6. Les assurés de la PAHO ne reçoivent, en règle générale, l'indemnité de chômage que lorsqu'ils fréquentent un cours de l'une des écoles hôtelières reconnues (Ecole hôtelière de la SSH à Cour-Lausanne, Ecole hôtelière suisse «Montana», Lucerne, Ecole des cafetiers et restaurateurs de la SSR à Zurich ou à Genève).
7. L'assuré n'a droit à l'indemnité, en principe, qu'après avoir adhéré à la caisse et payé ses primes pendant 6 mois au minimum.
8. La PAHO octroie aux assurés qui ne remplissent pas les conditions ci-dessus, mais qui font partie de la caisse depuis 6 mois au moins, une modeste contribution aux frais que leur occasionne la fréquentation d'une école hôtelière, contribution imputée sur le fonds de secours facultatifs. (Une confirmation des autorités scolaires sur le cours fréquenté doit être adressée à l'administration de la caisse.)

Administration de la PAHO

zeugbestandes ebenfalls bei uns annehmen kann. Damit stellen sich uns und den kommenden Generationen ganz gewaltige Probleme der Verkehrsregelung, des Strassenbaues, der Unfallverhütung und Verkehrserziehung. Um sie zu lösen, bedarf es der ernstgemeinten und fortgesetzten Mitarbeit aller Menschen jeden Alters.

(Abschrift aus «Die Strasse lebt», 1959. Herausgegeben von Nestlé, Peter, Cailler, Kohler.)

Hervorragende Arbeit der Schweizer Köche in Holland

Die Ausstellung: «Gast en Gastheer»

in den vergrößerten Houtruithallen in Den Haag vom 12. bis 23. Mai, wurde mit einer Internationalen Kochkunstschau verbunden, an denen die Länder Belgien, England, Irland, Dänemark, Österreich, Deutschland und die Schweiz teilgenommen haben. Wenn auch nicht von eigentlichen Ländermannschaften besetzt, gab es doch einige Trüpfchen von Köchen aus der Schweiz, die sich bereit fanden, in einer oder mehreren Disziplinen der 14 Kategorien aus Küche und Pâtisserie mitzumachen. Aus der Schweiz beteiligten sich Basler, Berner und Zürcher Köche, die alle durchwegs ganz hervorragend abgeschnitten haben. Ja, die Berner im besonderen verstanden es, mit ihrer grosszügigen Restaurationsplattenschau ganz gewaltigen Eindruck zu machen; sie erhielten denn auch die einzige Ehreenauszeichnung in der maximalen Punktzahl. Die Basler wehrten sich noch am letzten Tag ebenfalls erfolgreich mit den eher undankbaren kleinen Gerichten, wie Eierspeisen, Tellergerichte und Restaurationsplatten. Und die Zürcher glänzten nicht minder mit flotten Buffetplatten.

Wir haben allen Grund, uns allgemein darüber zu freuen, denn ich darf erwähnen, dass die Holländer — vorab die eingeweihten, Berufskreise — offensichtlich an den sauberen, exakt und in neuzeitlicher Aufmachung ausgeführten, Gerichten und Platten grösste Freude hatten. Nebenbei sei erwähnt, wie wichtig es ist, dass, wer je wieder ins Ausland ausstellen geht, die Zollformalitäten betr. Platten und anderem Ausstellungsgut, das wieder in die Schweiz zurückkommt, so frühzeitig wie möglich erledigt, und dass die Zollorgane genauestens informiert werden. Denn das wieder Unschönes passiert, sträubt sich meine Schreibmaschine zu Papier zu bringen. Ausreden und Entschuldigungen, die auf dieses Konto fallen, nützen vor dem Preisgericht rein gar nichts. Um so mehr seien die Leistungen anerkannt, die trotz der vielen Schwierigkeiten zum Erfolg führten.

Es darf hier noch erwähnt werden, dass die deutschen und österreichischen Equipen und Einzelaussteller ebenfalls ganz prächtige Arbeiten zeigten. In den letzten Jahren waren sie die stärksten friedlichen Mitkonkurrenten.

Die einzelnen Schweizer Mannschaften stellten: das Stadt-Casino, Basel, die Wirt-Gruppe des Breitenrain, Bern, das Restaurant Plätzli, Zürich.

Die drei regionalen Gruppen aus der Schweiz sind inzwischen wieder wohlbehalten in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie alle haben Grund, sich an den erlangten Erfolgen zu freuen. So erhielt die Basler Gruppe unter der Leitung von Küchenchef Ammann (Stadt-Casino Basel) und den Kollegen Friedli (Bürgerspital) und Marti (Ciba) einen Ehrenpreis, 5 erste und zwei zweite Preise. Spontan wurde ihnen die prächtige Küche des Verwaltungsgebäudes der KLM unter der Leitung von Kollege Sleppey zur Verfügung gestellt. Sie konkurrierten in den wenig begehrten Disziplinen «Frei gewählte Restaurationsplatten», «Eier-Gerichte» und «Teller-Gerichte».

Die drei Zürcher Kollegen mit E. Bircher vom «Plätzli», L. Schälte, Mävenpik, und E. Baumgartner, «Kibitz», Aarau», erhielten mit ihren 3 mal 2 Schuppen die höchste Punktzahl, die in einem Ehrenpreis gipfelte.

Schliesslich die berühmten Breitenrainler von Bern, die sich an der HOSPEZ auszeichnen, wiederholten unter der Leitung von Kollege P. Geiser (Hotel Alpenblick) — die Gruppe bestand aus F. Stauffer (Rest. Breitenrainplatz), F. Thierstein (Rest. Nauhaus), W. Roth, Vertreter von Birds-Eye, und V. Schläuri, Comestibles — ihr Experiment erneut mit grösstem Erfolg. An keiner der dargebotenen

Restaurationsplatten war auch nur das geringste auszusetzen. Es war denn auch eine Augenweide, diese appetitlichen Gerichte in den prächtigen Kühlvitrinen, ausgestellt in kupferversilberten kleinen Kasserollen, anzusehen. Kollege P. Brüscheiler, Chef-Pâtissier im Kursaal, erfreute mit seinen sieben Sachen. Die Jury verlieh den Bernern die Ehrenpreise mit der höchsten Punktzahl.

Adelrich Furrer

Chronique genevoise

M. Fernand Cottier devient maire de Genève

Pour la quatrième fois — il l'avait déjà été en 1948, en 1952 et en 1956 — M. Fernand Cottier, directeur propriétaire de l'Hôtel International et Terminus, dans le quartier des Pâquis, devient maire de Genève. C'est un grand honneur, pour cet hôtelier, que d'accéder, à nouveau, à la première magistrature de la Ville des Nations.

M. Fernand Cottier, qui est âgé de cinquante-neuf ans, siège depuis dix-sept ans à l'Exécutif de la Ville de Genève, en qualité de représentant du parti indépendant chrétien-social (catholique). Il dirige, avec autant de compétence que de distinction, les services du tourisme, des écoles municipales, des œuvres pour la jeunesse, des parcs et promenades, de la décoration, de l'état-civil, des pompes funèbres et des cimetières.

Come maire, il succède à M. Lucien Billy, avocat, l'un des deux représentants radicaux au Conseil administratif de la Ville de Genève. C'est à lui que, le 19 juin, lors de la journée officielle de la Fête fédérale de chant, M. Emile Anderreg, président de la Ville de Saint-Gall et conseiller national — il s'agit du frère de M. Bruno Anderreg, depuis peu directeur de l'Association des Intérêts de Zurich — remettra solennellement la bannière fédérale.

Jusqu'à l'automne passé, et pendant douze ans, M. Fernand Cottier a fait partie du Conseil national. Désireux de se décharger de quelques-uns de ses activités, M. Fernand Cottier avait renoncé à solliciter le renouvellement de son mandat de parlementaire fédéral.

Mais, il n'en demeure pas moins, et depuis douze ans déjà, le président estimé de l'Union des villes suisses. Depuis quelques années, il se trouve à la tête du conseil des communes d'Europe et appartient également au bureau de l'Union internationale des villes et des pouvoirs locaux, en qualité de vice-président. La Fédération suisse du tourisme, l'Office national suisse du tourisme et la Société fiduciaire pour l'hôtellerie, au comité desquels il siège, ont depuis longtemps l'occasion d'apprécier les compétences de M. Fernand Cottier.

Au moment où, une fois de plus, il accède aux honneurs, nous sommes heureux de lui présenter nos félicitations et nos vœux.

La construction de l'hôtel «Président» va commencer

La «Feuille d'avis officielle du canton de Genève» du 24 mai fait savoir au public qu'une requête en autorisation de construire a été déposée, au Département des Travaux publics, en vue de la construction d'un hôtel sur une parcelle située à l'angle de la rue Gautier et du quai Wilson, dans le quartier des Pâquis.

Il s'agit de l'Hôtel «Président», dont nous avons déjà eu l'occasion de parler. La société, qui se propose de bâtir ce nouvel établissement hôtelier, a obtenu, de l'Etat de Genève, qui en était proprié-

taire, la jouissance, en droit de superficie, et moyennant location, d'une parcelle de quelque trois mille mètres carrés. La convention, qui a été passée entre la société et les pouvoirs publics, prévoit que, au bout de quatre-vingt-dix ans, l'immeuble deviendra propriété de l'Etat de Genève, franc d'hy-pothèques.

Les travaux commenceront dans le courant du mois de juillet. En effet, sur cette parcelle, se trouve une villa, qui est actuellement utilisée comme école. Il faut donc attendre l'expiration de l'année scolaire — dans le canton de Genève, celle-ci prend fin au début de l'été — avant de pouvoir livrer la parcelle aux démolisseurs et aux terrassiers.

En chiffres ronds, l'hôtel ne couvrira que quelque mille mètres carrés. En effet, 7 cents mètres carrés seront affectés à un parking de surface et treize cents mètres carrés à un garage souterrain avec cependant un rez-de-chaussée. Ce garage en sous-sol pourra recevoir quelque deux cents voitures. Il contribuera donc à soulager le problème, combien difficile, du stationnement des véhicules à moteur.

L'hôtel aura vingt-sept mètres de haut et abritera huit étages. Sa capacité sera de deux cent-vingt-huit chambres, à deux lits chacune, avec salles de bains particulières et tout le confort. Ce sera un établissement de première catégorie supérieure. Il y aura quelques salles de conférence ainsi qu'un grill-room. Il ne semble toutefois pas qu'il y aura restauration à l'intention de la clientèle.

Les travaux seront dirigés par MM. Marcel Jacquignon et Albert Cingria, tous deux de Genève, qui ont conçu les plans. On prévoit que l'exploitation de l'hôtel, qui portera le nom de «Président», pourra débuter en été 1962, soit dans deux ans. Mais, cela dépendra évidemment des entrepreneurs et de la main d'œuvre disponible.

La première vedette de la CGN est là

On sait que la Compagnie générale de navigation sur le lac Léman (CGN) possède une flotte composée de quatre bateaux à moteur pouvant embarquer trois mille neuf cents passagers et de neuf bâtiments à vapeur offrant de la place pour dix mille huit cents personnes. Comme on peut s'en rendre compte, il ne s'agit que de grandes unités.

Désireux de moderniser sa flotte, et de la rendre plus rapide aussi, la CGN s'est intéressée à l'achat de vedettes. La première de ces embarcations vient de parvenir à Ouchy, où se trouvent les chantiers de la compagnie, après un voyage par la route qui a duré une semaine. En effet, un convoi de cette importance, forcément lent et encombrant, ne pouvait se déplacer sur les routes pendant la journée. Il lui fallait choisir les heures creuses de la nuit. C'est précisément ce qui a été fait. En outre, il a fallu procéder à certains détournements, la traversée d'une ou deux localités n'étant pas possible. Ce fut notamment le cas pour Morat.

Construite dans les chantiers navals de Kressbronn, près de Friedrichshafen, cette vedette, qui pourra accueillir à son bord cent-trente passagers, a traversé le lac de Constance sur un bac des CFF, qui l'a déposée à Romanshorn, où les transporteurs routiers l'ont alors prise en charge. Ils ont formé trois convois, dont le plus important était celui qui avait reçu la coque pour chargement. Longue de vingt-huit mètres, large de six et haute de quatre, cette coque, avec son moteur, pèse la bagatelle de... trente-deux tonnes. Les deux autres convois, qui sont déplacés infiniment plus rapidement sur nos routes, arrivent aux superstructures.

Dès qu'ont été terminés, à Ouchy, les formalités de dédouanement, une équipe de vingt ouvriers spécialistes se sont mis à procéder au montage des superstructures et à celui des installations intérieures. D'ici la fin du mois, ce travail sera terminé et la vedette, après avoir été baptisée comme il se doit, prendra rang parmi les unités de la CGN pour, à son tour, sillonner les eaux du Léman et emporter à son bord des cohortes de touristes éblouis par les beautés du paysage.

«Genève-Chante» a inauguré son drapeau

Il y a huit ans, sur l'initiative de M. Marcel Nicole, directeur des Intérêts de Genève, se constituait l'ensemble vocal et folklorique «Genève-Chante», qui est devenu, en quelque sorte, l'ambassadeur de l'art choral et des traditions de chez nous, auquel



ARKINA

das mineralogisch hochwertige Mineralwasser, in guten Hotels, Restaurants und Tea-Rooms gerne serviert

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.— und 2.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg 46 Tel. (051) 275077

Tagespreise vom 6. Febr. 1960:

Zu verkaufen
Küchenmaschine „Servante“
mit Zubehör, mit Motor für Drehstrom 220/380 V. Stark reduzierter Preis. Maschine neuwertig. Nähere Auskunft erteilt Bergbaugesellschaft Kandergrund AG., Kandergrund SO., Telefon (033) 9 13 16.

Günstig zu verkaufen
4plätzig
Kinderschaukel
robust, in sehr gutem Zustand. Geeignet für Hotel- oder Garten-Restaurant. Offerten unter Chiffre J 120570 Y an Publicitas, Bern.

Zu vermieten
in der Ostschweiz auf Herbst 1960 oder nach Vereinbarung
Gasthof (Brauereiliegenschaft)
Für gutausgewiesenen Küchenchef besonders interessant. Offerten unter Chiffre K F 1038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen per sofort
in weltbekanntem Bündner Sportort:
Hotel
mit 40 Betten
Baranzahlung Fr. 150000.—. Angebote unter Chiffre Z V 1208 an die Hotel-Revue, Basel 2.

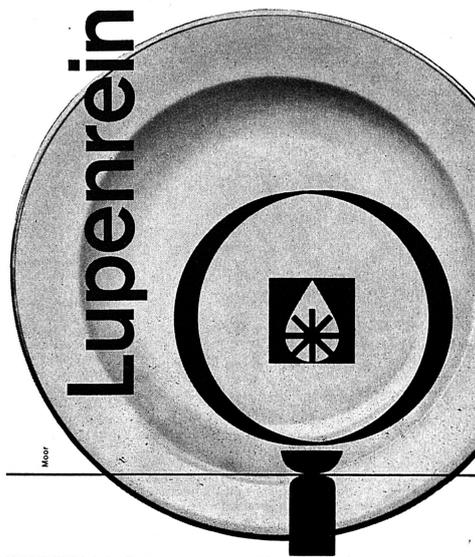
Gesucht
zur selbständigen Führung der Küche gute
Köchin
oder
Alleinkoch
eventuell auch älterer Mann. Offerten an Hotel-Pension Solva, Sedrun.

MIX- und BAR-Lehrkurs
Internationale Mixing-School
(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, Deutsch, Französisch und Italienisch. Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, Zürich 6, Tel. 268788

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen u. betriebswirtschaftlichen Fächern, einschl. Fremdsprachen. Individueller Unterricht. Rasche u. gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekte durch GADMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Reklame-Verkauf!
1000 Frottiertücher
für Passantenzimmer, 45/35 cm, weiss
per Stück Fr. 1.30
Telephon (041) 2 38 61
Abegglen-Pfister AG Luzern



STERIPUR jetzt mit dem neuen geruchlosen, desinfizierenden Zusatz.

STERIPUR

Das bewährte nichtschäumende Laugenpulver für automatische Geschirrwashmaschinen mit unübertroffener Reinigungswirkung, selbst die hartnäckigsten Lippenstiftspuren und Verkrustungen werden mühelos entfernt. Zudem schont STERIPUR Ihr Geschirr, Besteck und Gläser jeglichen Kalkansatz in der Maschine.

STERIPUR spezial

Das einzigartige Reinigungsmittel für Geschirrwashmaschinen mit einem neuen geruchlosen DESINFIZIERENDEN Zusatz reinigt Geschirr, Besteck und Gläser lupenrein und absolut BAKTERIENFREI.

STERILAV

Das ideale Geschirrspülmittel für manuelle Reinigung im Spültrog. STERILAV ergibt eine stark schäumende Waschlauge mit vorzüglicher Reinigungswirkung. Mild für die Hände und ausgiebig im Gebrauch.

J. Stahel-Keller AG. Oberwinterthur
Chemische Fabrik gegründet 1906
in Lizenz der British Hydrological Corp.

Tischmelken
per Dutzend Fr. 1.80
Bunte Sträuße
per Stück Fr. 2.50
Preisänderungen vorbehalten.

Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

Zu kaufen gesucht:
Liegenschaft mit Restaurant.
Mittelgrosses Hotel Garni Tea-Room
Stadigeschäft oder Tessin.
Offerten erbeten unter Chiffre K L 1221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ANKAUF
Alt und Neu
VERKAUF
von Hotel- und Wirtschaftsmobiliar
Neue Stühle ab Fr. 17.50
Übernehme jede Liquidation
O. Locher, Baumgarten, Thun

Chasseur
evtl. auch auf Tennis- oder Golfplatz. Offerten an Frau Wittenwiler, Hotel Obersee, Arosa.

Für die kommende Glacésaison

Glacéschalen Eiscoupen Eiskaffeebecher



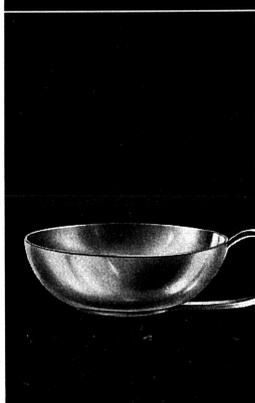
in Alpacca, mit schwerer Hartglanzversilberung

Verlangen Sie Muster und Offerte



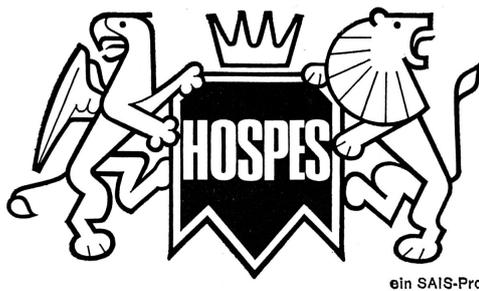
SOLA

Sola Besteckfabrik AG Emmen/Lu 041-51796



Couple hôtelier suisse
cherche
direction
Hôtel 1er ordre. Expérience internationale (coloniale). 4 langues. Meilleures références. Ecrire sous chiffre D R 2725 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gut ausgewiesenes, junges, Schweizer Hotelier-Ehepaar sucht zwecks Ortsveränderung
Direktion od. Pacht
eines Hotels im In- oder Ausland. Kapital vorhanden.
Bitte Offerten unter Chiffre DP 1001 an die Hotel-Revue, Basel 2.



ein SAIS-Produkt

HOSPES — das ideale Speisefett für den Grossbetrieb

- dank niedrigem Schmelzpunkt bekömmlich für alle
- vielseitig verwendbar, neutral im Geschmack
- sehr hitzebeständig, darum rationell im Gebrauch
- preiswert — erhältlich in Tafeln und Kesseln

HO 7/60

Le Champagne préféré



Champagne **BOLLINGER**

Agence générale **RENAUD SA BALE**

on a recours chaque fois que des hôtes étrangers ou confédérés sont en séjour à Genève et qu'on désire leur offrir un intermède de qualité.

Cet ensemble, que dirige M. Louis Duret, s'est rendu à plusieurs reprises à l'étranger — il a même franchi la Manche pour se faire entendre en Grande-Bretagne — où il a remporté de mérités succès. C'est dire la place de choix qui est sienné maintenant et combien il faut être reconnaissant à M. Marcel Nicole d'avoir su en patronner l'organisation.

Mais, jusqu'à maintenant, «Genève-Chante», dont tous les membres portent costume, naturellement, ne possédait pas de drapeau. Cette lacune est désormais comblée. Au cours d'une petite cérémonie, qui vient de se dérouler dans le cadre de l'Orangerie du château de «La Grange», le président de ce bel ensemble, M. Charles Martak, a reçu des mains de Mme Marcel Nicole, épouse du directeur des Intérêts de Genève, et de celles de M. Fernand Cottier, nouveau maire de Genève, en leur qualité de marraine et de parrain, une magnifique bannière aux armes de Genève.

Cette remise fut accompagnée de paroles de circonstances et suivie d'une succulente raclette. Ce fut aussi l'occasion pour «Genève-Chante» de se faire entendre dans les meilleures œuvres de son répertoire et de tourner quelques danses du terroir.

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Grindelwald

Der Hotelier-Verein nahm in seiner ordentlichen Frühjahrsgeneralversammlung Kenntnis von der eingereichten Demission der verdienten und langjährigen Vorstandsmitglieder H. R. Stettler und C. A. Kaufmann. Der Vorsitzende, Herr Fritz Hauser, Hotel Belvédère, sprach ihnen im Namen der Hoteliers von Grindelwald für ihre tatkräftige und uneigennützig Mitarbeit den besten Dank aus. An ihre Stelle wurden Toni Anneler, Hotel Schweizerhof, und Paul Bleuer, Hotel Hirschen, einstimmig gewählt.

Recht zahlreich haben sich die Mitglieder zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Verein in Interlaken vom 2./3. Juni gemeldet. Aus dem Gletscherdorf darf daher eine stattliche Delegation erwartet werden.

Der Vorsitzende orientierte über den erfolgreichen Verlauf der 2. Quinzaine culinaire de Grindelwald mit 694 ausgetauschten Dinners, d. h. 304 oder 78% mehr als im Vorjahr. In Anbetracht dieses bemerkenswerten Erfolges wurde beschlossen, die 3. Quinzaine culinaire de Grindelwald im folgenden Winterveranstaltungsplan ebenfalls aufzunehmen. Da das Januarloch nicht mehr besteht, sah man sich veranlasst, diesen Anlass um eine Woche vorzuzuschieben (8.–22. Januar 1961).

Weiter wurde der von 18 angehenden Saaltüchern besuchte Kurs der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes in Interlaken und in die greifbarer Nähe sich befindende weitere Erschliessung des Firstgebietes durch 2 neue Skilifts (Egg-First und First-Oberrhoch) gebührend erwähnt.

Der Vorsitzende kam zum Schluss noch auf die Projekte Kunstseilbahn und heizbares Schwimmbad zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch diese bald zum Wohle unseres Kurortes verwirklicht werden können.

Aus dem Hotelier-Verein Gstaad

(P.V.) Im Hotel Saanerhof in Saanen hielt kürzlich der Hotelier-Verein Gstaad unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Direktor Fred Greub, seine ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung ab. Aus den geschäftlichen Traktanden interessierte, dass Frau Claire von Siebenthal (Bernerhof) und J. Schild (Ermitage, Schönried) zufolge Rücktritts und Wegzuges aus dem Verein ausgeschieden sind, während als neue Mitglieder die Herren Direktor Donat Ludwig, Hotel Bernerhof, Gstaad, und Direktor F. Noppe, Hotel Ermitage, Schönried, begrüsst werden konnten. Zur ordentlichen Frühjahrsdelegiertenversammlung des Schweiz. Hotelier-Verein am 2. und 3. Juni in Interlaken wird der Präsident beordert. Die Finanzierung des neuen Golfs geht weiter voran, und man erfährt, dass bis anhin 210 000 Fr. gezeichnet worden sind; er wird bis August 1961 spielbereit sein. Die Renovationsarbeiten im Schwimmbad nehmen einen zufriedenstellenden Verlauf, so dass dieses bis Mitte Juni programmgemäss eröffnet werden kann.

NOUVELLES DE LEYSIN

Téléférique Leysin-Berneuse

Le courrier de Leysin rend compte de l'assemblée des actionnaires du téléphérique Leysin-Berneuse S.A. Des nouvelles installations sont prévues, car, comme le précise M. F. Tissot, président, vu l'augmentation constante des hôtes et la prochaine mise en exploitation de deux nouveaux grands hôtels totalisant environ 600 lits, il est nécessaire de prévoir des nouveaux moyens de remontée supplémentaires pour décharger les installations existantes. Ces dernières, en effet, ne suffisent plus à l'écoulement normal d'une clientèle devenue considérable. D'autre part, il est nécessaire de mettre à la disposition des débutants des moyens mécaniques lui permettant d'accéder à des pistes plus faciles que celles de la Berneuse.

Ces considérations ont amené le Conseil d'administration à étudier la possibilité de construire un télésiège à l'ouest de la localité. La station de départ se situerait à proximité immédiate du Sport-Hôtel Savoy (anciennement Alpes Valdaisées) et le terminus en Solacire, au-dessus de Prafandaz, sur les flancs de la Riondaz. D'une longueur de 1260 m, avec 470 m de dénivellation, cette réalisation, dont le coût s'éleverait à environ 350 000 francs, pourrait être entreprise sans qu'il soit nécessaire d'augmenter les capital-actions de la société. Utilisable été comme hiver, elle serait en quelque sorte un complément du télésiège de Prafandaz et en favoriserait l'exploitation. Le système de télésiège double étant prévu, il serait possible d'assurer le transport de 500 personnes à l'heure.

L'assemblée, sans opposition, vota la réalisation du projet présenté. Le nouveau télésiège sera mis en exploitation cet hiver.

Autre innovation pour la saison prochaine: il sera aménagé un petit remontepente entre le lac d'Al et la Crête d'Al, ceci dans le but de faciliter l'accès des skieurs à la piste bleue qui sera également améliorée en certains points.

Avant de clore l'assemblée, M. Tissot informa l'assistance qu'à la suite d'un accord intervenu avec la Municipalité, une convention réglant les conditions d'utilisation du domaine communal par la société pourra être signée très prochainement. Dès que ce sera chose faite, la société introduira un tarif spécial applicable aux personnes domiciliées régulièrement dans la commune de Leysin.

Nouvelles de l'hôtellerie

A la direction du Villars-Palace

Nous apprenons que le conseil d'administration de la Société des hôtels de Villars (Villars-Palace et Hôtel Bellevue) a désigné comme directeur général pour remplacer le très regretté André Genillard M. D. Campell, actuellement directeur du Palace-Hôtel, Gstaad. Pendant la saison d'été, la direction du Villars-Palace sera assumée par Mme A. Genillard et M. M. Petoud. M. D. Campell entrera en fonction en octobre 1960.

Nous félicitons M. Campell pour sa nomination et lui souhaitons plein succès pour l'hiver prochain dans sa nouvelle activité.

Bellevue Palace Hotel, Bern

Die Generalversammlung vernahm durch ihren Präsidenten, Herrn Dr. E. Gerber, von der weiteren erfreulichen Entwicklung des Unternehmens, indem Umsatz und Logiernächte weiterhin eine Steigerung erfahren und den höchsten Stand seit Bestehen der Gesellschaft erreichten. — Die Jahresrechnung 1959 wurde einstimmig genehmigt und die Ausschüttung einer Dividende von 5% beschlossen.

Veranstaltungen

Juni-Festwochen Zürich 1960

Von Ende Mai bis Anfang Juli finden in Zürich die Juni-Festwochen 1960 statt. Die beteiligten Kunst-institute — Schauspielhaus, Stadttheater, Tonhalle, Kunsthau und Kunstgewerbemuseum — setzen alles daran, durch ihre Festwochen-Veranstaltungen den Besuchern ein möglichst umfassendes und vielseitiges Bild des Kulturschaffen unseres westlichen Nachbarlandes — Frankreich — zu vermitteln.

Eine Woche des Französischen Theaters kündigt das Schauspielhaus an. Neben der Comédie Française gastieren das Théâtre de la Cité de Villeurbanne (Roger Planchon) und das Théâtre National Populaire (Jean Vilar) im «Pfauen» und bringen Werke von Molière, Giraudoux, Dumas und Balzac zur Aufführung. Im Mittelpunkt der Darbietungen des eigenen Ensembles steht die Schweizer Erst-aufführung von Sartres «Die Eingeschlossenen». Im Theater am Hechtplatz werden während des ganzen Monats Juni zwei Einakter von Georges Feydeau gespielt.

Das Programm des Stadttheaters sieht neben zwei Werken von Offenbach eine Aufführung der Oper «Carmen» in französischer Sprache vor. Hinzu kommen als Festaufführungen mit berühmten Solisten Wagners «Lohengrin», Verdis «Don Carlos» und «Rigoletto» — beide in italienischer Sprache — und Beethovens «Fidelio». Das weltbekannte American Ballet Theatre tritt mit zwei verschiedenen Programmen auf.

Von den fünf Konzerten, mit welchen sich die Tonhalle an den Juni-Festwochen beteiligt, ist eines ausschliesslich französischer Musik gewidmet; dies Dirigent konnte André Cluytens gewonnen werden. Die Aufführung von Gustav Mahlers Achter Sinfonie in Es-dur unter der Leitung von Erich Schmid stellt einen Höhepunkt des Mahler-Zyklus der Tonhalle-Gesellschaft dar. Die weiteren Konzerte werden von



Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringe wir zur Kenntnis, dass unser persönliches Mitglied

Herr

Alfred Beugger

Interlaken

am 25. Mai, hochbetagt, gestorben ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident:
Dr. Franz Seiler

Georg Solti, Jascha Horenstein und Hans Rosbaud dirigiert.

Die Ausstellung des Pariser «Salon de mai 1960» wird im Kunsthaus durchgeführt. Der «Salon de mai» vereinigt die Werke der bedeutendsten französischen, aber auch ausländischer, in der französischen Kapitale ansässiger Künstler. Die Ausstellung dürfte somit einen repräsentativen Querschnitt durch das zeitgenössische Kunstschaffen geben, wie es sich heute in Paris manifestiert.

«Konkrete Kunst», 50 Jahre Entwicklung, ist das Thema der von Max Bill zusammengestellten Schau im Helmhau.

Das Kunstgewerbemuseum schliesslich zeigt eine Wanderausstellung von neueren Eisenplastiken «Mobiles and Stables» des bekannten, teilweise in Paris lebenden amerikanischen Plastikers Alexander Calder. «Multiplizierte Kunstwerke, die sich bewegen oder bewegen lassen», eine Auswahl von in Serien hergestellten beweglichen Werken der Edition MAT in Paris, und die «Dokumentation über Marcel Duchamp», einen Pionier der modernen Kunst, dürften zweifellos auch auf grosses Interesse stossen.

L'Orchestre Philharmonique de Varsovie prochain hôte du Festival International de Lausanne

En Pologne, on ne peut pas séparer la vie musicale de la vie populaire, la musique s'incorpore à l'existence de la nation, à celle de chaque habitant. Les grands ensembles musicaux, choraux ou symphoniques, sont si étroitement liés aux destinées du



Zufriedene Gäste

mit **Kaiser-Kaffee**

Verlangen Sie Gratismuster unserer Spezialmischungen für das Gastgewerbe. KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT AG Engros-Abt. Güterstrasse 311 Basel 061/34 02 88

Mit nur **5 Rp.**

Pianist

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Anheftung Adresse verschlossen, diskret d. interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuartigen und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Scharrer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt. Hr./Fr. Adr. Ort

Akkordeon, Gesang, allein oder Orchester, frei. Offerten unter Chiffre U 12556 Z an Publicitas Zürich X.

Wirtsohna mit Fähigkeitsausweis sucht Stelle als

Gerant

in Restaurant oder Teerach. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre M 38847 Lz an Publicitas Luzern.

Todesanzeige

Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Ableben unseres lieben Onkels und Grossonkels, Herrn

Alfred Beugger

alt Hotelier

in Kenntnis zu setzen. Er starb in seinem 85. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit im Bezirksspital Interlaken.

Interlaken, den 24. Mai 1960

Die Trauerfamilien:

Greti und Charles Traeris-Müller und Kinder, New York
Felix und André Müller-Tonneau und Kinder, Genf
Trudy Meier-Müller und Kinder, Zürich
Vreni und Werner Niederer-Müller und Kinder, Zürich
Ruth und Hanna Antenen, Thun
und Anverwandte.

Die Abdankung fand statt: Freitag, den 27. Mai 1960, um 11 Uhr in der Schlosskirche zu Interlaken. Leidzirkulare wurden keine versandt.




REALCO AG - BRAUERSTR. 102 - P 25 67 17

ZÜRICH

Küchenchef

Witwer, 1900, wünscht Bekanntschaft mit Frau oder Fräulein, welche Hotel, Gasthof oder Restaurant besitzt. Evtl. Heirat. Offerten unter Chiffre X 53939 Q an Publicitas AG., Basel.

Tessiner, mit Kenntnis der Landesprachen, sucht Stelle für die Monate Juli und August als

Sekretär-Praktikant

oder Aushilfe in gutem Hotel, Schweiz oder Ausland. Carlo Conti Ferrari, Bellinzona.

18jähriger Student franz. Sprache, der bereits 2 Jahre Handelschule absolviert hat, sucht Stelle als

Sekretär-Gehilfe

zur Erlernung der deutschen Sprache. Erwünscht sind Kost und Logis. Adressen: Dr. med. M. Lugon, Rue des Hôtels 6, Martigny.

17jähriger Jüngling deutscher Muttersprache, spricht ebenfalls Französisch, sucht Stelle als

Kochlehrling

Suchen wenden an den Amtsvormund, Freiburg.

Student

sucht Stelle in einem Hotel für die Zeit der Sommerferien von Mitte Juli bis Oktober. Spricht fließend englisch und französisch, Kenntnisse in Italienisch, Fahrbewilligung Kategorie A. Offerten unter Chiffre S U 1220 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Wäscher

war drei Jahre in Grosswäscherei in Australien tätig, sucht Saisonstelle. Zeugnis vorhanden. Offerten sind erbeten an Vincenzo Brusello, Via Blesaccio 21, Venafro, CBasso (italien).

Erfahren

Sekretärin

gesetzten Alters, tüchtig und selbständig, sucht passende Stelle. Würde auch Gérance von Hotel garni übernehmen. Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch in Wort und Schrift. Offerten unter Chiffre S N 1922 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune femme Marocaine, célibataire, 23 ans, aimait débiter Hotellerie,

aide-comptable comptable dactylo

Diplômé. Français, espagnol, italien, Bonne connaissance d'anglais. Offres sous chiffre A C 1223 à l'Hotel-Revue, Bale 2.

M. M. les Sociétaires sont priés de réserver leur commandes aux Maisons qui soutiennent notre journal par leurs annonces.



FOIRE DE LA GASTRONOMIE

NEUCHÂTEL • 3-12 juin 1960

ARTS DÉCORATIFS - ARTS DE LA TABLE - ÉQUIPEMENT HOTELIER - NOUVEAUTÉS MÉNAGÈRES - ALIMENTATION

SPÉCIALITÉS CULINAIRES à partir de Fr. 3.- • MENUS GASTRONOMIQUES à partir de Fr. 9.-

PAVILLONS CANTONAUX, FRANÇAIS ET YUGOSLAVE

BILLETS DE CHEMIN DE FER À PRIX RÉDUITS VALABLES TOUS LES JOURS

pays que les événements politiques ou militaires se répètent directement sur leur activité. C'est le cas, notamment, de l'Orchestre Philharmonique de Varsovie qui a, depuis le début du siècle, subi les vicissitudes les plus douloureuses.

Dès 1945, pendant les heures les plus difficiles qu'ait jamais connues la Pologne, on a reconstitué l'Orchestre Philharmonique, qui porte depuis, et à juste titre, le titre d'orchestre national. En moins de 15 ans il s'est fait un nom réputé dans le monde entier.

Il est dû, un amour profond de la musique qui lie, à Varsovie comme dans toute la Pologne, dirigeants, interprètes et auditeurs. Pour ces musiciens d'une rare valeur, le concert n'est pas seulement un gagne-pain, mais aussi et surtout un moyen de communiquer, dans le passé et dans le présent, avec ce que l'on peut appeler sans fausse pudeur « l'âme du peuple », l'âme d'un peuple qui a donné au monde des hommes comme Frédéric Chopin, Ignace Paderewski, Henryk Opieski, Joseph Turcinsky, et tant d'autres compositeurs et interprètes d'une richesse sans pareille.

Mais, il faut le préciser, l'Orchestre Philharmonique ne se réfugie pas dans le culte du passé. Il fait une large place à la musique moderne, aux jeunes compositeurs, aux tentatives les plus audacieuses. C'est ce brillant orchestre que l'on pourra applaudir le 3 juin au Théâtre de Beaulieu à Lausanne. Il sera dirigé par le Maître Stanislaw Wislocki. Le soliste sera le grand pianiste Witold Malczucki, grand interprète des œuvres de Chopin. Au programme de ce concert figurent une œuvre du compositeur polonais K. Serocki, le concerto en fa mineur, opus 21, pour piano et orchestre de F. Chopin, ainsi que la 3^e symphonie de Beethoven, dite « Eroica ».

Schweiz. Metzgerei-Fachausstellung 1960, 10. bis 21. Juni (MEFA)

Das Metzgereigewerbe hat sich in einem früher für unmöglich gehaltenen Ausmass die Errungenschaften der Technik zunutze gemacht, so z. B. der Kühltechnik. Fleisch ist ein äusserst empfindliches, durch keinen Zusatz irgendwelcher Art haltbar gemachtes Nahrungsmittel; einzig die Kälte schützt es vor raschem Verderb. Die Kühlanlagen des modernen Metzgereibetriebes sind heute vollautomatische Wunderwerke, welche dafür sorgen, dass das Fleisch bei besten Bedingungen lagert, denn ohne entsprechende Lagerung gibt es keinen zarten Braten!

Selbstverständlich haben auch die Wurstereimaschinen eine fast ungleiche Entwicklung erlebt. Vom einfachen Wiegemesser ging die Entwicklung über handgetriebene Apparate bis zum heutigen « Schnell-Blitz », dessen Messer sich so schnell drehen wie ein Flugzeugpropeller und in einigen Minuten das Brät fertigstellen, das anschliessend durch die automatische Wurstfüllmaschine — der « Spritze », wie die Metzger sagen — im Handumdrehen in die Würstchullen gefüllt wird. In modernsten Koch- und Rauchanlagen erhält die Wurst dann anschliessend ihren feinen Geschmack und ihr verlockendes Aussehen.

Und trotzdem ist das Wurstmachen eine Kunst geblieben! Die Maschine kann dem Metzger wohl viele körperlich anstrengende Arbeiten abnehmen, ausschlaggebend für die Qualität der Wurst bleiben

aber die Kenntnisse des Metzgers in bezug auf das Wurstfleisch, die Brätzusammensetzung, die Würzung und vieles andere mehr.

Die MEFA, die 1. Schweizerische Metzgerei-Fachausstellung die vom 10. bis 21. Juni im Zürcher Hallenstadion stattfindend, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Besuchern alle Stufen der Fleischverarbeitung in unserem Lande aufzuzeigen, denn Fleisch und Wurst sind das Kernstück unserer Mahlzeiten.

Vermischtes

Keine Weekendhäuser vor der Telskapelle

Ein erfreulicher Entscheid des Urner Regierungsrates

Der Regierungsrat des Kantons Uri hat zur Überbauung der Liegenschaft «Äusserer Tellen» in der Umgebung der Telskapelle am Urnersee Stellung genommen. Er hat den von der Sektion Innerschweiz des Schweizer Heimatschutzes eingereichten Rekurs geschützt und, gestützt auf die kantonale Verordnung betreffend Natur- und Heimatschutz die Erteilung einer Baubewilligung zur Erstellung einer Anzahl Ferienhäusern in der betreffenden Liegenschaft abgelehnt. Dabei liess er sich von der Erwägung leiten, dass es sich beim Gebiet um die Telskapelle um eine schöne und charakteristische Landschaft handelt, die es zu schützen gilt und die in ihrer ursprünglichen und unverfälschten Gestalt und Schönheit möglichst unberührt erhalten bleiben soll. Hierzu kommt, dass sich die Verehrung, welche das Schweizervolk und die vielen ausländischen Besucher dieser historischen Stätte entgegenbringen, nicht allein auf die Telskapelle, welche einen bedeutenden historischen Wert besitzt, sondern auch auf deren nähere und weitere Umgebung erstreckt.

Mürrener Skizzen

Ein Alarmruf von der Alp Oberberg, zwischen Grüttschalp und Mürren

Abgerissen werden soll die am meisten mit Eiger, Mönch und Jungfrau im Hintergrund auf Photos und Gemälden abgebildete Alphütte Oberberg! Bau-fälligkeit und das Gebot der Rationalisierung in der Alpwirtschaft zwingen die zwanzig Bauern von Mürren zur Zusammenlegung der Hütten auf dem Mittel- und Oberberg. Dieser Beschluss der Alp-schaft Winterreg ist vom alpwirtschaftlichen Stand-punkt aus zu verstehen, vom Gesichtspunkt der Natur- und Heimatschutzes aus aber unbegründlich und alarmierend. Die Schweizerische Verkehrszentrale und die Schweizerische Käseunion AG ver-wenden die photographische Vorlage des be-kannten Luzerner Landschaftsphotographen Franz Schneider, die die bedrohte Oberberghütte vor Eiger, Mönch und Jungfrau als «the native coun-try of the genuine Swiss cheese» zeigt, wie ein Pro-spekt in Millionenaufgabe und in allen Welt-sprachen verriet. Es gilt, die über 150 Jahre alte Oberber-gütte mit allen Mitteln als charakteristischen Bau im Oberland zu erhalten. Die Harmonie zwischen Alp und Alpen würde durch den Abbruch der Hütte für immer zerstört. Und das darf nicht geschehen!

«Arosa grüsst Baden»

nannte sich die originelle Werbeaktion, die von den Geschäftsleuten des Badener Einkaufszentrums in Verbindung mit den Kurvereinen Baden und Arosa und dem Gewerbeverband vom 21. bis 31. Mai, unter dem wohlwollenden Protektorat der Gemeindebe-hörden, mit grossem Erfolg durchgeführt wurde. Die Hauptstrassen waren reich beflaggt, und die far-benfrohe Arosener Fahne vertrat sich prächtig mit dem etwas nüchternen Badener Banner. Der Blumenschmuck der Häuser und Plätze ergänzte die mit Arosener Motiven und Wettbewerbsaufgaben fröhlich geschmückten Schaufenster der detail-lichen. Die Badener Spezialitätenrestaurants hatten ihre Speisekarten auf den Kanton Graubünden um-gestellt: statt am Goldwändler labte man sich am Veltliner, statt Badener Würstli genehmigte man zum Zünzi Bündner Fleisch und Schinken, und statt Badener Kurwasser trank man Passugger. Man war in der «lebenstfrohen Stadt der warmen Quellen» einmal mehr ein Herz und eine Seele. Aber auch teurlicher ergänzen sich Arosa und Baden treif-lich. Die Skihänge von Arosa liefern im Winter die Beinbrüche, und die Thermen von Baden heilen im Sommer die Hinkelbeine. Der Verband Schweizer Badekurorte hat schon vor Jahren gemeinsame Werbe- und Austauschaktionen der Wintersport-plätze und der Heilbäder angeregt. Nach manchen unzulänglichen Versuchen ist nun die Idee erstmals grosszügig verwirklicht worden. Die Gemeinschaf-tverbindung der beiden besten Kurorte ist von der Bevölkerung sehr sympathisch aufgenommen und von den Werbefachleuten und Fremdenverkehrs-experten überaus günstig beurteilt worden. as.

Die Lenker Heilquellen fliessen wieder

Der Verwaltungsrat und A. Giger, der bewährte Direktor des Kurhauses Bad Lenk, sind gut be-ratet, wenn sie aus dieses Jahr wieder die Pforten des bekannten Bades bereits am 1. Juni öffnen wer-den. denn der seit einigen Jahren mit Erfolg vor-gelegte Saisonbeginn hat sich vollauf bewährt. Es gibt immer wieder viele Kurgäste aus dem In- und Ausland, die es vorziehen, Lenk in der Vor- und Nachsaison zu besuchen, denn für die Monate Juli/August ist auch dieses Jahr das Lenker Kurhaus lange voraus besetzt.

Das bekannte Lenker Kurhaus erlebte wohl um die Jahrhundertwende seinen Höhepunkt — damals waren seine 250 Betten ständig ausverkauft, und zwar ohne jegliche Propaganda! Wenn Lenk heute noch — und zwar in zunehmendem Masse — für seine Heilwirkung bekannt ist, so beweist dies, dass der natürliche Gesundungsprozess auch im Atomzeit-alter dem menschlichen Körper besser zusagt als manche technische Errungenschaft.

Was behandelt man dort oben im Simmental? Es sind die Hals-, Ohren- und Nasenleiden, ferner Ekzeme, Arthritis, Ischias, leichte Ekzeme und seit mehr als zwei Jahrzehnten sehr erfolgreich Zahn-fleischentzündungen, die Parodontose. Die bekann-ten Kurärzte Dr. med. S. Dreyfus, ein bernischer Spezialist, Herr Dr. med. Hans Zeller und Zahnarzt Dr. Hans Fritsch sind seit Jahren eifrig bestrebt, ihren Kurgästen die wohlthuende Inhalation mit den schwefelwasserhaltigen Mineralquellen zugute kom-men zu lassen. Das Kurhaus Lenk hat sich zudem auf die Behandlung von Katarrhen der oberen Luft-

Auskunftsdienst

Schlechter Zahler

Es wird uns mitgeteilt, dass das Reisebureau Tatschek, Inhaber Tatschek und Papian, 6, Alserbachstrasse, Wien, Anlass zu Klagen wegen säumiger Zahlungswesen gegeben hat. Es wird deshalb zu Vorsicht im Verkehr mit obgenannter Reiseagentur geraten.

Avis

Mauvais payeur

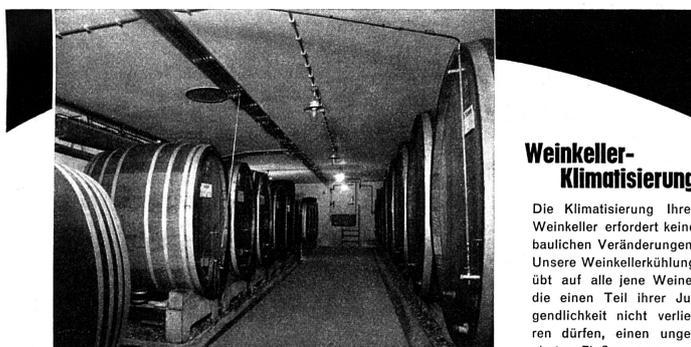
On nous informe que l'agence de voyage Tatschek, exploitée par Tatschek et Papasian, 6, Alserbachstrasse, Vienne, a donné lieu à des plaintes pour retard dans ses paiements. Il est donc recommandé de se montrer prudent en traitant avec cette agence.

wege spezialisiert und erzielt durch die gemeinsame Wirkung von Höhenlage und Heilquellen einzig-artige Erfolge. Die Inhalationsbehandlungen eignen sich bei Katarrhen der Nase und der Nebenhöhlen, der eustachischen Röhre — mit dadurch entstan-dener Schwebhörigkeit — häufigen Entzündungen der Tonsillen und des Halses. Auch Asthma wird hier oben günstig beeinflusst, besonders wenn es als Folge einer verschleppten Bronchitis aufgetreten ist. Die Inhalationen wirken auch bei Entzündungen des Kehlkopfes und bei Bronchitis. Die Behandlung mit Schwefelbädern ist besonders bei Rheuma und Arthrosen geeignet und bei leichten chronischen Ekzemen. Ferner kommen heute Massage, Fangö-, Trink- und Inhalationskuren sowie Unterwasser-massage zur Anwendung; dazu kommt die gute Lage und das herrliche Lenker Klima.

Persönlichkeitsausbildung und Vorgesetztenkunst

Die Basler Wirte und Hoteliers beschreiben neue Bildungskwege

Die Schweizerische Fachkommission für das Gast-gewerbe, Zweigstelle beider Basel, veranstaltete kürzlich einen neuen Bildungskurs für Wirte und Hoteliers. Der Kurs über «Persönlichkeitsbildung und Vorgesetztenkunst», der von A. J. Adler, Basel, dem bekannten Betriebsberater, geleitet wurde, fand an drei Nachmittagen statt. Die einzelnen Themen behandelten den Fragenkreis des erfolgrei-chen Zusammenlebens, des Umganges mit dem Untergebenen und mit dem Gast, das heikle Ge-biet der Kritik und das dankbare des Lobes sowie mannigfaltige Fragen der Selbsterziehung, der Ar-beitsteilung und der Willensbildung. Die rege Anteilnahme der Kursteilnehmer sowie der lücken-lose Besuch der Schlussveranstaltung waren den Organisatoren mit ihrem verantwortlichen Leiter, Max König, eine grosse Genugtuung und stellen andererseits aber auch dem Kursleiter ein glänzendes Zeugnis aus. Die Aussprachen haben gezeigt, dass für derartige Weiterbildungskurse ein lebhaftes In-teresse besteht.



Weinkeller-Klimatisierung

Die Klimatisierung Ihrer Weinkeller erfordert keine baulichen Veränderungen. Unsere Weinkellerkühlung übt auf alle jene Weine, die einen Teil ihrer Jugendlichkeit nicht verlieren dürfen, einen un-gewöhnlichen Einfluss aus.

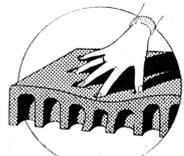
AUTOFRIGOR A.G., ZÜRICH
Schaffhauserstrasse 473 — Telefon (051) 48 15 55
Vertretungen und Servicestellen in: Basel, Bern, Biel, Chur, Davos, Fribourg, Genève, Interlaken, Lausanne, Lugano, Luzern, Martigny und St. Gallen.




Auf der Matratze Dunlopillo schlafen Sie besser

Täglich werden Sie feststellen, Dunlopillo bietet 6 entscheidende Vorteile:

- * Dunlopillo ist kein Gummi (sondern ein luftdurchlässiger Latexschaum)
- * Dunlopillo ist geruchlos
- * Dunlopillo ist nicht feucht
- * Dunlopillo ist hygienisch (aseptisch)
- * Dunlopillo verlangt keinerlei Wartung
- * Dunlopillo ist wirtschaftlich



Gesucht

Occasions-Küchenherd

Réchaud, Bain-Marie, für Angestellten-Kantine.
Offerten unter Chiffre O K 1226 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

nach Übereinkunft in Hotel garni in Zürich absolut zuverl. ässiger

Nachtportier

Sprachenkundig. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre N P 1169 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Hirschen, Wildhaus sucht

Patissier

Eintritt sofort. Offerten erbeten an Gebr. A. & R. Walt, Tel. (074) 7 42 91.

Hôtel-Restaurant della Valle, Locarno-Brione

cherche pour le 1er juillet jeune

commis de cuisine

Offres avec photo et copies de certificats à la direction.

Gesucht

infolge Militärdienst für ca. 8 Wochen

Alleinkoch oder Köchin

Eintritt 10. Juli oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Silberhorn, Lauterbrunnen.

Gesucht

für Sommersaison

Saaltochter

Offerten an Sporthotel, Splügen (Graubünden).

Ein **DUNLOP**-Erzeugnis — 20 Jahre Garantie

Gesucht

in Jahresstelle

2 Restaurationstöchter oder Kellner per sofort

Buffetmädchen per sofort

Küchenbursche per sofort

Saalkellner oder Saaltöchter per 15. Juni

Hotel Seeland, Biel, Tel. (032) 2 27 11.

Hôtel Eden, Crans sur Siere

cherche pour prochaine saison d'été, 15 juin à 15 sept. environ

concierge

2 femmes de chambre

chef de rang

2 commis de rang

2 filles ou garçons d'office

Faire offres directement.

Gesucht

tüchtiger

Chef de service-Stütze des Patrons

sowie tüchtige

Buffetdame

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre P B 1154 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche

sommelière

connaissant les deux services et une

aide de ménage

Pour de suite ou à convenir. Nourries, logées, blanchies. Bons gains assurés. Offre à Café-Restaurant du Centre, Champéry, tél. (025) 4 41 16.

England

Waitress

£ 6 per week

Chambermaid

£ 5 per week. Small luxury Hotel, summer season. Modern accommodation and equipment. Gatehouse, Bexhill, Sussex.

Des difficultés en vue pour la Suisse

Le mois d'avril a été marqué en Suisse par le discours lucide et courageux du président de la Confédération, M. M. Pettipierre, à la Foire de Bâle. Il n'a pas caché les difficultés qui attendent l'économie suisse devant le raidissement des positions respectives des Six et des Sept; elle doit se préparer à une évolution qui posera pour elle des problèmes. Nous devons nous efforcer de produire à des conditions encore plus compétitives qu'aujourd'hui. A ce propos, a-t-il ajouté, «il nous faut éviter de résoudre certaines questions — comme celle de la réduction des heures de travail — d'une manière trop schématique.

La force d'une économie réside dans sa souplesse et sa faculté de surmonter les difficultés devant lesquelles elle est placée. Il ne faut pas ajouter aux difficultés inévitables celles que pourrait lui créer une législation qui ne ferait pas les distinctions nécessaires et ignorerait que les conditions ne sont pas les mêmes pour toutes les branches de l'économie.»

Die St.-Moritzer Heilbäder

(Kohlensäure, Eisen, Moor)
werden den Betrieb am 1. Juli aufnehmen. Die Nachfrage nach den St.-Moritzer Sauerbrunnen ist international von Jahr zu Jahr gestiegen.

Eröffnung der Bergbahnen in St. Moritz

-sp- Auf Pfingsten werden die Drahtseilbahnen St. Moritz-Chantarella und Chantarella-Corviglia, sowie die Luftseilbahn Corviglia-Piz Nair den fahrplanmäßigen Sommerbetrieb wieder aufnehmen, nachdem sie während einem Monat für Revisionsarbeiten den Verkehr eingestellt hatten.

Internationale Ausstellungen in St. Moritz

-sp- Im Embassy des Palace Hotel wird am 4. Juli eine internationale Graphik-Ausstellung mit Werken von Künstlern aus einem Dutzend Nationen eröffnet. Nach einem guten Anfang im vergangenen Jahr ist diese Ausstellung weiter ausgebaut worden. In den Monaten Juli und August wird in der Ausstellungshalle des Victoria-Hotel eine Bilderschau von französischen Malern gezeigt, wobei junge Künstler wie Gieb, Guanse, Hadengue zum Zuge kommen.

Frühprognose auch für das Engadin

-sp- Ab 1. Juni wird endlich der seit langem gehegte Wunsch, vorläufig wenigstens probeweise, in Erfüllung gehen, indem die Frühwetterprognose ab diesem Datum auch auf das Engadin ausgedehnt wird. Dies ist möglich geworden dadurch, dass der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz es übernimmt, die zusätzlichen Spesen für den Wetterbeobachter zu entrichten. Manchem Engadin-Fahrer, aber auch manchem Automobilisten, der sich über die Pässe nach dem Süden begeben will, wird dadurch ein ausgezeichnete Dienst erwiesen, und es ist der MZA hoch anzurechnen, dass sie sich zu diesem Entscheid durchgerungen hat.

«Foga», die Neuenburger Gastronomie-Messe

Eine Neuenburger Gastronomie-Messe unterscheidet sich von andern Messen dieser Art dadurch, dass sie dem Besucher Gelegenheit gibt, Spezialitäten verschiedener Herkunft, die er oft nicht kennt, vorgekostet zu erhalten.

Der französische Pavillon führt auf seiner Karte folgende Spezialitäten: La tourte de ramereaux truffés, la brioche de foie gras gelée au porto, les pannequets de langoustine au Meursault, etc. Der jugoslawische Pavillon seinerseits bietet nationale Menus an, im besondern Schweinefleisch (Ferkel) und Lammbraten am Spieß. Die kantonalen Pavillons führen ausser ihren Spezialitäten eine Reihe von Speisen wie die sole d'Ostende und die tournedos St-Bernard mit Spargelspitzen und sauce béarnaise, Kalbsfilet «Pizzaiola», filet de bœuf romand garniture piquante, fricassée de veau forestière à la crème et aux champignons sowie costata fiorentina aux champignons.

Damit die «Foga» jedermann zugänglich sei, variieren die Preise dieser Leckerbissen zwischen 3 und 8 Franken, so dass sie jedermann kosten kann.

Totentafel

Frau Maria Ursula Zulan-Mathieuth †

Am 18. Mai ist Frau Maria Ursula Zulan, Hotel Waldhaus, Valbella-Lenzenheide, im Alter von erst 47 Jahren von ihrem langjährigen und mit grosser Geduld ertragenen Leiden erlöst und in die ewige Heimat überufen worden. Die Verstorbene war eine tüchtige und geschätzte Hotelière. Der Gatte, unser Mitglied Oscar Zulan, verliert in ihr eine treue Helferin und Lebensgefährtin. Wir entbieten ihm und seinen Kindern unser aufrichtiges Beileid.

Nouvel arrêté fédéral sur la vitesse des véhicules automobiles

Le Conseil fédéral a pris un nouvel arrêté concernant la vitesse des véhicules automobiles. En modification de l'arrêté du 8 mai 1959, il est notamment stipulé ce qui suit:

Sur les routes principales avec priorité de passage et sur les routes secondaires importantes, le début et la fin de la limitation seront indiqués par le signal «vitesse maximum», et par le signal «fin de limitation de vitesse». Sur les routes secondaires dépourvues de tels signaux, la prescription concernant la vitesse maximum est applicable lorsque les routes traversent une zone bâtie d'une manière compacte. Pour que les tronçons considérés comme situés à l'intérieur des localités soient aussi courts que possible, les signaux «vitesse maximum» et «fin de limitation de vitesse» seront placés directement à l'entrée et à la sortie des zones bâties d'une manière compacte. Les signaux indiquant une limitation de vitesse et, sur les routes fortement fréquentées, ceux qui indiquent la fin d'une limitation de ce genre seront placés de telle manière qu'ils se trouvent, pour les conducteurs auxquels ils s'adressent, sur le côté droit de la route. Il est permis de procéder différemment lorsque, en raison des conditions particulières de la route, le signal est mieux visible sur le côté gauche de la route. Si elles sont peu fréquentées, le signal «fin de limitation de vitesse» peut être placé sur le côté gauche de la route, au revers du signal «vitesse maximum».

Dès le 1er juin 1960, date d'entrée en vigueur du nouvel arrêté, le signal de localité cessera d'indiquer le début et la fin des routes situées à l'intérieur des agglomérations.

Nouvelles de la Swissair

Swissair et la philatélie

Le 30 mai prochain, Swissair mettra en service sur la ligne de l'Atlantique-Nord, pour la première fois, un avion commercial à réaction du type DC-8.

Pour commémorer cet événement important dans l'histoire du développement de l'aviation commerciale suisse, Swissair émet une enveloppe spéciale pourvue d'une vignette, de l'emblème de notre compagnie nationale et d'un court texte. Cette enveloppe, affranchie d'un timbre de 75 ct. de la série de propagande 1960, est vendue au prix de Fr. 1.— pièce (taxe d'une lettre-avion ordinaire de 5 g pour les Etats-Unis, y compris un supplément de 25 ct. pour frais). Il n'est pas remis d'enveloppes non af-

Aviss

Infolge der Pfingstfeiertage gelangt die nächste Ausgabe der Hotel-Revue einen Tag später zum Postersand.

En raison des fêtes de Pentecôte, le prochain numéro de l'Hotel-Revue sera expédié un jour plus tard.

franchies. Un timbre spécial d'oblitération sera utilisé pour les envois au départ de Genève et de Zurich, ainsi qu'à l'arrivée à New York.

Les enveloppes spéciales peuvent être obtenues, contre paiement comptant (pas d'expédition par poste), à l'administration centrale de Swissair à Zurich, aux bureaux de voyages de Swissair à Genève, Bâle, Berne et Zurich, ainsi qu'aux guichets d'informations de Swissair à Genève-Cointrin et Zurich-Kloten. On peut également se procurer ces enveloppes contre paiement préalable (compte de chèque postal III 6456), et jusqu'à épuisement du stock, au Service philatélique de la direction générale des PTT à Berne, au plus tard jusqu'au 24 mai. Les enveloppes spéciales, dûment adressées, devront être envoyées par l'expéditeur aux offices d'expédition des lettres de Genève 1 ou de Zurich 1, le plus tôt possible, mais au plus tard jusqu'au 28 mai prochain, sous enveloppe affranchie portant la mention «Swissair inaugure l'ère des Jets». Ces offices se chargeront de la remise des envois destinés au vol inaugural.

De plus amples renseignements sont donnés par la Feuille officielle des PTT no 18 du 6 mai 1960.

SWISSAIR au service de l'art

Dans le cadre du 500e anniversaire de Bâle, le Musée d'Art de cette ville présentera, du 3 juin au 29 septembre, une exposition consacrée aux œuvres de Holbein.

Grâce à l'obligeance du Musée national d'art antique de Lisbonne, cette exposition comprendra, entre autres, un tableau de Hans Holbein le Vieux, datant de 1519. Cette œuvre intitulée «La Fontaine de Vie» sera acheminée vers la Suisse par le Cargoliner DC-6A de Swissair. Il s'agit d'une huile sur bois de 1 m 93 sur 1 m 37 assurée pour 1,5 million de francs. D'autres tableaux destinés à l'exposition bâloise seront également transportés par avion.

Obst und Gemüse der Woche

Kopfsalat und Lattich — Walliser Erdbeeren

Grand Hotel Vereina, Klosters

sucht für Sommersaison 1960 mit Eintritt ca. 20. Juni:

Sekretär-Aide de réception
Buffetdame
Restaurationstochter
Glätterin
Küchen- u. Officemädchen
(Ragazze per cucina e office)

Bei gegenseitiger Zufriedenheit kann auch Engagement für Wintersaison 1960/61 zugesichert werden. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo erbeten an die Direktion.

Hotel Beau-Rivage, Weggis

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Saal-Restaurationstochter
oder Kellner

Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an W. Obrist.

Wir suchen

für unseren neuzeilich eingerichteten Betrieb (Ostschweiz)

Bürofräulein

(Empfang, Kassa, Journal, Telefon, Korrespond.)

Aide de cuisine

Serviertochter (evtl. Kellner)

Gute Entlohnung. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Referenzen an Hotel Bahnhof, Frauenfeld.

Gepflegtes Passanten-Restaurant

sucht versierte

Restaurationstochter
und Barmaid

(Mithilfe im Service erwünscht)

Sehr guter Verdienst. Geregeltete Freizeit. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre R B 1165 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort in Jahresstelle

2 Commis de cuisine
Zimmermädchen
Officemädchen
Haus- u. Kellerbursche

Angenehme Arbeitsbedingungen. Kost und Logis im Hause. Offerten an Hotel Halbinsel Au, Au-Wädenswil, Tel. (051) 95 60 08.

Hotel Schiller

LUZERN TEL. 041-2 48 21

sucht per sofort in kleine Brigade:

Commis de cuisine
Commis-Pâtissier
Köchin

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo sind zu richten an Personalbüro, Hotel Schiller, Luzern.

Gesucht per sofort:

Entremetier
Commis de cuisine
oder Köchin

(evtl. auch für Wintersaison). Offerten mit Zeugnisschriften an Hotel Belvédère, Grindelwald.

Gesucht

tüchtiger

Alleinkoch oder Köchin

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Bahnhof, Schönbühl (Montreux-Oberland-Bahn).

Wir suchen

in vorzügliche Jahresstellen in grösserer Bahnhofbuffet bei gutem Lohn (Pensionskasse) und geregelter Freizeit

Gouvernante für Economat und Buffet
Buffet-Kiosk-Tochter
Officemädchen

Offerten sind erbeten an W. Frauchiger, Buffetier, Bahnhofbuffet Winterthur.

Restaurant Emilio, Locarno

sucht

Alleinkoch

Hoher Lohn.

Kaltmamsell

Guter Lohn.

LIDO, LOCARNO

Für sofort gesucht:

2 Kioskverkäuferinnen
Anfangsköchin

Angaben mit Zeugniskopien, Photo und Arztzeugnis sind an Lido-Direktion zu richten.

Hotel Hecht, St. Gallen

sucht zu baldigem Eintritt:

Restaurationstochter
Zimmermädchen

(evtl. Anfängerin)

Tochter

als Mithilfe im Economat

Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel Bellerive au Lac, Zürich

sucht

Gouvernante

für Economat und Office. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Fr. M. Simmen, Bellerive au Lac, Zürich.

Gesucht

in Erstklasshotel auf dem Platz Luzern tüchtige, selbständige

Glätterin

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre G N 1201 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht:

Saaltochter
Saalpraktikantin

Eintritt sofort oder spätestens 1. Juli.

Hotel Central am See, Weggis, Tel. (041) 82 13 17.

Gesucht

Aide de cuisine

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gute Entlohnung. Geregeltete Freizeit. Offerten an M. O. Graf, Restaurant-Brasserie REX, Fribourg.

Erstklasshotel

mit über 100 Betten, sehr reger und interessanter Betrieb, sucht zum Eintritt auf 15. Juni bis 1. Juli:

Kassier-Sekretär
(zukünftiger Chef de réception)
Sekretär-Praktikant
Telefonistin-Sekretärin
(auch als Stenodactyl für Gäste)
Chasseur

Offerten von sprachkundigen Bewerberinnen sind unter Beilage von Photo, Lebenslauf und Zeugnisschriften erbeten an die Direktion des Hotel Plaza, Zürich.

Bern Hotel Bären Neubau

Gesucht in Jahresstellen, Eintritt Anfang Juli:

- Bureau:
Sekretärin für Empfang, Telefon und Kasse
- Etage:
Etagen-Gouvernante
Zimmermädchen
- Lingerie:
Lingeriemädchen, Stopferin
- Restaurant und Saal:
Buffetdame
Restaurationstochter
Saaltöchter evtl. Kellner
- Küche:
Koch-Commis

Offerten mit Photo an H. Marzbach, Flurstrasse 35, Telefon (031) 831 66.

Grand Hotel Europe, Luzern

sucht für sofort:

Lingeriemädchen
Office-Küchenmädchen
Haus- und Küchenbursche

Offerten sind an die Direktion zu richten.

Gesucht

tüchtiger

Commis de cuisine

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel du Nord, Interlaken.

Gesucht

per sofort

Hilfsköchin oder Köchin
Serviertochter
Zimmermädchen

Offerten erbeten an Hotel-Restaurant Kreuz, Leissigen (Thunensee), Tel. (036) 3 12 31.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresbetrieb

Commis de cuisine

Offerten an BAHNHOFBUFFET ZUG. (20 Bahnminuten von Zürich und Luzern.)

Hotel Balances, Luzern

sucht für sofort oder nach Übereinkunft:

**Economat-
Officegouvernante
Zimmermädchen**

Offerten an die Direktion.

Gesucht

in Jahresstellen mit Eintritt im Juni

I. Hotel-Sekretärin

(reformiert)
jüngere, sprachkundige

Telephonistin

Chauffeur

Kategorie B

Handgeschriebene Offerten von gut ausgewiesenen Bewerbern sind erbeten an Hotel Neues Schloss, Zürich.

Gesucht:

**Küchenchef
Sekretärin
Buffetdame-Kaffee Köchin
Restaurationsstochter
Restaurationspraktikantin
I. Saaltochter
Saalpraktikantin
Gouvernante**

Offerten unter Chiffre B O 2744 an die Hotel-Revue, Basel 2.



**„SPINNE“
Grillroom-Bar
Restaurant
Grindelwald**

sucht auf 1. Juni

**Barmaid
Buffetdame
Buffettochter
Kellerbursche
Commis-Pâtissier
Kaffee Köchin
Chasseur-Garderobier**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion.

Gesucht

Alleinköchin evtl. Alleinkoch

Eintritt 1. Juli oder nach Übereinkunft. Saisondauer 4 Monate.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an A. Arpagaus, Hotel Post, Cunter GB, (Julieroute).

Gesucht

für Sommersaison:

**Alleinkoch
neben Chef (Patron), eventuell Köchin
Zimmermädchen
Saalpraktikantin**

Offerten erbeten an Familie Anderhub, Hotel Bündnerhof, Klosters.

Hotel Bernerhof, Kandersteg

(80 Betten) sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

**Küchenchef
(erste Kraft, elektrische Küche)
Commis de cuisine
Anfangssaaltochter
Servicepraktikant(in)**

Offerten mit Unterlagen an die Direktion, Tel. (033) 9 61 42.

Le Grand Hôtel à Morgins

cherche pour la saison d'été

**chef de cuisine seul
casserolier
fille d'office
demi-chef de rang
portier
2 femmes de chambre**

Adresser les offres avec photo et copies de certificats à la direction du Grand Hôtel, c/o Cofcomex, rue Jacques Balmat 5, Genève.

Hotel Baur au Lac, Zürich

sucht:

Glätterin evtl. auch Anfängerin

Offerten erbeten an die Direktion.



**Astoria Hotel
Luzern**

sucht:

**Chef de rang
Demi-Chef
Restaurationsstochter
(tüchtige, fachkundige)
Tochter für Personalservice
Officemädchen
Hausbursche
Küchenbursche**

Offerten an die Direktion.

Cherchons

pour saison d'été:

**chef de rang ou
maitre d'hôtel débutant
demi-chefs
commis de rang
cuisinier ou commis de
cuisine**

Offres à l'Hôtel Bellevue, Villars sur Ollon.

Grand Hôtel Eden, Montreux

cherche

**demi-chef
commis de rang**

Hôtel Beaulac, Neuchâtel

cherche

sommelière qualifiée

pour son snack-bar-terrasse. Bon gain assuré.
Faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

Hotel-Grossrestaurationsbetrieb in Bern

sucht zu sofortigem Eintritt tüchtige, saubere und beruflich gut ausgewiesene

**Buffetdame
sowie gewandte**

Lingère-Stopferin

Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsangaben gefl. unter Chiffre B L 1148 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in bekanntes, neu renoviertes Hotel und Restaurant, direkt am Bodensee, auf 1. Juli oder früher:

**Chef de partie
Chef-tournant
Commis de partie**

Geboten wird gutbezahlte Dauerstelle und angenehmer Arbeitsplatz in ganz neuer, moderner Küche. M. Pierroz, Zimmerlistrasse 5, Zürich 4.

Gesucht per sofort:

**jüngere Köchin
Zimmermädchen
Buffettochter**

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüche an Hotel und Tea-Garden Riviera, Montreux, Tel. (021) 6 22 75.

Hotel Acker, Wildhaus

sucht in Saison- oder Jahresstelle

**Restaurationsstochter
Saaltochter
Zimmermädchen**

Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel Hecht, St. Gallen

sucht zu baldigem Eintritt:

**Commis de cuisine
(für Grillküche)
Restaurationsstochter
Zimmermädchen
Lingeriemädchen**

Jahresstellen mit guter Verdienstmöglichkeit. Offerten sind erbeten an die Direktion.

**Chef de réception-
caissier**

adjoint de direction

ayant bonne pratique de l'hôtellerie, parlant langues, Suisse, est demandé dès septembre, en place à l'année très stable, par hôtel de 1er rang. Riviera vaudoise. Faire offres sous chiffre R C 1200 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotel Sternen, Unterwasser

(130 Betten) sucht

**Saaltochter
oder Commis de rang
Restaurationsstochter**

Sehr hoher Verdienst. Angenehme Arbeitsbedingungen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an M. Looser, Besitzer.

Gesucht nach Ascona

Buffettochter

ab sofort oder nach Vereinbarung. Offerten mit Photo an Hotel Schiff.

Hotel Haldi und Niki-Bar, Adelboden

sucht für kommende Saison, Eintritt nach Übereinkunft:

**Aide de cuisine
I. Saaltochter
Saaltochter
Bartochter
neben Barmaid, evtl. Anfängerin
Lingerietochter-Glätterin
Officemädchen**

Offerten sind erbeten mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Photo an Hotel Haldi, Adelboden.

Gesucht

**Küchenbursche
sowie Saaltochter**

Gutbezahlte Stellen. Geregeltete Freizeit. Offerten unter Chiffre K S 1214 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Waldhaus, Vulpera

sucht für Sommersaison:

**Chef de rang
Demi-Chef
Chef-Gardemanger
Commis-Pâtissier**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an die Direktion Hotel Waldhaus, Vulpera.

Nach St. Moritz gesucht

Juni bis September:

Alleinkoch evtl. Köchin

dieselbat für Juli/August:

Buffettochter

Eilofferten mit Photo und Gehaltsansprüchen an Rosatsch-Hotel Excelsior, St. Moritz.

Erstklasshotel im Tessin

sucht zu baldmöglichstem Eintritt:

**Zimmermädchen
Kaffee Köchin
Economatpraktikantin
Lingeriemädchen
Office-Küchenmädchen
Chef de rang
Demi-Chef de rang
Commis de rang**

Offerten mit Zeugnissen und Photo an Parkhotel, Locarno.

Gesucht

per sofort neben Chef und Lehrling in Spezialitäten-Restaurant junger

Koch (Commis) oder Köchin

für Sommersaison oder Jahresstelle. Kost und Logis im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Emil Jäger, Hotel Engel, Rümlikon AG.

Gesucht

für sofort

Portier

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Familie Fuchs, Hotel Eiger, Wengen.

Restaurant Bahnhof, Zofingen

sucht per sofort

**II. Buffetdame
Buffettochter oder -bursche
freundliche, selbständige
Serviertochter**

Offerten sind erbeten an E. Jeker-Hegi, Tel. (062) 8 14 07.



DIE BERNER SONNEN- UND AUSSICHTSTERRASSE

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir

**Commis de cuisine
Pâtissier
Restaurationskellner**
(sprachkundig)

Eilofferten mit Zeugnisabschriften, Bild und Saläransprüchen erbeten an Herrn Mühlethaler, Dir.

HOTEL-RESTAURANT GURTEN-KULM BERN

FAMILIE MÜHLETHALER, DIREKTION TELEFON 031 63 21 41/42

Gutgehendes Bergrestaurant im Kanton Graubünden sucht einen tüchtigen

Koch

mit Fähigkeitsausweis. Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind erbeten unter Chiffre OFA 7012-5 H S an Orell Füssli-Annoncen AG Zürich 22.

Bergrestaurant Parsennhütte

2200 m, ob **DAVOS**
sucht für Sommersaison (eventuell auch Wintersaison)

Koch od. Köchin
(auch ältere Person)

Allein-Serviertochter

Guter Verdienst, familiäre Behandlung. Offerten erbeten an Familie Christian Gees, Davos.

Gesucht

für Sommersaison:

**Saaltochter
Zimmermädchen**

Offerten an Hotel Berghof, Wilderswil-Interlaken, Telefon (036) 231 06.

Gesucht:

II. Sekretär

für Empfang, Kassa, Telefon
Eintritt sofort.

Offerten an Hotel International, Basel.

Park-Hotel Waldhaus, Flims-Waldhaus
sucht

Chef de partie

und

Commis de cuisine

Eintritt nach Übereinkunft Anfang Juni. Tel. (081) 41181.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht:

Chasseur-Telephonist

Demi-chef de rang

Commis de rang

Offerten erbeten an die Direktion.

Kulm Hotel, St. Moritz
sucht für Sommersaison (bei Zufriedenheit Winterengament zugesichert):

Wäscherei-Gouvernante

(eventuell Jahresstelle)

Zimmermädchen

Demi-chefs

Commis de rang

II. Argentier

II. Personalköchin

Office-Personal

Offerten an die Direktion des Kulm Hotels, St. Moritz.

Carlton Elite Hotel, Zürich
sucht zu baldigem Eintritt in Jahresstelle:
tüchtigen

Chef-Pâtissier

sowie

Pâtissier

oder evtl. Commis Pâtissier

Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind erbeten an die Direktion.

Hotel Chesa Grischna, Klosters
sucht für lange Sommersaison fachkundige

Serviertöchter

Buffettöchter

Pâtissier (allein)

Entremetier

Ausführliche Offerten erbeten an Hans Guler, Chesa Grischna, Klosters.

Carlton Hotel, St. Moritz
sucht für die kommende Sommersaison (Mitte Juni bis Anfang September) folgendes besqualifiziertes Personal:

Bons-Waren-Kontrollleur(in)

Chasseur

(sprachkundig)

Portier

Chefs de rang

Commis de rang

Lingeriemädchen

Kaffeeköchin

Guten Arbeitskräften wird Winterstelle zugesichert.

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen sind an die Direktion zu richten.

Gesucht nach Lugano
tüchtige, selbständige

Sekretärin-Journalführerin

oder Sekretär-Journalführer

Eintritt 15. Juni. Offerten mit Bild erbeten an Direktion Hotel Europe, Lugano.

Gesucht

Kindermädchen

zu 2 Buben. Eintritt sofort. Jahresstelle. Offerten an Sporhotel, Saanenmöser.



Gstaad-Palace

sucht für die kommende Sommersaison und eventuell Wintersaison 1960/61 folgendes Personal:

Bureau : **Praktikant**

Küche : **Chefs de partie**
Commis de cuisine
Commis Pâtissier

Etagen : **Personalzimmermädchen**

Lingerie : **Glätterinnen**
Lingeriemädchen

Für unser Berghaus Wassengrät suchen wir:
Kioskverkäuferin

Gesucht:

Gardemanger

Commis de cuisine

Eintritt baldmöglichst

Offerten an Schweizerhof, Basel



Bellevue Palace Hotel, Bern

Wir suchen für unseren Grill-Room einen Fachmann im erstklassigen à-la-carte-Service als

Oberkellner

Gute Sprachkenntnisse (Schweizerdeutsch, Deutsch, Französisch und Englisch), Speise- und Getränkekunde, Erfahrung im Tranchieren und Flambieren sowie tadellose Umgangsformen sind unerlässlich. Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten sind an die Direktion zu richten.

Hotel St. Gotthard, Zürich

sucht in

Commis de cuisine

Commis de rang

Töchter für Buffet und Economat

Jahresstelle:

Senden Sie Ihre Offerte an Caspar E. Manz.

Palace Hotel, Wengen

sucht für Sommersaison:

Lingerie-Gouvernante

Office-Gouvernante

Chef de rang

Commis de rang

Offerten mit Bild, Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen sind erbeten.

Erstklasshotel im Engadin

sucht folgendes Personal für die Sommersaison (Eintritt sofort oder nach Übereinkunft):

Chef de partie

Commis de cuisine

Sekretär oder Sekretärin

(evtl. Anfänger)

Economat-Gouvernante

Eilofferten erbeten an J. Müssgens, Hotel Margna, Sils-Maria-Baselgia.



Gesucht für die Sommersaison:

Buffeldamen	Commis de cuisine
Officegouvernante	Telephonist
Chef de rang	Pâtissier
Commis de rang	

Offerten mit Bild und Referenzen an Direktion Seiler Hotels, Zermatt.

Post-Hotel Arosa

sucht ab ca. Mitte Juni bis Mitte September:

Journalführerin

evtl. Praktikantin

Kaffee- und Personalköchin

Restaurationsstöchter

Saaltöchter

Buffettöchter

Commis de cuisine

Offerten an H. J. Hobi, Direktor

Grand Hotel Hof Ragaz, Bad Ragaz

sucht für lange Sommersaison (bis Oktober) mit sofortigem Eintritt:

Journalführer(in) oder Korrespondent(in)

Chef-Tournant

Commis de partie

Commis-Pâtissier

Chef de rang

Bewerbungen erbeten an Bernard Branger, Dir. Wintersaison: National Hotel, Davos.

Hotel Quellenhof, Bad Ragaz

sucht ab sofort

Chasseur

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an O. Sutter, Direktor.

Gesucht in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft in erstklassige Dancing-Bar

Barmaid

Nur jüngere, gutpräsentierende versierte und seriöse Bewerberinnen wollen ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien richten unter Chiffre BA 1182 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort tüchtiger

Commis de cuisine

Saison-, evtl. Jahresstelle. Eintritt spätestens 10. Juli, sowie

Buffet-Officetochter

Offerten an Hotel Kronenhof, Schaffhausen.

Gesucht:

Commis de bar

für Snackbar

Restaurationsstöchter

Offerten an Hotel International, Basel.

Carlton Elite Hotel, Zürich

Wir suchen zu baldigem Eintritt in Jahresstelle:

- Buffetdame** versiert, für Grillroom
- Officegouvernante** versiert
- Chef de rang** für Grillroom
- Commis de rang** für Grillroom
- Kellner oder Serviertochter** für Café-Restaurant
- Lingère-II. Glätterin**
- Hausmädchen**

Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an die Direktion.

Restaurant Beau-Rivage Neuchâtel

cherche

jeune pâtissier

Entrée à convenir. Ambiance de travail agréable. Congés réguliers. Offres avec prétentions à Marcel Pauli, restaurateur.

Gesucht in mittleres Passantenhotel

Alleinkoch

Guter Lohn. Eintritt sofort. Offerten an Hotel Sonne, Andermatt, Tel. (044) 67226.

Derby Hotel Bahnhof, Wil SG

neues, modern eingerichtetes Hotel-Restaurant, sucht:

- Patissier-Confiseur**
- Commis de cuisine**
- Buffetochter** evtl. zum Anlernen
- Lingeriemädchen**
- Portier**

Bewerber, die sich über eine erfolgreiche Laufbahn ausweisen können und sich mit Begeisterung für eine schöne Aufgabe einsetzen möchten, wird eine interessante, gut bezahlte Dauerstellung geboten. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Bild und Zeugnisschriften an Direktion Derby-Hotel Bahnhof, Wil SG.

Gesucht nach Ascona in kleinen Betrieb tüchtiger

Küchenbursche flinke Buffetochter

Gute Gelegenheit, Italienisch zu lernen. Offerten mit Bild an Albergo Ticino, Ascona.

„Chez Fritz“ Buchs SG

sucht in Jahresstelle

2 Commis de cuisine

Regelmäßige Freizeit. Gute Bezahlung. Eilofferten an Fritz Gantenbein, «chez Fritz», Buchs SG, Tel. (085) 6 13 77.

Das Kongresshaus Schützengarten in St. Gallen

sucht für sofort oder später:

Aide du patron Commis de cuisine

Angebote an die Direktion oder Tel. (071) 2471 71.

Gesucht

Serviertochter

sprachenkundig und gewandt. Lange Sommersaison. Starker Betrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten gefl. mit Bild und Zeugnisschriften an Fritz Kaufmann-Jost, Restaurant-Tea-Room «Au rendez-vous», Grindelwald.

Gesucht

Küchenchef

für sofort oder nach Übereinkunft. Jahresstelle, Pensionskasse. Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre V W 1131 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosshotel eines bekannten Sommer- und Wintersportplatzes

sucht auf nächsten Winter

Chef de réception

Jahresstelle mit guter Salarierung. Bewerber mit mitarbeitender Frau kommen auch in Frage. Anmeldungen unter Chiffre FR 1205 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel zum Storchen, Zürich

sucht per sofort:

Telephonist

sowie

Chasseur

Angenehme Arbeitszeiten. Sehr hoher Verdienst. Eilofferten an die Direktion.

Gesucht:

Commis de cuisine

Eintritt sofort.

Offerten an Hotel International, Basel.



Wir suchen

- 2 Chefs de rang** für gepflegten à-la-carte-Service deutsch, englisch und französisch sprechend
- 2 Demi-Chefs** deutsch, englisch und französisch sprechend
- 2 Commis de rang** deutsch, englisch und französisch sprechend
- Buffetochter**
- Hotelsekretärin** für sämtliche Hotelbureauarbeiten und Gästekorrespondenz, 4 Sprachen
- 2 Küchenburschen** für Abwaschmaschine
- Officebursche**
- 2 Zimmermädchen**

Es handelt sich um gutbezahlte Saisonstellen, bei Eignung evtl. auch Jahresstellen.

Hotel Raben, Luzern

Casino Dancing St. Moritz

sucht

- Dancingkellner** evtl.
- Serviertochter**
- Putzmädchen**

Offerten mit Photo usw. an A. Koch, St. Moritz.

Schlosshotel, Flims

sucht:

- Serviertochter**
- Lingère**
- Etagenportier** (jüngerer)

Offerten an Familie Burkhart, Telefon (081) 4 12 45

Hotel Pilatus, Kulm (bei Luzern)

mit 2 Bahnen erreichbar, sucht zu baldigem Eintritt für Saison bis Ende Oktober

- Ehepaar** (vorzugsweise) für Buffetedienst im Pilatusstübi, Kaffeeküche, Buffet, Office und Personalzimmer. Auf Wunsch auch Winteranstellung.
- Anfangsserviertochter/Praktikantin**
- Tochter** für Lingerie und allgemeine Mithilfe

Gute Entlohnung bei angenehmen Arbeitsverhältnissen, eine Freizeit pro Woche auf beiden Pilatusbahnen. Offerten an F. Grotzer, Direktor, Hotel Pilatus-Kulm Alpnachstad, Tel. (041) 76 12 55.

Gesucht nach Luzern

per sofort oder nach Übereinkunft

- Alleinkoch** nur bestausgewiesener Fachmann
- 2 Köchinnen**
- 2 Buffetochter**

Offerten sind zu richten unter Chiffre L Z 1153 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort:

junger Koch Restaurationstochter

Für 20. Juni:

- tüchtiger Küchenchef**
- Bahnportier**
- 2 Saaltöchter od. Kellner**
- Sekretärin**
- Zimmermädchen**
- 2 Küchenburschen**

Bei Zufriedenheit auch für lange Winterstelle. Hotel Hoheneck, Engelberg, Henry Zegg, Tel. (041) 74 13 77.

Hotel St. Gotthard-Terminus Luzern

sucht für die Sommersaison:

Commis de rang und Buffetochter

Eintritt sofort. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an: Dir. M. Nützi, Hotel St. Gotthard-Terminus, Luzern.

Hotel Chesa Grischuna, Klosters

sucht für lange Sommersaison (Mai bis ca. 20. Sept.) fachkundigen

Patissier Entremetier

Ausführliche Offerten erbeten an Hans Guler, Chesa Grischuna, Klosters.

Gesucht per sofort in erstklassige Dancing-Bar

Barlehrtochter

Gelegenheit, das Mixen gründlich zu erlernen. Jüngere, seriöse Töchter mit guten Umgangsformen, welche schon im Saal oder Service tätig waren, werden bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre LE 1183 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de premier rang à LAUSANNE, cherche:

TELEPHONISTE

expérimenté, connaissant les langues française, allemande et anglaise et ayant des références d'hôtels suisses de premier ordre.

LAVEUR DE LINGE

connaissant les machines. Entrée immédiate ou pour date à conv., place à l'année.

Faire offres avec copies de certificats et photos sous chiffre TL 1151 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Neueröffnung: Börse, Biel

Es werden folgende Angestellte gesucht:

- Küchenchef evtl. Saucier**
- Commis de cuisine**
- Restaurationskellner** (Deutsch-Französisch)
- Restaurationsstöchter** (Deutsch-Französisch)
- Buffetdame**
- Buffetstöchter**

Eintrittsdatum: 15. Juni 1960.

Personen, die sich um eine Jahresstelle bewerben, sind gebeten, ihre Offerte an Fam. E. Waber-Tschanz, Zentralstr. 56, Biel, zu richten.



Sporting Restaurants Biel

suchen per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle:

- Chef de garde**
- Entremetier**
- Commis de cuisine**
- Commis de restaurant**
- Buffetochter** (eventuell Anfängerin)

Offerten mit Zeugniskopien und Bild sind zu richten an: G. Schluchter, Sporting Restaurants, Biel.

Astoria-Hotel, Luzern

sucht in Jahresstelle tüchtige und selbständige

Sekretärin

deutsche, französische und englische Korrespondenz. Vertrauensposten. Vielseitige, interessante Tätigkeit. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugniskopien, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an C.-J. F. Steiner, Hotel Astoria.

Gesucht

für kleineren alkoholfreien Betrieb eine tüchtige

Vorsteherin / Gerantin

Offerten erbeten unter Chiffre V G 1067 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Seiler au Lac Bönigen / Interlaken

sucht zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft:

Zimmermädchen
Demi-Chef de rang
Commis de rang
Casserolier
Küchenbursche
Officebursche

Offerten erbeten an Familie W. Dinkel, Hotel Seiler au Lac, Bönigen/Interlaken.

Gesucht
junge, tüchtige

SAALTOCHTER
(Kellner)

möglichst sprachkundig. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Jura, Interlaken.

Gesucht
in kleines Café-Restaurant

Hausangestellte-Küchenhilfe

Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Guter Lohn. Familienanschluss. Eintritt sofort. Sich wenden an Restaurant de la Croix d'Or, Les Moulins près Château-d'Oex, Tel. (029) 461 92.

Hotel Bellevue, Magglingen ob Biel

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in gute Jahresstellen:

Chef de rang
gut ausgewiesen, sprachkundig
Saal-Restaurations Tochter
Lingère-Stopferin
junger Patissier
2 Küchenmädchen oder -burschen

Guter Verdienst und beste Unterkunft zugesichert. Offerten erbeten an W. Ganter, Tel. (032) 242 02.

Gesucht
in Jahresstelle:

Buffetdame
Buffettochter
Buffetbursche
Chef de partie
Commis de cuisine
Restaurations Tochter

Eintritt baldmöglichst. 1 1/2 Tage frei pro Woche. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Mustermesse-Restaurants, Postfach, Basel.

Gesucht

Gardemanger sehr guter Lohn
Commis de cuisine
Buffetdame
Buffettochter
Serviertochter

Offerten an J. Guyer-Pfister, Bahnhofbuffet, Rapperswil.

On cherche
pour la saison d'été:

sommelière
filie d'office
femme de chambre

Faire offres à Jaeger, Hôtel du Lac, Capolago près Lugano, tél. (091) 4 52 18.

Gesucht nach Genf
in kleinere Brigade

Commis-Entremetier

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Lichtbild und Zeugniskopien unter Chiffre C E 1103 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Hotel Eden-Elisabeth, Gunten
(Tunnerssee)

sucht: **Lingère Tochter für Lingerie Tochter für Office und Mithilfe im Saal**

Hotel Hirschen, Gunten

sucht für Sommersaison 1960:

Gardemanger
Bademeister
für Strandbad
Hilfzimmermädchen
Zimmermädchen
2 Lingeriemädchen
Personalzimmermädchen
2 Office- od. Hausburschen

Eintritt auf 1. Juni, eventuell früher. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Hirschen am See, Gunten.

Gesucht

in Kurhotel des Unterengadins zu baldmöglichstem Eintritt

Hilfsgouvernante
für Office und Kaffeeküche
Serviertochter
Kellerbursche

Offerten sind zu richten an Dir. Herrn. Frei, Engadinerhof, Bad Schuls-Tarasp-Vulpera.

Hotel mit 50 Betten

sucht zu sofortigem Eintritt gut ausgewiesenen

Alleinkoch
mit Aide oder Köchin

Zimmermädchen
Saaltochter

Hotel Post, Pontresina, Tel. (082) 6 63 18.

Gesucht für sofort junger

Koch neben Chef
tüchtige
Saal- u. Restaurations Tochter

Photo und Zeugniskopien an Fam. Blaetter, Hotel Baumgarten, Kehrsiten Tel. (041) 84 53 42.

Gesucht

per sofort:

Chefkoch
zu kleinerer Brigade, kann auch Saucier sein. Höher Lohn.
Koch
Saal- oder Restaurationspraktikantin (praktikant)

Gefälligst Offerten an Hotel Steinbock, Lauterbrunnen.

Gesucht

in Jahresstelle nach Davos

Köchin

neben Chef

die Interesse für die Führung der Diätküche hat. Geboten wird guter Lohn, angenehme Arbeitsbedingungen und geregelte Freizeit. Küche neuzeitlich eingerichtet, hell und geräumig. Beste Unterkunft. Eintritt nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugniskopien an die Verwaltung der Basler Heilanstalt, Davos-Dorf, Tel. (083) 3 61 23.

Parkhotel Reuteler, Gstaad

sucht für Sommersaison:

Economatgouvernante
Saalkellner
II. Glätterin

Offerten erbeten mit Zeugniskopien und Photo.

Gesucht

für die Sommersaison, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft:

Buffettochter
Serviertochter
Saaltochter
Restaurations Tochter (Anfängerin)
Patissier-Konditor

Auf Wunsch eventuell auch für lange Wintersaison. Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, Wengen (Bern Oberland).

Schlosshotel, Flims

sucht:

Küchenchef

Offerten an Familie Burkhart, Tel. (081) 41245.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft, tüchtige, sprachkundige

Restaurations Tochter

Offerten mit Bild an Hotel Oberland, Lauterbrunnen.

Mittleres Hotel im Oberengadin

sucht für Sommersaison (Juni bis September):

Alleinrestaurations Tochter
für Bündnerstättli
Saaltochter
Küchenmädchen oder -bursche

Offerten unter Chiffre M H 1068 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ascona, Tessin

Gesucht für sofort:

Commis de cuisine
Demi-chef de rang
Commis de rang
Büglerin-Stopferin

Offerten an Hotel Europe au lac, Ascona.

Gesucht per sofort

Alleinportier
Zimmermädchen
Saaltochter

Offerten an Hotel Schweizerhof, Wengen, Tel. (036) 346 71.

2 Restaurationskellner

gesucht

sprachkundig, Jahresstelle. Eintritt sofort. Hotel St. Peter, In Gassen 10, Zürich.

Wir suchen
für sofort oder nach Vereinbarung in bekannten Restaurationsbetrieb nach Lugano tüchtige, italienisch oder französisch sprechende

Allgemein-Gouvernante-Stütze der Direktion

Gut bezahlte Dauerstelle. Offerten sind mit Zeugniskopien, Lohnansprüchen u. Photo zu richten unter Chiffre A G 1015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Victoria, Glion s. Montreux

cherche de suite ou à convenir

commis de cuisine
apprentis de cuisine
aide-gouvernante d'économat
femme de chambre-tournante

Faire offres ou téléphoner au (021) 63397.

Hotel Dischma, Davos-Dorf

sucht für Juni bis Ende September

Serviertochter mit Fremdsprachen
Zimmer-Lingeriemädchen
Hausbursche-Portier
Köchin
oder jüngerer Commis de cuisine

Für Juli/August:

Barmaid durchaus selbstständig
Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an E. Meyer.

Gesucht
für sofort:

Restaurationskellner

Hotel Zürcherhof au Lac, Locarno.

Astoria Hotel, Luzern

sucht per sofort:

Bon- und Warenkontrollleur(se)

eventuell Jahresstelle. Kenntnisse im Hotelfach erwünscht. Zeugniskopien, Lichtbild und Gehaltsansprüche an die Direktion.

Gesucht

für die Sommersaison

I. Sekretär oder Sekretärin
Journalführerin, Concierge
Conducteur
Oberkellner, Chef de rang
Chef d'étage, Commis de rang
Saaltöchter u. Hallentochter
Etagenportier, Hausbursche
Zimmermädchen
Saucier, Commis de cuisine
Personalköchin
Economat/Office-
Gouvernante, Kaffeeköchin
Personalkellner od. -mädchen
Wäscher, Lingeriemädchen
Office-mädchen

Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Dir. H. Schilling Grand Hotel, Rigi-Kaltbad.

Gesucht

auf 1. Juni 1960 oder nach Übereinkunft

Köchin oder Hilfsköchin
Saaltochter
Portier / Hausbursche

Guter Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an M. Müller, Hotel Friedheim, Hergiswil am See, Tel. (041) 75 12 82.

Gesucht

in vollständig renoviertes, elegantes Hotel-Restaurant-Bar, direkt am Bodensee auf 1. Juli, eventuell früher:

Gouvernante
Barmaid
Chef de rang -
angehender Chef de service
2 Kellner
flammar- und tranchierkundig
4 Restaurations Töchter
Chasseur
Buffetdame
2 Buffetöchter
Lingère
Zimmermädchen

Fachkundige Bewerber, die Wert auf eine gediegene Arbeitsatmosphäre und gute Verdienstmöglichkeit legen, richten ihre Offerte an M. Pierroz, Zimmerlistrasse 5, Zürich 4.

Gesucht

nach Zürich für sofort oder nach Übereinkunft saubere

Mädchen oder jüngere Frauen

für die Zubereitung der Salate und der Rohkost und als Kaffeeköchin. Interessante und selbstständige Arbeit bei guter Bezahlung. Geeignete Arbeits- und Freizeit. Offerten unter Chiffre P 46942 Z an Publicitas Zürich 1.

Wir suchen

für grösseren Betrieb auf dem Platz Zürich in Jahresstelle

Sekretärin-Praktikantin

evtl. Anfängerin

Ihr Aufgabenkreis umfasst: Büroarbeiten, Telefonat, Gästebetreuung sowie Personalangelegenheiten und Organisation. Tochter mit guter Allgemeinbildung u. Kenntnissen in Franz. und Englisch hat Gelegenheit, sich in allen Sparten des Hotelfachs weiterzubilden. Verpflegung und Unterkunft im Hause. Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Saltrassprüchen werden erbeten unter Chiffre OFA 30614 Zs an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Angleterre

Gyllyngdune Hôtel Falmouth, Cornwall

cherche

2 JEUNES FILLES

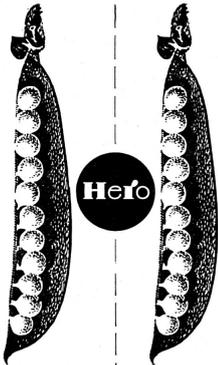
de bonne volonté p. l'étage et la salle ainsi qu'un

CUISINIER pour assister chef

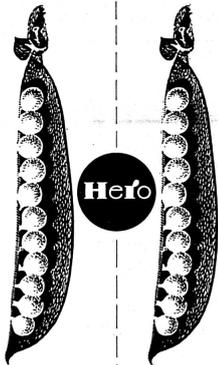
Hotel est situé sur le bord de la mer.

Menus für Gourmets

sind die beste Werbung für ein Etablissement, denn der Ruf einer guten Küche geht von Mund zu Mund. Es ist kein Geheimnis, dass solche Gaststätten auch dem Gemüse, das vielerorts als Nebensächlichkeits behandelt wird, die grösste Aufmerksamkeit schenken. Wählen Sie deshalb Petits Pois des Gourmets, und Sie werden Lob ernten.



Hero Gourmets-Erbsli



eines zarter als das andere!



Achten Sie auf die Silber-Etikette. Hero Konserven Lenzburg



mit sep. Anhäng-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen. E. Schwäbiger, Zürich Gummiwaren - Seefeldstr. 4



Ottomane, naturhell, mit Fussbrett und verstellbarem Kopfteil, dazu Federkernmatratze, Damastbezug (10 Jahre Garantie auf der Einlage) und Schoner. Pauschal

Fr. 155.-

möbel madörin LIESTAL

Telephon (061) 843302. Verlangen Sie unsere reichhaltigen Prospekte über kompl. Hoteleinrichtungen. Franko-lieferung in der ganzen Schweiz.



150 Jahre Tradition Ihr Lieferant für Porzellan und Glas



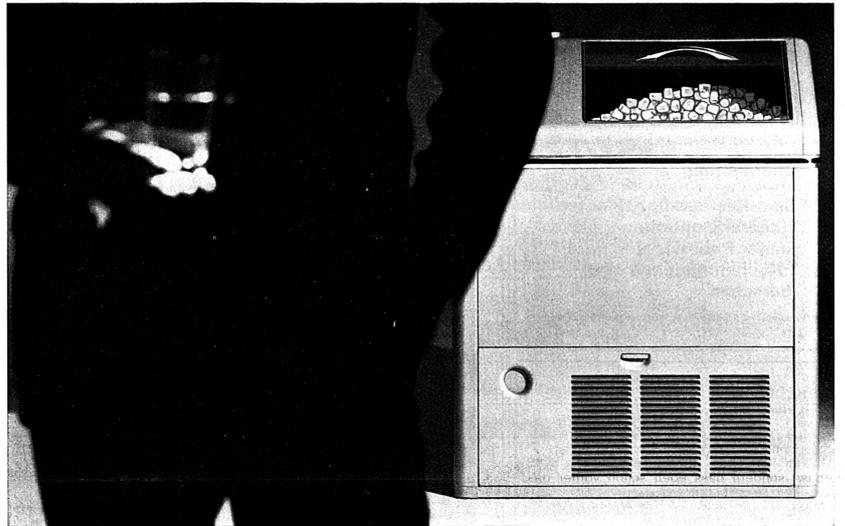
Immer öfter hört Ihr Servierpersonal diesen Gästewunsch. Nicht nur bei typischen Bargetränken, nicht nur im Sommer. Wer aber liefert das viele Eis?

Bitte noch ein wenig Eis ins Glas!

Die Scotsman-Apparate produzieren es fortlaufend: reine, klare Eiszwürfel oder Splittereis oder beides. So ist stets vorhanden, was die Gäste wünschen. Und wenn sie gehen, wenn der Bedarf aufhört, stellt der Scotsman-Apparat automatisch ab.

Ob Sie 50 oder 500 kg Eis im Tag verbrauchen, Scotsman hat für Sie das passende Modell. Rasch ist es installiert, braucht keine Wartung, versperrt nur wenig Platz. Und die Preise werden Sie angenehm überraschen, so günstig sind sie.

Scotsman

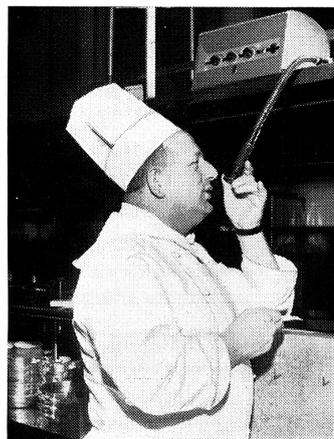


Generalvertretung und Service für die ganze Schweiz

Novelectric

Der Novelectric-Service steht stets zu Ihrer Verfügung, 12 regionale Service-Stellen, 70 Wagen und 90 gut geschulte Monteure arbeiten zu Ihrer Zufriedenheit.

Novelectric AG Zürich Claridenstrasse 25 Telefon 051/25 58 90
Novelectric AG Bern Aarberggasse 40 Telefon 031/910 91
Novelectric SA Genève 9, rue Céard Téléphone 022/26 03 38



G. Burkhard, international bekannter Küchenchef, jetzt Chef im Hilton Berlin, verwendet LE CHEF

Rauchpunkt 245° C!
absolut neutral im Geschmack



Leute,
die wissen
worauf es ankommt,
verwenden

Le Chef

Pflanzenfett
das Beste für die Besten



ein ASTRA-Spitzenprodukt



Das Park-Hotel Bürgenstock im neuen Kleid

Die Bürgenstock-Hotels in ständiger Erneuerung

Rationalisierung zwecks Einsparung von Arbeitskräften im Vordergrund

Modernes Hotel-Management

Die Hotelenergie ist nicht Einmaliges; sie ist ein Prozess fortwährender Um- und Neugestaltung. So wenigstens präsentiert sie sich auf dem Bürgenstock, wo schon seit Jahren ein Investitionsprogramm das andere ablöst und auch heute keineswegs abzusehen ist, wann das letzte zur Ausführung gelangt. Fritz Frey, der Besitzer des Bürgenstock-Unternehmens, befragt nach dem voraussichtlichen Ende des Erneuerungsprogrammes, würde wahrscheinlich zur Antwort geben, dass ein Unternehmer, der diesen Namen verdient, gar nicht daran denken darf, aufzuhören, seine Betriebe zu verbessern oder zu erneuern, denn wer das Ziel im Auge hat: Für den Gast das Beste, der muss stets mit der Zeit gehen und sich den neuen Bedürfnissen der Menschen anpassen.

Auf dieses Ziel abgestellt, müssen Struktur des Betriebes, Arbeitsplatzvorbereitung, Arbeitseinsatz und Arbeitsablauf auch in der Hotellerie aufeinander abgestimmt und organisiert werden. Das bedeutet, dass nicht mit der Saisonzeit die ruhige Zeit vorüber ist, sondern dass eben schon vorher das administrative Team langfristig planen und organisieren muss, um den Ablauf der Vor-, Haupt- und Nachsaison zu gewährleisten.

An einer kürzlichen Pressekonferenz führte Herr Fritz Frey u. a. aus, dass die grossen Schwierigkeiten in der Beschaffung von geschultem Personal die Leitung des Unternehmens zu intensiven Studien veranlasste, wie durch Rationalisierung Arbeits- und gleichzeitig Kostensenkungen in den Betrieben zu erzielen seien, denn, so meinte er, bei der zukünftigen Entwicklung im Wirtschaftsraum Europas könnte es geschehen, dass auf Grund zwischenstaatlicher Verträge nicht mehr so viel ausländisches Hotelpersonal – der Hauptharf stammt aus dem zur EWG gehörenden Italien – nach der Schweiz kommen könnte. Deshalb drängt sich heute schon auf, zu prüfen, wie mit weniger Angestellten und bei besserer Entlohnung eine Steigerung des Reinertrages erzielt werden könne.

Beim Bürgenstock-Unternehmen machen die rein hoteltechnischen Arbeiten höchstens 10 % des gesamten Arbeitsvolumens aus. Das eigentlich klassische Produkt der Hotellerie: Essen, Trinken, Schlafen – ist seit Generationen gleichgeblieben. Will man ausserhalb dieser traditionellen Dienstleistungen dem Gast Neues bieten, so gilt es, auf der ganzen Linie neue Aspekte zu schaffen, denen ein sicheres Gefühl für guten Geschmack zugrunde liegt. Da die Schweiz immer mehr von ausländischen Gästen besucht wird, ist es ausserordentlich wichtig, dass wir diesen Gästen schweizerisches und europäisches Kulturgut vor Augen führen, das heisst dass man bei Erneuerungen und Neuschöpfungen kompromisslos vorgeht. Hier liegt eine der Aufgaben dessen, was man unter Management versteht. Dieses, aufgefasst als reines, nicht branchenrichtiges Unternehmertum, befasst sich mit der Weiterentwicklung des Betriebes, der einzuhaltenen Linie in der Führung, den Finanzproblemen, Rechtsfragen, der langjährigen Bauplanung, überträgt aber die Durchführung der einzelnen Aufgaben, die lediglich überwacht wird, dem Spezialisten.

Auf Grund einer solchen Konzeption wurde an das Bauprogramm vom Herbst 1959 bis Frühjahr 1960 herangetreten. In dieser Zeitspanne hat das Bürgenstock-Unternehmen die seit seinem Bestehen grösste Investition vorgenommen, die Zeugnis ablegt von einem initiativen, auf die Zukunft gerichteten Unternehmertum.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Erneuerungen, die im Bereiche des Aspektmässigen und Atmosphärischen liegen.

Im Grand Hotel

Eine Reihe von Hotelzimmern umgebaut oder erneuert worden. Sie stellen Prototypen der neuen Raumgestaltung der Bürgenstock-Hotels dar und weisen folgende wesentliche bauliche Grundzüge auf: Neue Zimmerdecken aus Gips mit einer wirksamen Schallsolisierung aus Spezialkorkmassen im Zwischenboden; neue Fenster, neue Türen; Einbau einer neuen Zentralheizung; Neuverlegung aller Leitungen für Licht, Kraft, Telefon und Telephonrundsprach; Modernisierung der Lichtsignalanlage auf Grund des Dreifarbensystems; Einbau von modernen Kleiderschränken, mit Nussbaumholz furniert; Auskleiden von ganzen Zimmerwänden mit Nussbaum aus ästhetischen und schallsolisierenden Gründen; Verlegen von Spannteppichen; Einbau von modernen Vorhanggalerien auf der Fenster-

seite, so dass nachts die ganze Fensterseite mit dem Vorhang bedeckt ist; neue Möblierung und neue elektrische Beleuchtungskörper.

Total wurden im vergangenen Winter 15 neue Zimmer mit Bad geschaffen, teilweise mit separaten Schrank- und Vorräumen, wie sie heute bei modernen Luxushotels geplant werden. Heute hat sozusagen jedes Gastzimmer des Grand Hotel ein eigenes Bad. Um eine wirksame Schallsolisierung einzubauen, mussten alle Böden und Zimmerwände neu erstellt werden. Durch den Umbau der Korridore und des Treppenhauses erfuhr die Südfassade eine wesentliche architektonische Verbesserung. Grosse Fenster gewähren vom Treppenhause aus einen herrlichen Ausblick gegen die Berge.

Im Parterre wurden das Restaurant und die beiden Speisesäle umgebaut, modernisiert, neu gestrichen und alle drei Räume mit neuen Vorhängen ausgestattet. Komplizierte technische Probleme waren durch den Einbau eines neuen, elektronisch gesteuerten Schindler-Personenaufzuges modernster Konstruktion zu lösen. In der 4. Etage, wo die Angestelltenzimmer liegen, entstanden neue, den Annehmlichkeiten des Personals dienende Räume.

Es sei noch erwähnt, dass in der Eingangshalle als Novum der Bürgenstock-Gemäldesammlung ein «Bernhard Buffet» hängt.

Park-Hotel

Nach dem im Winter erfolgten Totalumbau ist mit Ausnahme des Restaurationsstraktes aus dem bisherigen Haus ein vollständig neues Hotel entstanden. Anstelle der bisherigen Schindelverkleidung wurde die Park-Hotel-Fassade mit Eternit in seiner Naturfarbe – grau – verkleidet, während die andern Bauelemente, wie Fenster, Türen, Balkongeländer, weiss gehalten sind. Als einziges Dekorations-element lockern die farbigen Jalousiekasten-Abdeckungen die sonst sehr strenge Fassade auf. Die Neugestaltung der Fassade forderte auch den Einbau neuer Fenster, Balkontüren, Rolljalousien sowie die Neuerstellung der zahlreichen Balkone der Gästezimmer in Beton mit den Geländern in eisener verzinkter Ausführung. Mit der äusseren Neugestaltung des Park-Hotel dürfte der Beweis erbracht worden sein, dass in ästhetischer Beziehung sich die Verwendung von Eternit rechtfertigt.

Im Innern wurden Halle und Lesezimmer vollständig neu geschaffen. Die vierseitigen Säulen wurden durch runde ersetzt. Die Fensterfronten wurden durch den Einbau von grossen Glasfenstern verändert und zwischen Lesezimmer und Halle ein Durchblick geschaffen. Zwecks Erzielung einer ruhigen, vornehmen Atmosphäre wurden die Materialien und Farben vorsichtig aufeinander abgestimmt. Konsequent wurde bei Türen, Garderoben, Schränken und bei der Decke der Hotelhalle Nussbaumholz verwendet. Halle und Lesezimmer wurden mit einem neuen Spannteppich versehen, dabei sämtliche Möbel neu überzogen und in ihrer Farbe der neuen Raumgestaltung angepasst.

Auch die vergoldeten Silberrahmen der schon bestehenden Bildergalerie von Schweizer Malern der Romantik wurden neutralisiert, um sie in die moderne Atmosphäre einzurorden. Mit dem Einbau von 18 neuen Bädern sind nun auch im Park-Hotel die Möglichkeiten eines weitem Bädereinbaues erschöpft. Alle Zimmer wurden, entsprechend dem Ausbau im Grand Hotel, renoviert und gegen Schall isoliert. 70 % der Zimmer sind mit Spannteppichen belegt und haben neue Vorhänge erhalten. Alle elektrischen Stark- und Schwachstrominstallationen wurden neu disponiert und den modernen Bedürfnissen angepasst.

Der Einbau der Bäder und übrigen sanitären Installationen bedingte eine vollkommene neue Wasseraufbereitungsanlage. Ihrerseits erforderte die neue Offenerungsanlage den Einbau eines 20.000-Liter-Oltanks. Noch vorhandene ältere Zimmermöbel werden in naher Zukunft durch moderne Bürgenstock-Standardmöbel ersetzt werden.

Die Einrichtung eines Quick-Kiosks mit Kühltürhe in der Gartenanlage des Park-Hotel dient dazu, den Gästen rascher Getränke aller Art, Patisserie und Sandwichs servieren zu können.

Nordterrasse des Palace Hotel

Der Anfang einer nächsten Erneuerungsetappe, die das Palace Hotel betrifft, ist mit der Umgestaltung der Palace-Terrassen auf der Nordseite bereits gemacht worden. Das renovationsbedürftige Steingeländer ist entfernt und durch ein durchgehendes Band von Pflanzenkübeln aus Kunststein und Beton ersetzt worden. Durch den Pflanzen- und Blumen-

schmuck erhält so die Palace-Terrasse in vermehrt dank der gleichzeitigen Erstellung einer Gärtnerhalle können sich fortan die Palace-Gäste an geschützter Stelle auf der schönen Aussichtsterrasse mit Blick auf den See aufhalten. Im Zuge der Erneuerung des Palace Hotel wird darauf geachtet werden, dass die Umbauten sich mit der Terrasse harmonisch verbinden.

Ein neuer shopping-center und ein «gift-shop» im Entstehen begriffen

Die beliebte und – weil von Autos befahrene – beachtliche Passage unter der Palace-Terrasse wird nun als Teilstück der Bürgenstockpromenade der neuen Architektur angepasst und auf die Saison 1961 zu einem shopping-center ausgebaut werden. In der gedeckten Passage stehen fünf grosse, exklusive Schaufenster als Ausstellvitruinen führenden Geschäften zur Verfügung. Für das ebenfalls in der Passage gelegene Feuertwehrmaterialmagazin ist die Abschlusüre in Stahlglaskonstruktion vorgesehen, so dass Motorspritze, Schlauchwagen usw. dem Publikum zur Schau gestellt sein werden. Die Eröffnung des shopping-center ist auf nächstes Jahr vorgesehen. Es bildet Abschluss oder Anfang des engeren Hotelbereiches.

An die Schaufensterkonzentration in der gedeckten Passage des Palace Hotel schliesst sich auf dem noch freien Waldstück zwischen dem Palace Hotel und dem Chalet von Sophia Loren ein «gift-shop» an, d. h. ein Verkaufsgeschäft, in dem man gute und geschmacklich einwandfreie Souvenirs, Geschenkartikel und Waren, hauptsächlich schweizerischer Provenienz, kaufen kann. Auch hier will Unternehmer F. Frey neue Wege gehen, indem die in diesem Geschäft feilgebotenen Waren nur von erstklassigen Künstlern geschaffen werden sollen. Warum gerade hier ein «gift-shop» zu stehen kommen soll, hängt damit zusammen, dass an dieser Stelle ohnehin ein technisches Gebäude für die neue Wasserversorgung des Bürgenstocks – eine Abzweigstelle mit Druckkesseln, grossen Schiebern und Messapparaten erstellt werden musste, dem man nun noch eine kommerzielle Ausnutzungsmöglichkeit geben will. Da aus ästhetischen Gründen beabsichtigt ist, den Teil zwischen Palace Hotel und Restaurant Kreuz – dieses soll in naher Zukunft durch eine neue Herberge ersetzt werden – auszubauen, wird sich der neue «gift-shop» als Attraktion in die vollkommen neu zu gestaltende Umgebung einfügen.

Erwähnen wir noch als Novum die neue Autofahrtsstrasse zum Golfhaus, die sowohl für die Gäste wie für den Betrieb eine grosse Erleichterung bedeutet.

Somit über die Neuerungen, die vor allem der Annehmlichkeit der Gäste dienen. Auf die betrieblichen Rationalisierungsmaßnahmen, die Einrichtung einer neuen hochmodernen Hotel-Bäckerei,

Bei der «Schweizerischen Gilde etablierter Köche»

Rund 200 ausgewiesene Köche, worunter viele bekannten Küchenchefs, haben sich vor einigen Jahren zusammengesamt, um innerhalb einer «Gilde» ganz bestimmte Ziele anzustreben. Es handelt sich um keinen Verein im üblichen Sinne, obwohl er ähnlich wie ein solcher aufgezeigt ist, sondern viel eher um eine Interessengemeinschaft.

Das Hauptziel dieser Gilde ist, für ihr angeschlossenen Betriebe eine lancierte Propaganda zu machen. Dieses Ziel versucht man durch Herausgabe eines handlichen «Guide gastronomique», durch Kino- und Zeitungsreklame, vor allem aber auch durch die persönliche Empfehlung von Mitglied zu Mitglied zu erreichen. Es ist ganz selbstverständlich, dass die Gildemitglieder gleichzeitig auch dem einen oder anderen, oft auch beiden grossen Arbeitgebervereinen angehören.

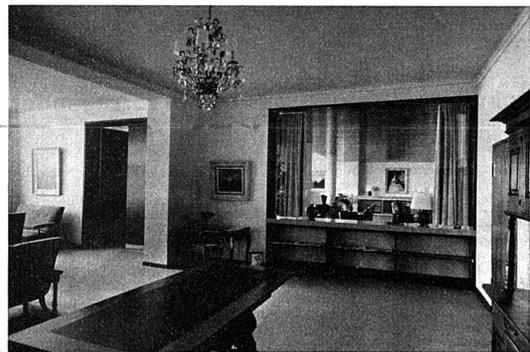
Dieses Jahr versammelte sich die Gilde im idyllisch über dem Vierwaldstättersee gelegenen Fügen zu ihrer Generalversammlung, an der erfreulich viele Mitglieder teilnahmen. Während die Damen eine Seerundfahrt bei strahlendem Wetter absolvierten, wurden unter der strengen Leitung des Obmanns Otto Surber (Zunftthaus Königstuhl, Zürich) die Geschäfte im Grand Hotel Fügen abgewickelt. Herr Surber konnte viel Erfreuliches über die Entwicklung der Gilde berichten und ein verheissungsvolles Arbeitsprogramm für die Zukunft vorlegen.

Nach der Versammlung trafen die Damen gutgelaunt auf der herrlich gelegenen Seeterrasse Fürgens ein, und gemeinsam wurde ein hervorragend zubereitetes Mittagmahl veranstaltet, für das Hotelier J. Lingg-Odermatt verantwortlich zeichnete.

Zu den flotten Weisen einer Unterwaldner Ländlerkapelle wurde während und nach dem Essen eifrig das Tanzbein geschwungen, was ebenso gut gelang wie das sonst übliche Schwingen der Kochkelle.

Im Bewusstsein, einen schönen Tag freundschaftlicher Verbundenheit erlebt zu haben, trennte man sich vom schönsten Fleckchen Erde am Vierwaldstättersee, um mit frischem Schwung wieder an die Arbeit zu gehen. Gastropress

die Installation von Abwaschmaschinen werden wir in einer späteren Nummer noch zurückkommen, ebenso wie auf die neue Wasserversorgungsanlage, die Ausmasse eines Gemeindefortes hat.



Lesezimmer mit Durchblick in die Halle des Park-Hotel

Skal-Club de Lausanne

A l'occasion de sa manifestation annuelle le «Bal du tourisme» qui s'est déroulée à l'Hôtel Royal à Ouchy, le Skal Club de Lausanne, sous la présidence de M. Arthur Tzaut, président, a commémoré récemment le 25^e anniversaire de sa fondation.

Lors du dîner de gala, M. Tzaut se fit un joie de rappeler les conditions dans lesquelles le club de Lausanne fut créé. Ce fut l'occasion de féliciter et de remettre un cadeau-souvenir à ceux des membres du Skal qui, il y a 25 ans, se dévouèrent: MM. Ami Lavanchy, Emmanuel Failletaz, André Cordey, A. Bourgeois, G. Jeter, A. Gachet, H. Wilhelm étaient les heureux jubilaires.

M. le Syndic G. A. Chevallaz honora cette manifestation de son aimable présence. Le maire de Lausanne souligna tout l'intérêt que la ville et ses autorités portent au tourisme et à son développement. Le président-fondateur du comité international des Skal-Clubs, M. Volkaert, de Paris présenta ses meilleurs vœux au club lausannois. Les délégués des clubs de Genève, Montreux, Bale et Zurich adressèrent également leurs vœux au club en fête.

Comme la coutume le veut dans ces occasions, c'est fort tard que les lampions s'éteignirent après un bal très animé.

Quelques jours plus tard, le Skal-Club de Lausanne a tenu son assemblée générale dans les salons du Lausanne-Palace, toujours sous la présidence de M. Arthur Tzaut, président.

Après les opérations statutaires: adoption du procès-verbal et du rapport présidentiel, acceptation des comptes et décharges diverses au comité, celui-ci fut réélu par acclamation dans la composition suivante: président: M. Arthur Tzaut, directeur: vice-président: M. Jean Perret, directeur, M. le Général Granier, président-directeur; secrétaire adjoint: M. R. Lindemann; membres: MM. René Dupuis, de Neuchâtel, A. Noordtjz, A. Egli, M. Verdier, Walter Frei, H. Wilhelm.

D'autre part, M. Arthur Tzaut fut confirmé dans son mandat de délégué auprès du Comité national.

Le club de Lausanne compte plus de 80 membres alors qu'il y a dix ans il atteignait avec peine la vingtaine.

Après le dîner servi selon la meilleure tradition du Palace, un film sur le Brésil et Brasilia, sa nouvelle capitale, fut présenté et commenté par le représentant du consul du Brésil à Lausanne.

Rappelons enfin que le mouvement Skal a une activité mondiale répartie dans près de 200 clubs et 65 pays des cinq continents. Il s'agit d'une amicale groupant les professionnels du tourisme.

La Semeuse

Fondée en 1900, notre maison a toujours été en étroite relation avec la branche hôtelière et a acquis une réputation élogieuse pour ses huiles d'arachides et d'olive de haute qualité.

Indépendamment de cette importante activité, elle s'est adaptée à l'évolution de la consommation du café. Grâce à une installation des plus modernes et à des spécialistes éprouvés, actuellement, la réputation du café «LA SEMEUSE» rivalise avec celle de l'huile.

Tous les problèmes que pose cette importante boisson pour le restaurateur peuvent être solutionnés par ses soins: que ce soit le café au lait pour le petit déjeuner ou le café pour les machines avec réserves. Une attention et un soin tout spécial ont été apportés aux différents mélanges pour les nouvelles machines express avec piston. Après de nombreuses recherches, il a été possible d'adapter la torréfaction italienne au goût suisse et des mélanges forts et corsés sans être amers ont été réalisés avec succès.

La dégustation qu'il sera possible de faire au stand «La SEMEUSE» de la FOGA engagera les plus difficiles à faire confiance à cette maison, dont la marque a toujours été et reste le symbole de la qualité et de la stabilité.

Wer Möbel will polieren
muß RADIKAL probieren; denn
RADIKAL macht wie durch Zauber
Möbel frisch und fleckensauber.

Ehrlich in Drogerien und Farbwarengeschäften

Un nouveau bâtiment des wagons-restaurants à Zurich

La Compagnie suisse des wagons-restaurants a inauguré récemment un nouveau bâtiment administratif à Zurich.

C'est une nouvelle étape dans le constant développement de cette organisation dont les wagons sont si bien entrés dans les mœurs qu'on ne conçoit plus un train sans le restaurant-roulant qui permet de se désaltérer et de se restaurer.

En 1955, les wagons-restaurants pouvaient leur premier demi-siècle d'existence puisque les premiers furent mis en circulation en 1905 déjà avec la collaboration de la Compagnie internationale des wagons-lits. A ses débuts, le wagon-restaurant était considéré comme un wagon de luxe, mais, au cours des ans, il est devenu une institution populaire dans le meilleur sens de ce terme.

Le siège de la Compagnie suisse des wagons-restaurants se trouve à Olten où, il y a une douzaine d'années, on inaugura solennellement un grand bâtiment central administratif auquel avait été annexée une buanderie des plus modernes.

Pour le ravitaillement, les wagons-restaurants sont divisés en 5 sections, celles de Zurich, de Bâle, de Berne, de Lausanne et de Coire, chaque section se chargeant d'un certain nombre d'ambulants, c'est-à-dire des wagonnets qui de charnières hostesses font circuler le long de la plupart des trains n'ayant pas de wagons-restaurant. Ce ravitaillement suppose naturellement des entrepôts et, jusqu'à présent, la société louait les locaux dont elle avait besoin à cet effet ou travaillait en étroite collaboration avec les buffets de gare.

Mais dans la crainte de voir certains baux dénoncés par suite de vente ou de démolition des bâtiments loués, la Compagnie suisse des wagons-restaurants a décidé de se mettre dans ses meubles et le nouveau bâtiment de Zurich qui est l'œuvre de l'architecte Jakob Kristol constitue une étape importante de cette évolution.

Au moment où le tourisme prend un essor fulgurant, les wagons-restaurants — qui donnent aux étrangers de passage ou à ceux qui entrent et sortent de notre pays une impression générale de la restauration suisse, ou la première et la dernière impression (qui sont souvent déterminantes) de notre pays — sont bien décidés de tout mettre en œuvre pour maintenir la réputation d'hospitalité et de qualité de la Suisse. Or il est toujours plus difficile de contenter la clientèle, d'abord parce que la durée des voyages est de plus en plus courte et que les voyageurs sont de plus en plus pressés. Enfin, la compagnie des wagons-restaurants, comme l'hôtellerie, doit faire face à des prix de revient toujours plus élevés et à des normes de prix à se procurer du personnel. C'est pourquoi elle est contrainte, de rationaliser et de s'adapter aux nouvelles exigences du tourisme.

Le nouveau bâtiment administratif abritera les bureaux de la compagnie, servira d'entrepôt, en tenant compte des besoins accrus des ambulants. Il est intéressant de noter que ce service ambulancier représente maintenant déjà le 5e du chiffre d'affaires

de la compagnie qui s'élève à quelques millions par an. Enfin le nouveau bâtiment permet de fournir des chambres convenables et des locaux de séjour et de repos à une cinquantaine d'employés des wagons-restaurants.

Pour développer encore le service ambulancier, les wagons-restaurants offriront des repas froids qui sont servis aux voyageurs à leur place dans des récipients en plastique (plats à compartiments). Comme exemple de menus servis sous cette forme, on peut citer

Céufs froids crécy
Poulet rôti à la gelée
Salade de pommes de terre
Salade de tomates
Diplomate aux fruits
Fromage
Petit pain
*
Tomates farcies à l'Italienne
Steak aux pointes d'asperges
Salade de pommes de terre
Salade de haricots verts
Abricot à l'Impériale
Fromage
Petit pain

Ces menus sont vendus au prix de Fr. 5.50 et ils complèteront heureusement le service des ambulants.

Il serait trop long de nous étendre sur les détails de construction de l'immeuble qui furent donnés lors de l'inauguration par l'architecte lui-même après que M. W. Seewer, directeur, eût salué ses invités par une allocution où remarquablement la présence de M. John Favre, directeur général des CFF et de nombreux représentants des buffets et des milieux touristiques — fait un bref historique de la compagnie en rappelant les principes que nous avons essayé de résumer ci-dessus.

Disons simplement que chambre froide, cave, éconómats sont fort bien installés, que des éleveurs et monte-charges permettent de faire parvenir rapidement la marchandise sur un quai de chargement et de déchargement et de l'acheminer de là par camion en direction de la gare.

Un buffet froid faisant honneur aux cuisiniers des wagons-restaurants fut parfaitement servi par des « stewards » et des « hostesses » qui sont souvent à la tâche dans nos trains.

Dans l'intérêt du tourisme en général, l'on souhaite que l'œuvre utile accomplie par les wagons-restaurants se poursuivent et se développent le plus possible et que les wagons-restaurants suisses continuent à jouir de l'excellente réputation qu'ils se sont acquise, non seulement dans notre pays mais à l'étranger également.

La chronique littéraire de Paul André

A travers les Mémoires du Général de Gaulle

On a beaucoup parlé des Mémoires de Charles de Gaulle — un des grands documents de l'histoire contemporaine; il vaut cependant la peine d'y revenir, tant ils enrichissent notre connaissance des événements, tant ils suscitent et stimulent la réflexion. Leur style est à juste titre classé parmi les plus expressifs et les plus purs. Aucun homme d'état, depuis longtemps, n'avait écrit dans cette langue où l'on sent vibrer le génie de la France. Et, premièrement, son âme — fond qui explique la mystérieuse énergie de la forme. Miracle du verbe dont quelques paroles avaient réussi à galvaniser un peuple tombé. Le phénomène continue. A chaque page surgissent des traits si pénétrants qu'ils remuent la conscience du pays. Mais, s'ils ont ce pouvoir, c'est qu'ils viennent du plus intime de son histoire. Il y a là une présence qui dépasse le monde. Les faits, toujours clairement exposés, en reçoivent une lumière qui les domine, comme si déjà s'y projetait la perspective des siècles.

Le tome récemment paru, qui s'étend de 1944 à 1946, réunit au maximum ces rares qualités. Le sujet d'ailleurs s'y prêtait, sous l'emblème du salut — relatif comme l'attestera la suite. Le dénouement du drame approche; un autre va surgir, dont on discerne les premiers épisodes. A peine le rapport des forces commence-t-il à se renverser, annonçant le moment où l'ennemi perdra pied, de graves divergences apparaîtront entre les alliés. Les appétits se réveillent dans le jeu diplomatique qui reprend avec une croissante complexité. Il s'agit d'y réserver sa place à une France qui a tout perdu — son rang, son influence, sa structure, ses ressources. Or, nul n'est pressé de la lui rendre. Le chef du gouvernement y parviendra — par sa façon de conduire les opérations militaires, et grâce à l'irrésistible rayonnement de son prestige. Mais quels obstacles à surmonter! A l'extérieur — devant des partenaires devenus plus énigmatiques, lorsqu'ils ne se transforment pas en adversaires déclarés, ainsi que ce fut le cas dans la triste conflagration du Levant. Puis à l'intérieur, alors que veut promptement renaitre le régime des assemblées, où les partis cultivent en experts, plutôt qu'une politique des affaires étrangères, les altitudes doctrinales qui émeuvent d'autant mieux l'opinion qu'elles sont nébuleuses.

Quelques portraits, admirablement tracés, évoquent la part des forces individuelles dans ces débats où s'affrontent, sous des étiquettes nouvelles, les tendances séculaires des « égoïsmes sacrés ». C'est Staline, image moderne du despotisme impérial, avec les mêmes rêves d'hégémonie, qui s'imposent à lui comme par la volonté du destin, et qui décapitent sa puissance dangereusement nationale malgré les théories idéologiques dont elle émane. C'est Churchill — qui « n'avait soutenu aussi longtemps qu'il me prenait pour le chef d'une faction française qui lui était favorable et dont il pouvait se servir »; Winston Churchill, chez qui semble revivre William Pitt, quand le simple résistant, passé à la tête de l'état, entend conserver en Syrie ses positions — contre les plans trop habilement conçus du Foreign Office. — Une opposition ingrate renversera d'ailleurs ce magistrat représentant des

↳ Charles de Gaulle: Mémoires de guerre, t. III. Le Salut aussitôt. Dies ist die Schlussfolgerung, welche sich

das bestmögliche aus dem Traubengut herausgeholt wird, und in der Pflege der Weine sind solche Fortschritte erzielt worden, dass krank, stichige und sonstwie fehlerhafte Weine heute zur Seltenheit geworden sind. Der natürliche Säureabbau kann heute so gelenkt und gefördert werden, dass das Märchen vom «sauren Ostschweizer Wein» endlich begraben werden sollte. Um so mehr ist der Hotelier und Restaurateur gut beraten, wenn er bei der Erneuerung seiner Kellerbestände den preislich sehr vorteilhaften Weinen, sei es aus dem schaffhausischen Klettgau, dem Thurgauer Reb-lagen, dem Zürcher Weinland, des Zürichsees und des Rheintals von Berneck hinauf bis nach Malans und Chur die gebührende Aufmerksamkeit schenkt. Er kann gar nicht fehlgehen: Der 1959er ist überall vortrefflich geraten, auch im Aargau und Baselland, und wird als Spitzenwein in die Geschichte des schweizerischen Weinbaus eingehen. Sich eine Reserve davon anlegen ist ein Gebot kluger Voraussicht. Dies ist die Schlussfolgerung, welche sich an der von Direktor Ryf überlegen geleiteten Pressekonferenz aufdrängte.

zuviel versprochen haben. Nach ihrer ersten stürmischen Entwicklung im Fass reifen jetzt die edlen Tropfen unter einer sorgfältigen Pflege ihrer Vollendung entgegen. Noch hat der Wein im Fass und Keller seinen Reifeprozess nicht ganz abgeschlossen. Er braucht Zeit, um seine Ecken und Schärpen abzurunden und alle in ihm schlummernden Anlagen zur vollen Harmonie auszubilden. Es empfiehlt sich deshalb, mit dem Ausschank ein bisschen zuzuwarten, da der junge Wein noch etwas heftig wirkt. Besonders bei längeren «Sitzungen» empfiehlt es sich, den in seiner schönen Bekömmlichkeit zuträglichsten 1959er «zu Rate zu ziehen». Aber der noch draufängliche Neue wird zum Essen begeistern, sich mit jeder Woche der Lagerung mehr harmonisieren und mit jedem späteren Abzug seine Freunde in helle Begeisterung versetzen. Er zeichnet sich aus durch seine Fruchtigkeit in der Blume — man riecht die Traube mit ihrem ganzen Bukett — seine Milde (wenig Säure) und die schöne Fülle in Geschmack und Aroma. Ob weiss oder rot, sowohl der duftende Riesling-Sylvaner — ein bevorzugter Damenwein — wie der rubinfarbige Blauburgunder (Klevner) werden in der Vielfalt unserer Heimat eine Zierde jedes Weinkellers sein. Gut gepflegt und fachgemäß gelagert, behalten diese Weine auch nach drei und mehr Jahren Ruhe im Keller ihre Frische und Bekömmlichkeit.

Ein bekannter Weinbaufachmann, G. Schmid (Arenenberg), wies auf die grossen Fortschritte im Weinbau und in der Kellerwirtschaft hin. Vor allem hat die gut organisierte Reblagerung und Weinselbstkontrolle mit nach der Qualität abgestufter Bezahlung der Trauben und der Weine die Reblage zur stetigen Verbesserung der Reblatur ange-spornt. Auch die Kelterung erfolgt heute so, dass

Savez-vous comment on fabrique de la moutarde?

Si la moutarde fut longtemps une fabrication artisanale et familiale, elle devint devant les nécessités de l'évolution, une fabrication industrielle. Les graines, de deux variétés, moutarde noire ou moutarde brune, sont stockées dans de grands silos. L'appellation « moutarde en pâte » est réservée aux produits résultant du broyage direct, suivi ou non de tamisage et de blutage de ces graines dans du jus de raisin vert, dans du vin blanc ou rouge, dans du mout de raisin, ou dans du vinaigre. Ces produits peuvent être mélangés entre eux. Ces moutardes en pâte sont généralement additionnées de petites quantités de sel, de sucre, d'épices et d'aromates.

La graine s'imprègne de verjus (jus acide de raisin encore vert, remplacé maintenant par un mélange scientifiquement dosé de vinaigres spéciaux, de sel et d'aromates) dans des bacs où le mélange est brassé. La durée du trempage est fixée de façon à assurer la formation des essences de moutardes par hydratation, qui agit le maintien de ces essences dans le produit fini aussi longtemps que possible. Le mélange, issu des cuves de trempage, est envoyé sous pression entre deux meules vitrifiées; du degré de serrage de ces meules dépend l'aspect final de la moutarde. Ensuite, des tamis assurent, en continu, la séparation du son et de la pâte de moutarde proprement dite. Par sa finesse,

intérets britanniques: «Sa nature, identifiée à une magnifique entreprise, sa figure, bûinée par les feux et les froids des grands événements, devenaient inadéquates au temps de la médiocrité.»

On a moins relevé l'esquisse peu flattée, mais trop fraîche pour n'être pas prise sur le vif, du souverain de la tactique parlementaire qu'était Edouard Herriot — «ce patriote en qui les malheurs de la France avaient éveillé la désolation plutôt que la réaction», et qui, au retour pas assez glorieux de sa captivité, cherchant en vain à s'installer au palais de la Chambre des Députés, «s'irritait surtout de constater le bouleversement de ce qui le concernait lui-même». Impatient, au demeurant, de voir la situation se rétablir, pour lui permettre d'accomplir son œuvre: non la résurrection du pays, mais celle du parti radical. Moins manoeuvrier, et plus loyal en somme, serait Léon Blum — après avoir fait, dououreusement, le bilan de son travail «à la lueur de cette clarté que la lucarne d'un cahot dispense à une âme élevée».

Les quelques phrases que j'ai citées donnent une image du ton — toujours supérieur — au bon sens du terme, fût-ce dans la critique la plus directe et de la plus incisive de certains caractères. Il en résulte un accent de vérité intense sous sa naturelle réserve. Même justesse dans la description des événements, là où ils offraient prise aux interprétations tendancieuses. Les abus commis à la libération ne sont pas ignorés. Et les procès des grands condamnés laissent apercevoir leurs ombres où grouillent de multiples et parfois sordides passions. On attendait celui du plus illustre, mais la page, fort digne, si elle ne ménage pas les fautes couvertes, frémit de respect contenu pour l'accusé dont le drame «avait été celui d'une vieillesse que la glace des années privait des forces nécessaires pour conduire les hommes et les événements». L'erreur de la Haute-Cour, déclare le général de Gaulle, est d'avoir insisté sur l'accessoire, sans assez retenir le grief capital, un armistice qui livrait l'état à la merci du vainqueur. Ici, toutefois, se pose une question: à le supposer non conclu, quelle eût été la situation de la métropole devant l'occupant, sans aucune autorité pour essayer de réduire ses exigences? Le malheur est que ce qui fut peut-être une nécessité entraînait les moins pardonnables accommodements.

Quelle que soit leur sérénité, ces Mémoires restent, selon leur titre, des Mémoires de guerre. Il y a, dans la guerre, deux camps. Si vous n'êtes pas dans l'un, vous êtes dans l'autre. Voilà pourquoi la presse de l'occupation, qui pourtant cherchait parfois à maintenir quelque chose de l'âme française, y est en bloc considéré comme ayant passé à l'ennemi — quand même on ne saurait dire qu'un Henri Béraud ou un Charles Maurras l'aient servi «avec toute la puissance de leurs idées et de leur style». Les condamnations à mort, sauf une pénible exception, furent commuées — ce qui souvent n'atténua guère la rigueur de la peine, pour ceux qui durent revêtir la tunique des forçats sans avoir jamais trahi. Mais, «dans les lettres, comme en tout, le talent est un titre de responsabilité». Utile remarque. Mieux vaut pour la plume se taire lorsque parle le canon; c'est une manière très sûre d'échapper aux règlements de compte. Paul André

lignes de conditionnement. Cette opération s'effectue en circuit clos, à l'abri de l'air, afin d'éviter l'oxydation du produit.

La moutarde fut, de tout temps, une des spécialités de Dijon et les industriels de cette région forment l'ensemble certainement le plus puissant d'Europe. J. Al.

Le vignoble neuchâtelois et le gel

Alors que l'on ne peut encore se prononcer sur les dégâts causés par le gel de fin avril dans l'ensemble du vignoble suisse, il semble que la récolte neuchâteloise ait spécialement souffert. En effet, les feuilles ayant été mouillées par une récente pluie, les plants étaient beaucoup plus sensibles au froid. Alors que par temps sec la plante supporte sans dommage une température de 2 et même 3 degrés sous zéro, dans les conditions ci-dessus mentionnées, une température de -1 degré peut causer de graves dommages. On estime — bien que les dégâts varient considérablement d'une vigne à l'autre — que la prochaine récolte sera diminuée d'environ 30% dans l'ensemble du vignoble neuchâtelois.

Excursions PTT

Le service d'autocars des PTT organise chaque semaine, du 13 juin au 12 septembre, des excursions en Suisse et dans les territoires frontaliers avec les engins les plus modernes. Chaque circuit dure huit jours, du lundi matin au dimanche soir. Bâle est le lieu de départ et de retour. Des centres touristiques comme Zurich, Lucerne, St-Moritz, Locarno, Interlaken, Montreux et Berne, ainsi qu'un nombre important de cols alpestres (Klausen, Julier, Maloja, Simplon, Grimsel et Pillon) sont compris dans ces circuits. Certaines excursions touchent également le Liechtenstein et les lacs italiens supérieurs.

Der herrliche, tiefgekühlte
Orangejus
ist im Aroma wie frisch ausgepresst!
Ein preisgünstiger Schlager für das Gastgewerbe.
BIRD'S EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

La situation des marchés

Abondance de légumes

En cette saison, l'offre est abondante sur le marché des légumes. La récolte des salades pommées bat son plein dans toute la Suisse, et l'approvisionnement du marché suffit à une forte demande. Outre les grosses quantités dont nous disposons, il faut également souligner la qualité de la marchandise offerte. Les prix des salades pommées sont en outre relativement bas.

Les choux-fleurs brocolis qui nous parviennent de la région du Léman se heurtent à de grandes difficultés d'écoulement. Le Tessin livre déjà d'importantes quantités de choux-fleurs d'été. On enregistre également de fortes livraisons de laitues romaines en provenance des cantons du Tessin et de Genève. Les apports de choux-raves augmentent; la demande laisse toutefois à désirer. Les livraisons d'épinards de printemps sont partout importantes. L'écoulement varie d'une région à l'autre, mais dans l'ensemble on en constate plutôt un ralentissement. L'offre des asperges du Valais fléchit, alors que la demande est toujours très forte. Durant à la rhubarbe, son écoulement laisse à désirer depuis quelques jours, aussi les prix ont-ils fortement baissé. Les premières fraises du Valais ont déjà fait leur apparition sur le marché.

Bon écoulement des pommes de terre 1959

Des quantités considérables de pommes de terre de table de la récolte de 1959 sont stockées dans les entrepôts frigorifiques; leur qualité est excellente. La belle présentation des pommes de terre offertes plaît toujours aux consommateurs; l'écoulement est de ce fait plus important. Jusqu'à la fin de mai, sont importées des quantités restreintes de pommes de terre précoces, importations dont bénéficie en premier lieu l'hôtellerie. Au début de la semaine, la récolte des pommes de terre précoces a commencé dans la région du Léman.

Le marché des œufs est satisfaisant

Sur le marché des œufs, la situation paraît satisfaisante. On assiste à la baisse de production qui se produit d'ordinaire en cette saison; la demande d'œufs du pays est relativement bonne. L'augmentation du prix des œufs importés a permis également d'améliorer le prix des œufs suisses de 1 ct. dès le 20 mai. Afin de justifier la bonne renommée de «l'œuf suisse», les acheteurs se montrent exigeants.

La viande de porc est toujours bon marché

Une offre passablement forte exerce actuellement une pression sur le marché des porcs de boucherie. Il a déjà fallu recourir au placement des excédents. Les prix à la production des porcs de boucherie de 1re qualité oscillent en ce moment entre Fr. 3.— et 3.05 par kg vif. Le consommateur a donc la possibilité d'acheter de la viande de porc à un prix très favorable. Malgré la suppression des importations, l'offre de gros bétail de boucherie est très élevée. Celle des veaux de boucherie l'est également.

Valeur nutritive du fromage

De l'étude détaillée à laquelle A. Deutsch se livre dans «Nordisk Mejeri-Tidskrift», 1957, no 6 (Ref. de «Le lait») sur la valeur nutritive du fromage, il ressort que son importance tient surtout à sa forte teneur en protéine, en calcium et en phosphore. Au point de vue vitamines, il n'est pas tout à fait complet. Certains produits minéraux, comme le fer, n'existent pas non plus en proportions suffisantes; mais ces déficits sont pratiquement sans importance. Le fromage devrait jouer un rôle considérable dans les pays sous-alimentés en raison de sa teneur en protéine, ce qui n'empêche pas que, dans les régions civilisées, il devrait aussi avoir une place importante dans l'alimentation, alors qu'on attache actuellement moins d'importance à la matière grasse du lait. -eu.

Fachliteratur

Who is who auf der Speisekarte. Biographische Notizen für die Speisekarte. Band 19 der Reihe «Gastgewerbliche Praxis» im Format 12 x 17 cm, vierfarbiger cellophanierter Umschlag und 8 Bildtafeln. Kartonierte Ausgabe DM 4.20. — Hugo-Matthäus-Verlag, Stuttgart.

Der Brauch, Speisen berühmten Persönlichkeiten zu widmen, ist uralte und war bereits im Altertum bekannt. Doch erst im 16. Jahrhundert, als Katharina von Medici mit ihrem Gefolge von florentinischen Köchen in Paris einzog, wurde daraus ein anmutiges Spiel, denn von nun an wollte jede Person von Distinktion ihren Namen auf der Speisekarte erblicken. Die Köche mussten gewaltige Anstrengun-

gen machen, um immer wieder neue und raffinierte Speisen zu komponieren, um sie ihren Heren zu widmen. Heute ist die Zahl der Namen, die uns auf der Speisekarte begegnen, fast ins Unermessliche gestiegen.

In dem vorliegenden Bändchen hat sich der Verfasser die Mühe gemacht, die Namen einiger hundert berühmter Personen festzuhalten, die in der Geschichte eine Rolle gespielt haben, mit biographischen Notizen zu versehen und durch eine Kurzbeschreibung jener Geschichte zu ergänzen, die ihnen gewidmet worden sind. Was dabei herauskam, ist eine kleine, reizvolle Kulturgeschichte der Gastronomie, die nicht nur dem Fachmann und dem Feinschmecker, sondern auch der Presse wichtige Daten vermitteln dürfte. Der besseren Einprägsamkeit wegen sind von einigen der genannten Personen Bilder eingefügt worden. Von Agnes Sorel bis zum Herzog von Wellington sind rund 250 Berühmtheiten vertreten.

Zeitschriften

«Der öffentliche Verkehr», Heft 5, Mai 1960

Die reich illustrierte und interessante Mai-Nummer der Zeitschrift «Der öffentliche Verkehr» gibt einleitend einen Überblick über die anfangs Mai in Genf durchgeführte Frühjahrskonferenz des Verbandes schweizerischer Transportunternehmungen. Ein Bildbericht über die Arbeit der Monteurs für die Sicherungs-, Niederspannungs- und Fernmeldeanlagen der Rätischen Bahn vermittelt einen Einblick in diesen vielseitigen und verantwortungsvollen Beruf. Die mit hübschen Bildern versehene Verkehrsberseite ist dem Genferseebereich gewidmet. Abhandlungen über verschiedene aktuelle Probleme vervollständigen die vielseitige und lesenswerte Zeitschrift. — An allen Kiosken 70 Rp.

Das Beste aus Reader's Digest

Im Juniheft werden der Geruchssinn des Menschen, die Gallenblase und das logische Denken einer genaueren Betrachtung unterworfen. Reizend ist eine Reportage aus dem Märchenland Walt Disney's. «Von Kindern nichts zu früh verlangen» ist das Gebot eines erfahrenen Erziehers. «Müssen Sie aufpassen die Luft verpestet?» beschäftigt sich mit der ersten Gefahr für unsere Gesundheit und den Möglichkeiten ihrer Behebung. Lachen kann man

über etliche humoristische Beiträge und viele würdige Witze. — Am Kiosk Fr. 1.40.

Unsere Tiere

Ein mächtiger See-Elefantenbulle schaut uns vom Umschlagbild der Schweizer Tierillustrierten entgegen. Er ist im Stuttgarter Tierpark, der Wilhelma, beheimatet, wie auch alle andern, z. B. recht seltsamen Tiere, die wir im Bildeil der Mai-Nummer abgebildet sehen. Der Direktor der Wilhelma und seine Mitarbeiter nehmen uns auf einen Rundgang durch den Zoo mit und machen uns dabei auch mit der Lebensart besonders interessanter Tiere vertraut. — Dem Tierkenner und -liebhaber wird auch dieses Heft wieder viel Neues aus dem Reich der Zoologie bieten.

«die Frau» im Juni

Wie man den Monat Juni in den Dienst von Gesundheit, gutem Aussehen und Lebensfreude stellen kann, zeigt die neueste Ausgabe der «Frau». Sie beginnt mit einer «Kleinen Schule der Schönheit». Die Artikel «Kosmetische Operationen und ihre Hintergründe», «5 Schönheits-tips für den Hausgebrauch» und «Eine Schule für Kosmetikerinnen stellt sich vor» schliessen den der Schönheit gewidmeten Teil ab.

Wer seine Ferienpläne noch nicht geschmiedet hat, interessiert sich besonders für «Schwedensommer» und «Schwedische Impressionen». Im Modeteil finden sich dazu die passenden Bade-, Strand- und Sommerkleider. Ein psychologisches Thema behandelt der Artikel «Mann und Frau — Rollentausch der Geschlechter?» — Alles in allem eine abwechslungsreiche, beschwingte Juni-Nummer, die ihren Leserinnen interessante Lektüre verspricht!

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rebats proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Douze mois 12 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birhäuser S.A., Bâle 10. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Straff. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112. Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone (061) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister
P. Nattermond
Administration des annonces: E. Kuhn

Wo
RIVELLA ist,
da gibt es
viele Gäste —
wo viele
Gäste sind,
da gibt es
auch

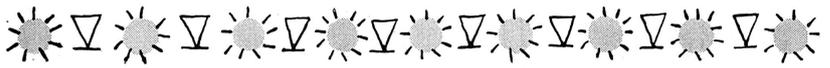


RIVELLA AG, ROTHRIST
Depositäre in der ganzen Schweiz

Hotel-Journale

für Pensions- und Passantenhäuser stets am Lager
Extra-Anfertigung in kürzester Frist

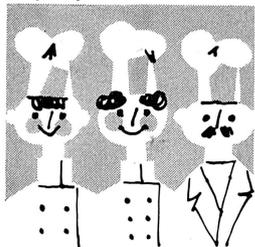
U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherefabrik - Buchdruckerei
Telephon (081) 2 12 27



SOFT ICE

Auf was es ankommt, wenn Sie diesen Sommer Ihren Soft Ice-Umsatz steigern wollen

Die Gunst des Publikums wendet sich immer mehr dem Soft Ice zu: der weichen rahmigen Glace, die nicht kaltet, und die immer frisch zubereitet wird. Es kommt deshalb nur darauf an, die Verkaufsmöglichkeiten richtig auszunützen.

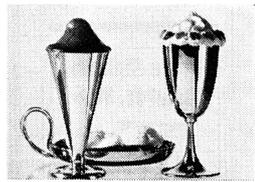


Unser Team von Fachleuten sammelt seit Jahren Erfahrung auf diesem Spezialgebiet. Wir geben Ihnen gerne Auskunft über alle Fragen, die mit Soft Ice zu tun haben (Einrichtung, Zubereitung, Verkaufsmöglichkeiten usw.). Benützen Sie diesen Kundendienst! Wir stellen Ihnen auch gediegenes Werbematerial zur Verfügung.

Auf die Verwendung der richtigen Rohstoffe kommt es an...

ORSO

Der fixfertige, flüssige Soft Ice Mix ORSO wird aus uperisierter Milch hergestellt und ist keimfrei. Mit ORSO Mix erhalten Sie ein unübertrefflich feines Soft Ice von stets gleichbleibender Qualität. Weitere Vorteile: Soft Ice Mix ORSO ist monatelang haltbar — kann ohne weitere Verarbeitung in den Freezer gegeben werden — die Vorrathaltung von Milch und Rahm ist nicht mehr nötig. Die Preise sind jetzt noch vorteilhafter!



Drei von ungezählten Möglichkeiten, Soft Ice zu servieren:
— Mit Toppings (Fruchtmark, Caramelsirup etc.) übergossen
— Als Banana-Split mit halbierten Bananen und Schokoladecreme
— Lagerweise mit Früchsalat in einen Becher gefüllt und mit Rahm garniert.
Wir geben Ihnen gerne weitere Rezepte an.

Wenn Siedaran denken, neu mit Soft Ice zu beginnen, sind wir gerne bereit, Sie ganz unverbindlich zu beraten. In unserem Vorführungsraum sehen Sie verschiedene moderne Freezer im Betrieb, und unser Chef-Konditor zeigt Ihnen gerne «wie man's macht». Bitte rufen Sie uns an (031) 68 43 01

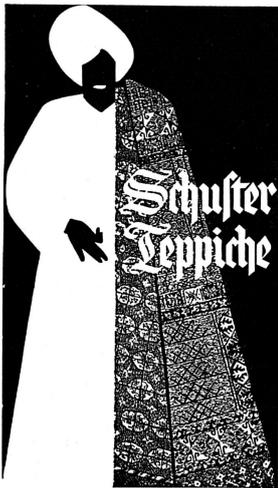
ORSO

fixfertiger Soft Ice Mix — praktisch — preisgünstig — unübertroffen im Geschmack.



Bernalpen Milchgesellschaft, Konolfingen
Emmental
«Uperisation» ges. geschützt





**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 221501
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 287608



Libby's Tiefgekühlte Fruchtsäfte sind erfrischend und mit Ausnahme der Konzentration in keiner Weise behandelt.

Sie sind gesund, weil reich an Vitaminen A + C und beliebt als erfrischende Durstlöcher.

Lassen Sie Ihre Gäste auswählen:

- | | |
|----------------------|-------------|
| Orangensaft | tiefgekühlt |
| Zitronensaft | tiefgekühlt |
| Grapefruitsaft | tiefgekühlt |
| Tropical Fruit Punch | tiefgekühlt |

Telephon (031) 22735

**HANS GIGER & CO.
BERN**



**Gartenmöbel
direkt ab Fabrik**

Verlangen Sie Gratisprospekt!

**R. GROGG & CIE.
Lotzwil BE**
Telephon (063) 215 71

Café-restaurant-terrasse

au centre de Lausanne, en parfait état, excellente renommée,

à vendre

pour raison d'âge, après 20 ans d'exploitation. Bail de longue durée inscrit. Prix de vente et marchandises environ Fr. 250000.-. Intéressés qualifiés du métier et solvables obtiennent renseignements sous chiffre R T 2797 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

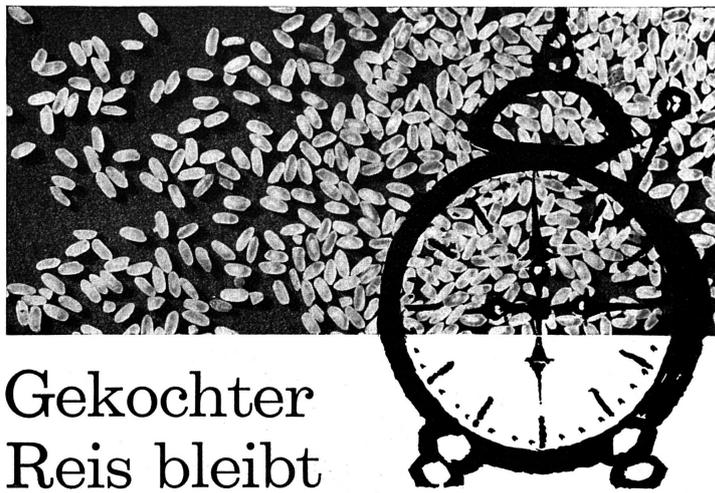
**Wir haben laufend günstige
Occasionen abzugeben:**

- Geschirrwaschmaschinen
- Friteusen
- Kartoffelschälmaschinen
- Fleischschneidemaschinen
- Universal-Küchenmaschinen
- Kühlschränke
- Pommes-frites-Schneider
- Grossküchenherde
- Kippbratpfannen sowie diverse weitere Grossküchengeräte



ED. HILDEBRAND ING.

APPARATEBAU
Seefeldstrasse 45, Zürich, Tel. (051) 34 88 66



**Gekochter
Reis bleibt
stundenlang körnig**



Erhältlich durch Ihr Fachgeschäft.
Fabrikant: Gröninger AG Binningen

Immer mehr Gäste wünschen Reis. Warum? Reis ist gesund, leicht verdauulich und hilft mit, die schlanke Linie zu erhalten. Im neuen PLUS-Reiskocher bereiten Sie im Handumdrehen einen echten indischen Reis zu, der die Grundlage für unzählige leckere Spezialitäten bildet. Nach dem Kochen bleibt der Reis im neuen Plus-Gerät während 4 Stunden warm und körnig.

Zögern Sie nicht, Ihre Speisekarte mit pikanten Reis-Gerichten und Ihre Küche mit einem arbeitssparenden PLUS-Reiskocher zu bereichern.

Preis ab Fr. 72.-
(für 1½ kg Trockenreis)

Zu verkaufen
gutgehender

Landgasthof

an der Hauptstrasse Biel-Solothurn und Büren. Geräumige Gaststube, zwei neue Speisesäle, Tanzsaal mit Theaterbühne, neu eingerichtete, automatische Kegelbahn, neu erstellte Toiletten, schöner, schattiger Garten mit Gartanlage, Autogarage, Schweineställe und Einstellraum. Weitere Auskunft erteilt Chiffre K 23055 U an Publicitas A.G., Biel.

Zu verpachten

per sofort, infolge Unglücksfall, erstklassiges

Café-Restaurant

mit Speisesaal. Eines der schönsten Geschäfte am oberen Zürichsee. Günstige Gelegenheit für bestausgewiesenen Koch. Nur seriöse Bewerber mit besten Referenzen wollen sich melden unter Chiffre C R 1168 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Flachdávets
mit Dralonfüllung**

sehr leicht und doch warm, wenig Platz beanspruchend, leicht waschbar und gleich wieder trocken 120/160 cm weiss Fr. 56.-, farbig Fr. 59.-



Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

**Diese Stabell
kostet Fr. 30.50**



Bitte Muster verlangen
Stuhlvertrieb Kreuzlingen
Inhaber A. R. Spohn
Postfach 250

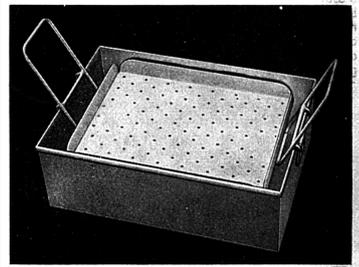


Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR.
Telephon (031) 2 21 44

Rationell und schonend Silber reinigen mit

Argentyl



Wählen Sie praktische, bestwirksame ARGENTYL-Platten in der Ihnen zusagenden Form und Grösse von

Walter Kid, SAPAG, Zürich

Postfach Zürich 42, Telephon (051) 28 60 11, seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden.

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH

AGENCE IMMOBILIERE D'HOTELS en tout

P. Kärstmann

Seidengasse 20, Telephon (051) 23 63 64

Ältestes Treuhandbureau

für Kauf, Verkauf, Miete von

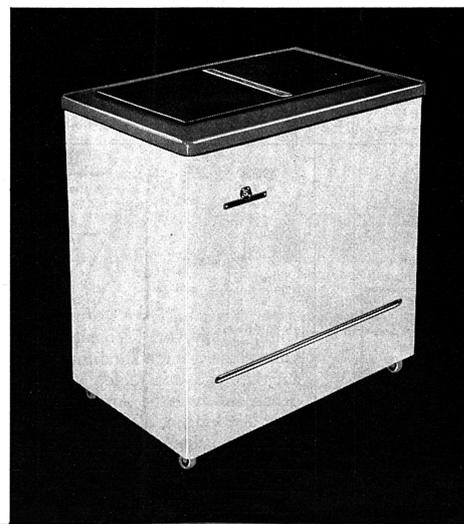
Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,

Pensionen.

Erstklassige Referenzen.

Revue-Insertate haben Erfolg!

SCHALLER Tiefkühltruhen: 140 Liter Inhalt nur Fr. 998.-



Die betriebssichere und bewährte SCHALLER TA 140 ist speziell für die gewerbliche Benützung (Glaceverkaufsbetriebe) gebaut:

- **Kugellager-Lenkrollen** zum spielend leichten Schieben der Truhe.
- **Unzerbrechlicher Gummi-Flip-Flap-Deckel**, ist viel besser und dauerhafter als Plastik.
- **Wartungsfreier Kondensator**, dauernd vor Verschmutzung und Beschädigung geschützt. Muss nie gereinigt werden. Sichert eine stetige, maximale Kühlleistung bei niedrigstem Stromverbrauch.
- **Glattwandiger, rostfreier Innenbottich** aus eloxiertem Aluminium. Kein galvanisiertes oder verzinktes Material. Dank glatten Innenwänden leichtes Reinigen und Defrosten; Beschädigung von Kühlschlangen unmöglich.

Weitere SCHALLER Modelle mit denselben technischen Vorzügen von 140 bis 610 l Inhalt. Alle Modelle sind

in Miete ab Fr. 40.-

monatlich erhältlich. Keine Anzahlung, kein Kaufzwang, jedoch volle Anrechnung bei späterem Kauf.

Glace-Herstellungs- und Konservierungs-Anlagen mit Direktverdampfung (Freezer) oder mit Sole, bereits ab Fr. 2875.- oder in Miete ab Fr. 100.- monatlich.

SCHALLER Kundendienst bekannt zuverlässig und rasch in der ganzen Schweiz.

Verlangen Sie heute noch unsere interessante und reich illustrierte Dokumentation!

PAUL SCHALLER AG BERN

Efingerstr. 4, ☎ 031 8 37 33

